



„Warum wissen meine Eltern das eigentlich nicht?“

Mit Bildung mehr erreichen!

Eine Handreichung
für Bildungsaktive in Weltläden
und die, die es werden wollen

Inhaltsverzeichnis

Vorworte.....	3
I Globales Lernen: Hintergründe zur Bildungsarbeit	
1 Globales Lernen	6
2 Qualitätskriterien in der Bildungsarbeit.....	9
3 Evaluation in der Bildungsarbeit	13
3.1 Der Evaluationszyklus	13
3.2 Praxisbeispiel für einen „großen Antrag“, Weltladen Marburg	16
3.3 Wirkung von Bildungsarbeit	19
4 Rassismuskritische Bildungsarbeit im Fairen Handel	20
5 Unsere Rolle als Bildungsaktive	27
II Bildungsarbeit im Weltladen: Strukturen etablieren	30
6 Was bedeutet (Basis-)Bildungsarbeit im Weltladen?	30
6.1 Basis-Bildungsarbeit: Hintergrund	30
6.2 Basis-Bildungsarbeit: konkret	34
6.3 Bildungsarbeit: intensiv	36
7 Was ist für die Durchführung von Bildungsarbeit notwendig?	37
8 Prozess im Weltladen gestalten: Wie stärken wir die Bildungsarbeit in unserem Weltladen?	40
9 Zielgruppen und Kooperationspartner	44
9.1 Angebote der Basis-Bildungsarbeit und ihre Zielgruppen	44
9.2 Kontaktaufbau zu Zielgruppen und Kooperationspartnern	46
10 Öffentlichkeitsarbeit und Werbung für die Bildungsarbeit	48
11 Zusammenarbeit mit Schulen	52
12 Finanzierung von Bildungsarbeit	56
III Bildungsarbeit konkret	58
13 Serviceregale für Bildungsarbeit – die Bildungssäule	58
14 Standard-Konzepte der Bildungsarbeit	60
14.1 Weltverteilungsspiel	60
14.2 „Fair Flixt!“ – die Weltladenerkundung	61
14.3 Standard-Vortrag zum Fairen Handel	62
15 Bildungsarbeit und Inklusion im Fairen Handel	64
16 Bildungsveranstaltungen planen und durchführen	67
Linkliste	72
Schlusswort	73
Inhaltsverzeichnis CD-ROM	74
Impressum	76

Vorwort

*„Warum wissen meine Eltern das eigentlich nicht?“
... sagte ein Grundschulkind im Abschlussgespräch nach einer Veranstaltung*

Dieses Zitat macht mich nachdenklich. Warum wissen denn die Eltern dieses Kindes das nicht? Oder weiß nur das Kind nicht, dass die Eltern das alles doch schon lange wissen?

Dieser Ausspruch aus einem aktuellen Rückmeldegespräch zeigt einiges, das für unsere gesamte Bildungsarbeit bedeutsam sein könnte.

Was reden Eltern mit Ihren Kindern?

In unseren Bildungskursen treffen wir Kinder aus allen Schichten und mit dem Hintergrund der unterschiedlichsten Erziehungsstile. Es gibt Eltern, die mit ihren Kindern über alles und andere, die über kaum was reden. Wird zuhause auch über die Nachrichten gesprochen oder kommt das Weltgeschehen erst ins Haus, wenn die Kinder im Bett sind? Reden Eltern mit Kindern auch über das, was sie für bedeutsam in der Welt halten? Und was hat für Eltern Bedeutung?

Eine Schulklasse hat gemeinsam den Film „Nicht ohne uns“ (von Sigrid Klausmann, 2016) angesehen. Die Kinder waren schockiert, dass ein Mädchen, das in westafrikanischen Kakaoplantagen arbeitet, nicht weiß, was Schokolade ist und diese noch nie genießen durfte.

Kinder verstehen so vieles von unserer Welt ... und zum Glück meist ganz anders. So hat z. B. der damals neunjährigen Schüler Felix Finkbeiner die Initiative Plant-for-the-Planet (2007) mit dem Motto „Stopp talking. Start planting“ gegründet. Heute ist das eine weltumspannende Bewegung – nicht nur für Kinder.

Vielleicht ein Einzelbeispiel. Aber Kinder verstehen ganz vieles von dem, was in der Welt wichtig ist und wollen, dass wir Eltern doch bitte auch etwas tun! Da könnten wir doch Kinder unterstützen und auch mehr mit ihren Eltern arbeiten.

Unsere Bildungsarbeit muss auch Handlungsalternativen aufzeigen. Das fällt im Weltladen leicht, denn verantwortungsvoll konsumieren ist eines unserer Anliegen.

Welche Werte vertreten Eltern?

Werte und Haltungen sind für die Erziehungs- und Bildungsarbeit zentral. Eltern machen Fehler und dürfen das auch. Kinder verzeihen uns vieles, fast alles. Aber eines verzeihen sie uns nicht: Wenn wir sie nicht ernst nehmen. Kindgemäß heißt nicht simplifizieren, sondern mit einfachen Worten Sachverhalte und Zusammenhänge der Welt klären. Das wäre auch für Erwachsene gut.

Einfache Sprache, gerade bei komplexen Zusammenhängen, ist wichtig. Möglichst oft Betroffene zu Wort kommen lassen ist nicht nur Methode, sondern die Haltung, anderen auf Augenhöhe zu begegnen. Die Auseinandersetzung mit politischen Themen – ohne Beeinflussung und Manipulation! (s. Beutelsbacher Konsens) – ist auch mit Kindern möglich.

Früher waren entwicklungsbezogene Themen „linke Nischenthemen“

Das ist zum Glück heute vorbei. „Nicht-Wissen“ gibt es nicht mehr, höchstens nicht wissen wollen oder nicht verstehen bzw. ignorieren. Diese Themen sind im Alltag präsent, selbst im Kinderfernsehen. Eltern können sich nicht rausreden, dass sie das alles nicht wissen.

Uns ist es ein Anliegen, Kinderfragen zu beantworten und zu begleiten.

Wollen Eltern für ihre Kinder nur eine unbeschwerter Kindheit?

Ja, das will auch entwicklungsbezogene Bildungsarbeit. Sie will keine „Katastrophenpädagogik“. Kindern dürfen nicht die Leiden der Welt auferlegt werden. Darum geht es nicht! Es geht um ein bewuss-

tes Leben und Erleben der Welt. Nicht nur Probleme aufzeigen, sondern auch erlebbar machen, wie andere Menschen in der Welt leben. Auch das Schöne (Landschaft, Natur, ...), die Leistungen anderer Kulturen und was diese Menschen uns wohl voraushaben (Buen vivir, ...) wollen wir vermitteln. Entwicklungsbezogene Bildungsarbeit ist wertschätzend und anerkennend. Hilfe darf Thema sein, jedoch nicht paternalistische Spendenpraxis, sondern Fairness (faire Preise, faire, lebenssichernde Löhne, ...). Dafür sind Weltläden doch wie geschaffen! Für alle Altersgruppen sind Besuche von Gästen aus dem Süden stets besondere Höhepunkte.

Als Vater von vier heute erwachsenen Kindern

hat mich der Satz „Warum wissen meine Eltern das eigentlich nicht?“ getroffen. Vielleicht sollten wir vermehrt auf Erwachsene zugehen. Warum nicht auf Elternabende gehen und unser Konzept vorstellen oder mit Lehrkräften thematische Elternabende planen und so diese Veranstaltung interessanter gestalten. Die Eltern werden es uns danken!

Mit dieser Publikation wollen wir Weltladenmitarbeitende unterstützen, für die unterschiedlichen Zielgruppen Bildungsarbeit anzubieten. Die meisten Angebote der Weltläden richten sich an Schüler/innen, daher ist der zitierte Ausspruch programmatisch, damit sich noch mehr Weltläden trauen, sich auch an Erwachsene, insbesondere Eltern zu richten. Wenn die Themen zu Hause am Abendbrottisch angelangt sind, dann werden bald „alle“ Bescheid wissen.

Ich wünsche allen Mitarbeitenden in der Bildungsarbeit viel Spaß und Nachdenklichkeit beim Lesen und vor allem beim Umsetzen der zahlreichen Anregungen und Mut, auch zur Arbeit mit Erwachsenen!

Dr. Eberhard Bolay, Dipl.-Pädagoge

Vorstand des Weltladen-Dachverbandes, Ressort Bildung



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitarbeitende in Weltläden, liebe Bildungsaktive,

seit 40 Jahren führen Mitarbeitende aus Weltläden in Deutschland Bildungsarbeit zum Fairen Handel durch. Zahlreiche Zielgruppen werden dabei angesprochen – von Kindern in der Kita bis zu Erwachsenen im Seniorenalter –, mit den unterschiedlichsten Einrichtungen und Institutionen wird zusammengearbeitet und es werden verschiedenste Themen rund um den Fairen Handel kreativ aufbereitet. Wie sich an vielen Beispielen aufzeigen lässt, kennt das Engagement kaum Grenzen und Globales Lernen findet zunehmend Anerkennung in der Gesellschaft und der Bildungspolitik.

Und doch lehrt uns der Ausspruch eines Kindes während einer Bildungseinheit in jüngster Vergangenheit, dass es immer noch viel zu tun gibt: „Warum wissen meine Eltern das eigentlich nicht?“

Damit zukünftig auch mehr Eltern Bescheid wissen, haben wir das vorliegende Handbuchmodul geschrieben, das in Begleitung zu zwei Qualifizierungsreihen erscheint: Dem Grundlagenkurs und dem Intensivkurs „Mit Bildung mehr erreichen!“. Der Titel ist Programm. Wir möchten durch unsere Bildungsarbeit in Weltläden mit mehr Menschen in Kontakt treten, ihnen Raum geben, sich mit globalen Themen auseinanderzusetzen, Missstände diskutieren und sie motivieren und herausfordern, sich für eine nachhaltige Lebensweise einzusetzen. Dafür möchten wir Euch mit dem Handbuchmodul und den Seminarangeboten Hilfestellungen bieten.

Dieses Handbuchmodul ist auch als Nachschlagewerk gedacht, d. h. Ihr könnt die Themen, die Euch aktuell beschäftigen, vorziehen und zuerst lesen. Es ist so geschrieben, dass Ihr nicht alles gelesen haben müsst, um die einzelnen Kapitel zu verstehen.

Wir wünschen uns, dass wir mit den Inhalten Eure Fragen beantworten, neue aufwerfen und Euch in dem Prozess begleiten können, Bildungsarbeit in Eurem Weltladen zu etablieren bzw. zu erweitern.

Vor allem aber wollen wir Euch stärken und Lust auf Bildungsarbeit machen, sowie das Gefühl vermitteln, dass wir Teil einer Bewegung sind, die sich aktiv für ein menschenwürdiges Leben aller einsetzt.

Viel Spaß und Inspiration bei der Lektüre!

Angelika Schroers

Freie Autorin



Saskia Führer

Projektleiterin „Lernort Weltladen“



I Globales Lernen: Hintergründe zur Bildungsarbeit

I Globales Lernen

Der Begriff des Globalen Lernens wurde in den 1990er Jahren geprägt. Die Auseinandersetzung der Weltläden mit Bildung begann jedoch schon früher, startete der Faire Handel doch als Bildungsbe-
wegung in den 1960/70er Jahren. Ziel war eine Veränderung im „reichen Norden“ mit der Strategie:
„Wir informieren die Menschen hier, dann wird sich ihr Bewusstsein verändern und kritisches Denken
und politisches Handeln werden die Folge sein.“ Auf diese Weise sollten sich dann die Probleme im
Globalen Süden lösen. Der Verkauf fair gehandelter Produkte hatte dabei vor allem einen symboli-
schen Charakter und Verkaufsgespräche wurden als Bildungsarbeit verstanden, mit dem Ziel, Men-
schen zu überzeugen und ihnen Wissen zu vermitteln.

Im Laufe der 70er Jahre erhielt der Verkauf fair gehandelter Produkte zunehmend eine eigene Hand-
lungsdimension. Die Lage in den sogenannten Entwicklungsländern hatte sich nicht wie erhofft ver-
bessert, sondern im Gegenteil verfielen die Rohstoffpreise und es begann eine Öl- und Schuldenkrise.
Die Handelspartner drängten auf mehr Absatz.

Bis Mitte der 90er Jahre wurde in den Weltläden entwicklungspolitische Bildungsarbeit mit dem Ziel
der Bewusstseinsbildung verfolgt. Doch es zeigt sich bis heute, dass allein das Wissen um Missstän-
de keine (dauerhafte) Veränderung im Handeln bewirkt. Insbesondere der moralische Anspruch er-
reichte die Adressat/innen nicht. Durch diesen Erkenntnisgewinn und die wachsenden internationalen
Herausforderungen wurde das pädagogisch-didaktische Konzept des Globalen Lernens entwickelt.

Das Globale Lernen orientiert sich am Leitbild weltweiter Gerechtigkeit und nachhaltiger Entwicklung.
Es nutzt pädagogische Konzepte wie Menschenrechtserziehung oder Friedenspädagogik und möchte
Kompetenzen wie solidarisches und emphatisches Handeln oder die Fähigkeit zum Perspektivwechsel
stärken. Wie sich diese Werte im Leben, der Politik, der Wirtschaft etc. anwenden und letztlich leben
lassen, ist eine Auseinandersetzung, die das Globale Lernen fördern und fordern möchte. Deshalb
liegt das Ziel von Bildungsveranstaltungen im Globalen Lernen darin, die Beschäftigung mit globalen
Themen und Fragestellungen zu ermöglichen, Lösungen für die Zukunft zu entwerfen und die Teil-
nehmenden zu befähigen, eigene Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Die Vielzahl der Definitionen des Globalen Lernens verdeutlicht die Ansicht, dass das Konzept des
Globalen Lernens selbst wandelbar bleiben muss, um Hilfestellung für unser Leben in einer ungewis-
sen Zukunft geben zu können. An dieser Stelle möchten wir Euch die Definition von VENRO¹ vor-
stellen, weitere Begriffsbestimmungen findet Ihr auf der beiliegenden CD-ROM.

„Globales Lernen zielt auf die Ausbildung individueller und kollektiver Handlungskom-
petenz im Zeichen weltweiter Solidarität. Es fördert die Achtung vor anderen Kulturen,
Lebensweisen und Weltsichten, beleuchtet die Voraussetzungen der eigenen Positionen
und befähigt dazu, für gemeinsame Probleme zukunftsfähige Lösungen zu finden.“

Kompetenzen

Einigkeit besteht in der Fokussierung auf einen Erwerb von Kompetenzen. Für den schulischen Bereich
entwickelte eine gemeinsame Initiative der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder der

¹ VENRO ist der „Dachverband der entwicklungspolitischen und humanitären Nichtregierungsorganisationen in
Deutschland“. Der Weltladen-Dachverband ist Mitglied bei VENRO.

Bundesrepublik Deutschland (KMK) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ein Kompetenzmodell, das im Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung ausführlich vorgestellt wird (vgl. BMZ/KMK, 2016 S. 90ff., 2007 S. 72 ff.).

Zu jedem der drei folgenden Kompetenzbereiche gehört die Entwicklung spezieller Fähigkeiten, die wir hier beispielhaft aufführen.

1. Erkennen

- Sich informieren – Wissen aufbauen
- Die Vielfalt und Vernetzung erkennen
- Unterscheidung individueller und gesellschaftlicher Handlungsebenen

2. Bewerten

- Eigene Leitbilder und die anderer Menschen reflektieren
- Empathie empfinden und zeigen
- Komplexität und Widersprüche aushalten



3. Handeln

- Mitverantwortung erkennen
- Konflikte aushalten und austragen
- Den eigenen Handlungsspielraum realistisch einschätzen

Dieses Modell beschreibt den Rahmen von Bildungsarbeit. Eine Zielformulierung anhand der oben aufgeführten Kompetenzen hilft, Schwerpunkte auszuwählen und Bildungskonzepte zu gestalten.

Ihr findet den Orientierungsrahmen der Kultusministerkonferenz auch auf der beiliegenden CD-ROM.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Parallel zum Globalen Lernen entstand das Konzept der „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BnE)“. Ausgangspunkt für die internationale Anerkennung des Modells der nachhaltigen Entwicklung war die Rio-Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung 1992. Sie nimmt Entwicklungs- und Umweltaspekte sowie soziale und ökonomische Dimensionen mit in den Blick (BMZ/KMK, 2016).

„Eine Bildung für nachhaltige Entwicklung muss daher an den derzeitigen Lebensstilen der Gesellschaft anknüpfen. Themen wie Klimawandel, Umgang mit Ressourcen oder Energiefragen sind genauso relevant wie die Frage nach einer inter- und intra-generationellen Gerechtigkeit. (...) Deshalb geht es nicht in erster Linie darum, die damit verbundenen Themenbereiche nur auf der Wissensebene zu vermitteln. Das Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung ist es, dem Einzelnen Fähigkeiten mit auf den Weg zu geben, die es ihm ermöglichen, aktiv und eigenverantwortlich die Zukunft mit zu gestalten. In diesem Zusammenhang spielen ebenso emotionale wie auch handlungsbezogene Komponenten der Bildung eine entscheidende Rolle“ (Weltdekade der Vereinten Nationen 2005 – 2014).

Thema: Fairer Handel als Anlass zur Auseinandersetzung

Als Mitarbeitende in Weltläden sind der Faire Handel und seine Begründungszusammenhänge das „Thema Nummer eins“ für unsere Bildungsarbeit. Dies kann sich von Produktbeispielen über Produzent/innen-Organisationen bis hin zu Länderbeispielen (bzw. Regionen in den Ländern) erstrecken. Wir können jedoch auch zu übergreifenden Themen arbeiten wie beispielsweise Armutsbekämpfung, Ernährung, Gerechtigkeit, Migration, Konsum oder der Weltwirtschaft. Bei all diesen und vielen weiteren Inhalten können die oben aufgeführten Kompetenzen eingeübt werden.

Methoden

Das Engagement in einem Weltladen bietet ein großes Lernpotential, in dessen Genuss alle Mitarbeitende von Weltläden kommen – durch den Einkauf, die Beratung der Kundschaft, die Teilnahme an Ladentreffen und Veranstaltungen, eine Schaufenstergestaltung uvm. Wir möchten Teilnehmende bei unseren Veranstaltungen motivieren, selber aktiv zu werden. Dieses Ziel können wir unterstützen durch:

- Methodenvielfalt
- Gelegenheiten zum Perspektivenwechsel
- Lernen mit allen Sinnen und einem abwechslungsreichen Einsatz von Medien
- Eine ansprechende Lernumgebung (wie der Weltladen sie bietet)
- Das Wecken von Neugier und Freude

Um eine Methodenvielfalt zu erreichen, könnt Ihr zwischen Einzel-, Gruppen- und Plenumsarbeit wechseln. Ihr könnt z. B. Stationenlernen (wie die Weltladenerkundung vgl. Kapitel 14.2), Rollenspiele, Arbeit an Texten, Bildern oder Plakaten, ein Quiz oder PC-Recherchen einsetzen. Materialien zum Anfassen, Probieren oder Riechen, wie Kaffeebohnen, Kakaoschoten oder eine Machete, die für die Bananenernte benötigt wird, wecken weitere Sinne (vgl. Weltladen-Dachverband, AG Weltladen und Schule, 2008).

Literaturverweise

BMZ/KMK (Hrsg.): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bonn. 2016 (Erweiterung und Aktualisierung des Orientierungsrahmens von 2007), S. 90ff.

Lang-Wojtasik, Gregor/Klemm, Ulrich (Hrsg.): Handlexikon Globales Lernen. Münster und Ulm. 2017.

VENRO (Hrsg.): Jahrbuch Globales Lernen 2014. Waren Sie überhaupt schon mal da? Zurückgekehrte Fachkräfte, Freiwillige und Menschen in der Diaspora als Akteure des Globalen Lernens. Bonn. 2007.

Weltladen-Dachverband e.V., AG Weltladen und Schule (Hrsg.): Grundsatzpapier zur Bildungsarbeit der Weltläden. Mainz. 2008.

Eine ausführliche Literatur- und Linksammlung findet Ihr auf der beiliegenden CD-ROM.

2 Qualitätskriterien in der Bildungsarbeit

Ein wichtiges Anliegen der Bildungsaktiven ist es, „gute Bildungsarbeit“ durchzuführen. In der Vorbereitung, Gestaltung und Auswertung steckt oft sehr viel Engagement. Doch wie kommen wir zu unserer Einschätzung, ob unsere Arbeit „gut“ ist? Worauf bezieht sich das „Gut“ ganz konkret? Der Eindruck, es sei gut bzw. nicht so gut gelaufen, scheint mehr intuitiv zu sein. Vielleicht bezieht sich dieses Gefühl auf die Erfüllung unserer Erwartungen (die wir im Einzelnen vielleicht auch nicht so dezidiert benennen können), auf wertschätzende Rückmeldungen der Teilnehmenden oder auf die positive Stimmung, die während der Veranstaltung geherrscht hat. Und wahrscheinlich hat jede/r von uns andere Aspekte, die zur eigenen Einschätzung führen.

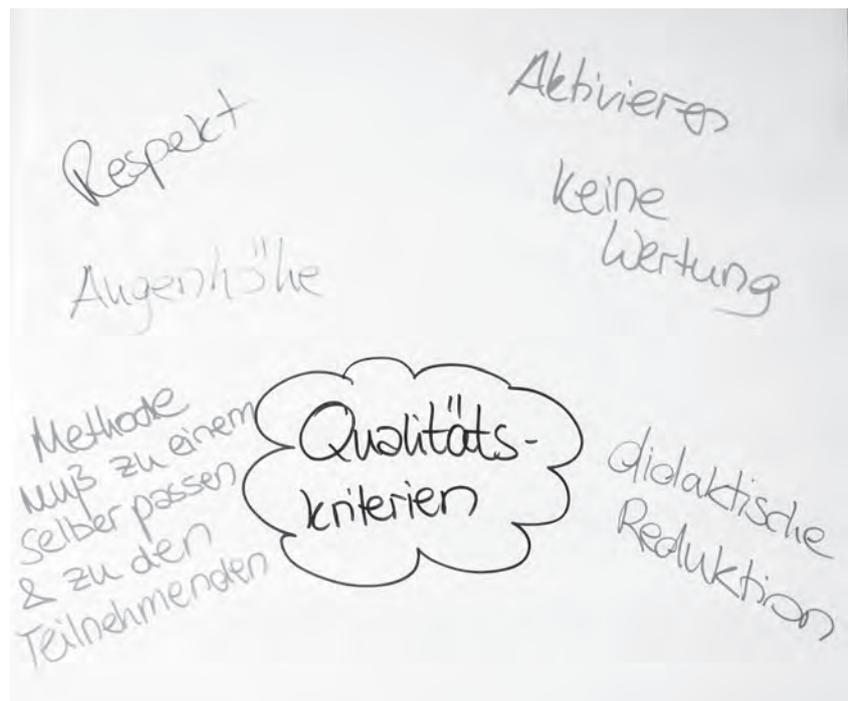
Um unsere Bewertung transparenter zu gestalten und dadurch Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten zu erhalten, lohnt sich die Auseinandersetzung mit Qualitätskriterien für die Bildungsarbeit.

In den vergangenen Jahren sind verschiedene Publikationen von Wissenschaftler/innen und von Vertreter/innen von Nichtregierungsorganisationen zur Qualität von Bildungsarbeit erschienen (vgl. Richter, Sonja/BruX, Uta, 2015, S. 14). Diese Anregungen können wir für unsere Bildungsarbeit nutzen und so die „Qualität“ unserer Angebote verbessern, unabhängig davon, ob es sich um einen 45-Minuten-Besuch einer Gruppe im Weltladen oder um die Projektwoche an einer Schule handelt.

Qualitätskriterien (vgl. Forum Fairer Handel, 2015; Weltladen-Dachverband e.V., 2007; VENRO, 2012) können auf folgende Aspekte angewendet werden:

- Vorbereitung
- Zielklarheit
- Planung und Vorbereitung einer (Selbst-)Evaluation
- Didaktik und Methodik
- Inhaltliche Kriterien
- Rahmen
- Referent/in

Diese Kriterien liefern eine praxisunterstützende Hilfestellung, um unsere Ziele in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit bestmöglich zu erreichen – bei der Konzeption, der Durchführung und der Bewertung unserer Arbeit. So ist eine prozesshafte Verbesserung gut möglich, wenn diese als eine Art Leitlinie gehandhabt werden. Es geht jedoch nicht darum, in allen Bildungsveranstaltungen jedes Kriterium hundertprozentig zu erfüllen, denn ein solcher Anspruch wäre überfrachtend.



Vorbereitung

Die Kriterien der Vorbereitung beziehen sich auf alles, was vor einer Veranstaltung zu beachten ist, wie z. B. alle organisatorischen Dinge (Raumfrage, Finanzierung etc.) und Inhaltliches wie die Analyse der Zielgruppe. Wichtige Fragen können hier sein: Was wissen wir über die Zielgruppe? Gibt es bei ihr/den Teilnehmenden einen Bedarf für unser Angebot? Welche Interessen, Vorerfahrungen, Erwartungen haben die Teilnehmenden? Inwieweit kann das Bildungsangebot an die Lebenswelten der Teilnehmenden anknüpfen?

Zielklarheit

Die Zielklarheit äußert sich in konkret benannten Lernzielen, die sich auf Wissensinhalte, Kompetenzen und Erfahrungen beziehen können. Zum Beispiel:

- Die Teilnehmenden erwerben die Kompetenz, sich ein eigenes Urteil zu bilden.
- Die Teilnehmenden lernen ein wichtiges Produkt des Fairen Handels kennen.
- Die Teilnehmenden werden angeregt, Handlungsoptionen zu entwickeln.
- Bei den Teilnehmenden entsteht ein Problembewusstsein für die Produktionsbedingungen in der Textilindustrie.

Welche Lernziele verfolgen wir mit unserem Bildungsangebot? Was soll sich bestenfalls bei den Teilnehmenden ändern, was werden sie gegebenenfalls mitnehmen?

Planung und Vorbereitung einer (Selbst-) Evaluation

Eine Planung und Vorbereitung einer (Selbst-) Evaluation wird bereits in der Konzeption einer Bildungsmaßnahme bedacht. Wichtige Fragen können hier sein: Passt die Erhebungsmethode der Evaluation zum Rahmen der Veranstaltung (Gruppe, Zeitrahmen)? Helfen die Rückmeldungen zur Weiterentwicklung der Bildungsarbeit? Fließen die Anregungen in die folgenden Bildungsangebote ein? Anhand welcher Kriterien möchten wir unsere Bildungsarbeit bewerten?



Didaktik und Methodik

Die Didaktik bezieht sich auf die Frage nach dem „Was“, also welches Thema veranschaulicht das Lernziel am besten?

Wir treffen hier eine Entscheidung für ein Beispiel an dem wir das gewählte Thema, in unserem Fall den Fairen Handel, veranschaulichen wollen, also z. B. für ein Produkt, Projekt oder Land. Oder wir greifen uns bestimmte Aspekte wie Frieden, Armut, Flucht, etc. raus und reduzieren so ein komplexes Thema auf einen sogenannten Lernhappen. Diese didaktische Reduktion bedeutet, die Inhalte so aufzubereiten, dass sie verständlich sind und die Komplexität der Zielgruppe angemessen ist.

Methodik meint die Frage nach dem „Wie“, also wie stelle ich ein Thema dar?

Wichtig in der Didaktik und Methodik sind die Teilnehmer/innenorientierung, die Methodenvielfalt, die Kompetenzorientierung und Partizipationsmöglichkeiten. Bei der Teilnehmer/innenorientierung sind folgende Fragen relevant: Wird auf die Vorerfahrungen, Interessen und Kompetenzen der Teilnehmenden eingegangen? Welche Möglichkeiten sind vorgesehen, damit die Teilnehmenden ihre Erfahrungen, Gefühle und Meinungen einbringen können? Sind die Materialien und die Sprache altersgerecht, inklusiv und nicht-diskriminierend? Die Methodenvielfalt ermöglicht ein Lernen auf kognitiver, affektiver und sozialer Ebene. Entspricht der Ablauf der Bildungsmaßnahme dem Aufbau der Lernphasen (Einstieg, Auseinandersetzung, Transfer, Abschluss)? Können die Teilnehmenden in verschiedenen Gruppenzusammensetzungen arbeiten (Einzel-, Partner-, Kleingruppen-, Großgruppenarbeit)? Werden unterschiedliche Lernformen berücksichtigt (auditiv, visuell, kinästhetisch)? Mit der Kompetenzorientierung möchten wir den Teilnehmenden Fähigkeiten vermitteln, die Menschen heute benötigen, um sich in der globalisierten Welt zurechtzufinden und um zukünftig mitgestalten zu können. Zu den zentralen Kompetenzziele des Globalen Lernens gehören die Fähigkeit zum Perspektivwechsel, zur Empathie und zum Umgang mit komplexer Widersprüchlichkeit sowie die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und zu handeln. Wir können uns also fragen: Welche Kompetenzen der Teilnehmenden möchten wir durch das Bildungsangebot fördern? Partizipation der Teilnehmenden

ermöglicht die aktive Teilnahme am Lernprozess sowie ein selbstorganisiertes Lernen. Der Bildungsprozess ist so offen und flexibel gestaltet, dass inhaltliche und methodische Bedürfnisse und Wünsche der Teilnehmenden konstruktiv aufgegriffen werden können.

Inhaltliche Kriterien

Inhaltliche Kriterien beziehen sich auf Komplexität, Lebensweltbezug, Perspektivenwechsel, Thematisierung von Unsicherheit und „Nicht-Wissen“ und auf die Transparenz des eigenen Standpunktes. Generell beziehen sich die Inhalte unserer Bildungsangebote auf die Globalität und Heterogenität der Welt und orientieren sich am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung. Sie thematisieren die Wechselwirkungen zwischen globalen und lokalen Handlungen, Entwicklungen, Ideen und Entscheidungen.

Der Faire Handel wird in seiner Komplexität dargestellt, wobei auch Widersprüche diskutiert werden können. Werden vereinfachende Darstellungen z. B. zur Kinderarbeit oder Preisbildung vermieden? Wird der Faire Handel als ein Aspekt möglicher Veränderungsstrategien dargestellt und nicht als einzige Lösung von Ungerechtigkeiten? Der Lebensweltbezug möchte Zusammenhänge und Abhängigkeiten zwischen dem Leben hier und anderswo aufzeigen, so dass sich die Teilnehmenden als Teil der globalen Gesellschaft erfahren können. Der Perspektivenwechsel ermöglicht unterschiedliche Sichtweisen auf ein Thema, um einem „Gut-Böse-Klischee“ entgegenzuwirken. Werden Interessenskonflikte benannt und reflektiert? Sind die Inhalte so aufbereitet, dass sie die Festigung oder Erzeugung stereotyper Bilder und vereinfachender Sichtweisen verhindern? Im Rahmen des Bildungsangebotes werden Unsicherheiten und „Nicht-Wissen“ in Bezug auf globale Phänomene und individuelle Entscheidungen und Handlungsoptionen thematisiert. Setzt sich das Bildungsangebot mit der Begrenztheit von Wissen auseinander? Stellen wir offene Fragen und Probleme tatsächlich als solche dar? Wir sind bereit, unseren eigenen Standpunkt transparent darzulegen. Wie stellen wir uns und unsere Sichtweise auf das Thema dar? Wie vermeiden wir dabei eine moralisierende Haltung?

Rahmen

Der Rahmen bezieht sich sowohl auf den Lernort (Veranstaltungsort) als auch auf eine Kontinuität in der Bildungsarbeit. Eine einladende Atmosphäre sorgt für einen entspannten und offenen Zugang, auch zu den Inhalten der Veranstaltung. Regen der Raum und die Ausstattung die Sinne an (Düfte, Bilder, Anschauungsmaterialien)? Ermöglicht die Bestuhlung einen Dialog oder ist sie eher für Frontalunterricht geeignet? Ist der Raum barrierefrei zu erreichen? Wird auf eine bio-regional-faire Verpflegung geachtet? Wir bevorzugen eine Kontinuität in unseren Angeboten, da sie den Teilnehmenden und uns selbst mehr Möglichkeiten zur Kompetenzerweiterung gibt. Dies kann sich sowohl darauf beziehen, das „gleiche Angebot“, z. B. die Weltladenerkundung, mehrfach anzubieten und dadurch einen größeren Erfahrungsschatz zu sammeln, als auch darauf, häufiger mit derselben (Ziel-)Gruppe zu arbeiten und dadurch eine tiefere Auseinandersetzung zu erzielen. Weisen wir auf die Möglichkeit der inhaltlichen Weiterarbeit hin? Stehen Aufwand und Kosten der Vorbereitung in einem angemessenen Verhältnis zur erwarteten Wirkung?

Referent/in

Wir als Referent/innen sind gefragt, das Angebot pädagogisch und inhaltlich kompetent durchzuführen. Dazu benötigen wir Fachwissen, einen bewussten Umgang mit Vorurteilen, eine Bereitschaft zum Dialog auf Augenhöhe und zur Reflexion des Umgangs mit Nicht-Wissen und unseren persönlichen Werten. Außerdem benötigen wir die Bereitschaft, unsere eigene Position authentisch und transparent darzustellen und ggf. unsere Ansichten auch in Frage stellen zu lassen.

Wir hoffen, dass Euch diese umfangreiche Frageliste anregt, immer mal wieder genauer über einzelne Aspekte nachzudenken und Euch motiviert, unter Umständen Veränderungen in Eurer Arbeit vorzunehmen.

Literaturverweise

Forum Fairer Handel (Hrsg.): Qualitätskriterien für die Bildungsarbeit zum Fairen Handel. Berlin. 2015.

Richter, Sonja (Hrsg.): Qualität im Globalen Lernen in der Schule. Im Kontext von schulischen und außerschulischen Kooperationen. Münster. 2015. (Broschüre) Download unter: http://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/pages/glis-qualitaet_im_globalen_lernen_in_schule_farbe.pdf (Zugriff am 12.7.2017)

Richter, Sonja/BruX, Uta: Qualitätskriterien für schulbezogene Bildungsarbeit Globalen Lernens. Seite 14. In: Richter, Sonja (Hrsg.): Qualität im Globalen Lernen in der Schule. Im Kontext von schulischen und außerschulischen Kooperationen. Münster. 2015.

www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/pages/glis-qualitaet_im_globalen_lernen_in_schule_farbe.pdf (Zugriff am 12.7.2017)

VENRO (Hrsg.): Qualitätskriterien für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit. Bonn und Berlin. 2012.

Weltladen-Dachverband e.V. (Hrsg.): Kriterien für Konzepte im Weltladen als außerschulischem Lernort. Mainz. 2007.

3 Evaluation in der Bildungsarbeit

Mitte der 1990er Jahre intensivierte sich die Diskussion über die Evaluation im Bildungskontext, um Antworten auf folgende Frage zu finden: Wie kann eine professionelle Evaluationskultur in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit etabliert werden? Vorbild waren dabei die Erfahrungen in der Entwicklungszusammenarbeit, in der sich seit den 1970er Jahren eine Evaluationspraxis durchgesetzt hatte. Auf Konferenzen und Treffen diskutierten Wissenschaftler/innen und Praktiker/innen und veröffentlichten neben theoretischen Texten auch konkrete Arbeitshilfen für die Evaluationspraxis in Nichtregierungsorganisation, die im Globalen Lernen tätig sind.

Was ist eine Evaluation?

Unter Evaluation verstehen wir ein Bewertungsinstrument, welches uns hilft, einzuschätzen wie erfolgreich unser Projekt ist. Mit Hilfe einer Evaluation nehmen wir also eine Beurteilung unserer Maßnahmen vor, um aus den Ergebnissen Vorschläge für Veränderungen abzuleiten und diese umzusetzen. Dies kann uns helfen, unsere „großen Ziele“ im Sinne des Globalen Lernens im Blick zu behalten und uns selbst zu fragen, ob unsere Bildungsveranstaltungen einen geeigneten (kleinen) Beitrag zur Erreichung dieser Ziele darstellen (Bergmüller-Hauptmann/Scheunpflug, 2012, S. 56 - 60). Das Vorgehen einer Evaluation ist systematisch organisiert und möglichst objektiv gestaltet, d. h., egal wer die Evaluation durchführt, es sollten die gleichen bzw. ähnliche Ergebnisse zum Vorschein kommen. Der Evaluationszyklus (vgl. Abbildung) macht deutlich, dass Evaluation kein einmaliger Vorgang ist, sondern eine begleitende bzw. sich wiederholende Tätigkeit darstellt. Es gibt andererseits – trotz eines schematischen Ablaufs – keine einheitliche Evaluation für verschiedene Bildungsprojekte. Ihr müsst also eigene Entscheidungen treffen, was und wie Ihr evaluieren möchtet.

3.1 Der Evaluationszyklus



Abbildung: Evaluationszyklus (Quelle: Rolff, 1998)²

² Rolff, Hans-Günther (1998): Referat der Fachtagung „Qualität und Evaluation der Pädagogischen Schulentwicklung“. Nürnberg, Abbildung entnommen aus: Scheunpflug, Annette / Bergmüller, Claudia / Schröck, Nikolaus: Evaluation entwicklungsbezogener Bildungsarbeit. Eine Handreichung. Waxmann. Münster, New York, München, Berlin. 2010. S. 15.

Zu Beginn ist es wichtig, dass Ihr mit allen an der Evaluation Beteiligten besprecht, warum und mit welchem Ziel die Evaluation durchgeführt wird. Ihr müsst festlegen, was genau beschrieben und bewertet werden soll.

Grundsätzlich wird zwischen einer Konzeptevaluation (Projektplanung und das zugrundeliegende Konzept), einer Durchführungsevaluation (Realisierung bzw. konkrete Umsetzung des Konzeptes) und einer Wirkungsevaluation (Ergebnisse einer Maßnahme) unterschieden. Auf die Schwierigkeit der Messung von Wirkungen gehen wir am Ende dieses Kapitels genauer ein.

Darüber hinaus trifft Ihr eine Entscheidung darüber, ob Ihr prozesshaft oder am Ende eines Projektes evaluieren möchtet.

Überwiegend wird für die Bildungsarbeit in Weltläden eine Selbstevaluation angemessen sein, auf die wir hier unseren Schwerpunkt legen. Ihr könnt Euch jedoch auch für eine Fremdevaluation entscheiden, bei der Ihr eine/n externe/n Evaluator/in hinzuzieht. Dies kann z. B. für innovative Bildungsprojekte oder für Weltläden mit hauptamtlichen Bildungsreferent/innen von Interesse sein.

Besonders wenn Ihr noch keine oder wenig Erfahrung mit Evaluationen habt, empfiehlt es sich, mit einem kleinen Teil der Bildungsarbeit, z. B. einer Veranstaltung, zu beginnen und Erfahrungen zu sammeln.

Entwicklung von Kriterien und Indikatoren

Wenn Ihr die Ziele Eurer Evaluation festgelegt habt, wählt Ihr nun die Kriterien (thematische Aspekte) und dann die Indikatoren (angelegte Urteilsmaßstäbe) aus. Dabei unterscheidet Ihr zwischen der quantitativen und der qualitativen Ebene.

Beispiele für die quantitative Ebene

Kriterien	Indikator
Verbreitung einer Arbeitshilfe	150 Stück werden verkauft
Anzahl von Teilnehmenden bei einer Veranstaltung	20 Teilnehmende
Anzahl der Klicks auf der Homepage pro Monat	20.000 Klicks

Die Zahlenangaben bei den Indikatoren sind fiktiv gewählt. Ihr müsst selbst entscheiden, welche Zahl für Euch stimmig ist, um von einer zufriedenstellenden Arbeit zu sprechen.

Beispiele für die qualitative Ebene

Hierbei geht es um die Inhalte und diese sind häufig schwieriger zu formulieren und zu messen. Habt Ihr Euch als Evaluationsziel beispielsweise die Erarbeitung eines „guten“ Seminars gesetzt, könnten Kriterien und Indikatoren folgendermaßen lauten:

Kriterien	Indikator
Einschätzung der TN zur Seminarqualität	80 % der TN haben etwas Neues gehört
Einschätzung der TN zur Seminarqualität	90 % hatten Spaß am Seminar
Einschätzung der TN zur Seminarqualität	75 % können das Gelernte anwenden

Auswahl der Methoden/Instrumente und Datenerhebung

Wichtig ist es, geeignete Methoden für die Fragestellung Eurer Evaluation auszuwählen, die dem Umfang Eurer Bildungsveranstaltungen angemessen sind. Häufig werden folgende Methoden genutzt:

- Fragebögen (für Teilnehmende, Referent/innen)
- Interviews (z. B. mehrere Wochen nach einer Fortbildung mit Teilnehmenden)
- Feedback-Runden am Ende einer Veranstaltung
- Gespräch mit einer Begleitperson (z. B. Lehrkraft, dabei kann später in Erfahrung gebracht werden, ob es noch Fragen oder Rückmeldungen der Schüler/innen gab)
- Durchsicht der verwendeten Materialien (z. B. auf Aktualität oder rassismuskritische Sichtweise)



Beachtet, dass Ihr nur die notwendigen Daten erhebt, die zu Eurem Evaluationsziel passen, und dass Ihr ausreichend Kapazitäten für die Auswertung einplant.

Auf der beiliegenden CD-ROM haben wir mehrere Vorlagen für Euch zusammengetragen. Diese könnt Ihr als Grundlage verwenden und auf Euer spezielles Vorhaben anpassen. Auch entscheidet Ihr jeweils, welche Kombination von Methoden für Euch die beste Wahl darstellt.

Datenauswertung

Als nächstes steht nun die Auswertung und Analyse Eurer Daten an. Plant dafür ausreichend Zeit ein, denn diese Analyse – mit Rückgriff auf die Indikatoren und Kriterien – ist die Grundlage für Eure Ergebnisse.

Erarbeitet Euch ein System wie Ihr die verschiedenen Ergebnisse Eurer (Selbst-)Evaluation zusammenfasst, so dass sie auch für andere Menschen nachvollziehbar sind.

Kommunikation über die Ergebnisse – Datenschutz

Bei der Kommunikation über die Ergebnisse sollten alle an der Evaluation Beteiligten berücksichtigt werden. Das gewährleistet Transparenz. Wichtig ist, zu beachten, dass es nicht um die Bewertung (oder gar Abwertung) von Menschen geht. Wir nehmen die Arbeit in den Blick und versuchen, Stärken und Veränderungsmöglichkeiten herauszufiltern.

Wir raten zu einer Anonymisierung der Befragten. Führt Ihr z. B. mit fünf Lehrkräften Interviews, nummeriert Ihr die Fragebögen folgendermaßen durch: Lehrkraft 1, Lehrkraft 2 etc. Die Zuordnung von Name und Nummerierung veröffentlicht Ihr nicht, da sie unter den Datenschutz fällt.

Häufig kann es sinnvoll (oder gar notwendig) sein, zu einem Evaluationsgespräch einzuladen. Mit wem möchtet Ihr über die Ergebnisse diskutieren und evtl. Veränderungsvorschläge erarbeiten? Wer kann dazu etwas beitragen?

Formulierung von Entwicklungszielen – Konsequenzen

Das Ziel einer Evaluation ist es, Stärken herauszuarbeiten und Veränderungen zu benennen, um Eure Ziele (noch) besser zu erreichen. Haltet Eure Veränderungsvorschläge schriftlich fest, auch die „kleinen Aspekte“.

Nach einem angemessenen Zeitraum könnt Ihr dann erneut evaluieren, um festzustellen, ob die vorgenommenen Veränderungen die gewünschten positiven Effekte erzielt haben.

3.2 Praxisbeispiel für einen „großen Antrag“, Weltladen Marburg

Doreen Thieke, hauptamtliche Bildungsreferentin im Weltladen Marburg, beschreibt in diesem Kapitel den Evaluationsprozess, der für das Schul- und Bildungsprojekt „êpa!“ angewendet wird.³ Finanziert wird das Projekt im Wesentlichen vom FEB (Förderprogramm Entwicklungspolitische Bildung)⁴, dem Land Hessen und der Stadt Marburg. Die selbstständige Durchführung und Begleitung von circa 60 bis 70 Projekten im Jahr übernimmt zum großen Teil die Bildungsgruppe êpa!, die aus 10 bis 15 Ehrenamtlichen besteht.

Beschreibung des Evaluationsprozesses für das Schul- und Bildungsprojekt êpa!

Zu Beginn wird kurz die Auswertungsmethode des Schul- und Bildungsprojektes êpa! vorgestellt, die wir bei einem großen Teil der Projekte als Standard durchführen.

Phase I

Bei der Entwicklung eines neuen Projektzyklus überlegen wir uns, welche Bildungsangebote wir neu konzipieren oder weiter ausbauen möchten und welche Themen Nachfrage finden könnten. Für verschiedene Maßnahme legen wir dann Wirkungsziele, Indikatoren und Instrumente fest. Dies ist im Folgenden für die Maßnahme zu „Arbeitsbedingungen bei der Herstellung globaler Waren“ (Fairer Handel, Kakao, Kaffee, Banane, Textilien, usw.) veranschaulicht.

Wirkung / Projektziel	Die Teilnehmenden (TN) lernen Alltagsprodukte genauer kennen. Sie erlangen Wissen über deren Herkunft, Anbau und Weiterverarbeitung. Sie erkennen Unrechtsstrukturen und denken über Alternativen nach.
Indikator	Die TN wenden neu gewonnenes Wissen zur Wertschöpfungskette an. Sie besprechen Unrechtsstrukturen und entwickeln Handlungsalternativen.
Instrument	Auswertungsbögen (durch die Multiplikator*innen), Auswertungsgespräch mit Gruppe und Lehrperson (festgehalten auf dem Auswertungsbogen), Evaluationsbogen (durch die Lehrperson)
Maßnahme	Arbeitsbedingungen bei der Herstellung globaler Waren

Tabelle aus dem Projektantrag des Schul- und Bildungsprojektes êpa! des Marburger Weltladens

Phase 2

Für die Vorbereitung einer konkreten Projektanfrage fokussieren wir uns zusätzlich auf bestimmte Ziele, abgestimmt auf Altersgruppe, Schulzweig, vorausgesetztes Wissen oder angestrebte Kompetenzen. Letztere Angaben werden häufig von den Lehrpersonen gemacht. Für das Projekt „Weltfrühstück“ mit einem Stationenlernen für vier Zeitstunden und einer Gruppe von Schüler*innen ab 16 Jahren kann dies zum Beispiel so aussehen:

- TN lernen die Wertschöpfungskette globaler Waren kennen (bei Früchten: Anbau, Weiterverarbeitung vor Ort, Transport, Weiterverarbeitung in Deutschland, Verkauf/Kauf/Konsum in Deutschland)
- TN diskutieren über Probleme in der Wertschöpfungskette globaler Waren sowie über Handlungsoptionen auf unterschiedlichen Ebenen (individuell, strukturell)
- TN lernen die Unterschiede zwischen dem konventionellen und dem Bioanbau bzw. dem Fairen Handel kennen
- TN lernen Aspekte der Handelsbeziehungen kennen (hier speziell: Preisdruck durch Supermarktketten)

³ Ausführlichere Informationen unter: <http://www.marburger-weltladen.de/epa/> (Zugriff am 6.9.2017)

⁴ Informationen zur Antragsstellung unter: <https://feb.engagement-global.de/antragstellung.html> (Zugriff am 6.9.2017)

- TN lernen, dass durch den Kolonialismus viele Strukturen für den heutigen globalen Warenhandel festgelegt wurden
- TN lernen Milch als ‚globales‘ Produkt kennen (regional hergestellt; Futtermittel mit globaler Herkunft/Überschuss global weitergeben)

Kompetenzziele sind schwer zu messen, vor allem nach kurzen Bildungsveranstaltungen. Deshalb nehmen wir Ziele wie „TN zeigen sich solidarisch mit Produzent/innen“, „TN zeigen, dass sie einen Perspektivwechsel gewonnen haben, z. B. in Bezug auf den Wert von Kakao“ oder „TN beziehen Stellung in einer Diskussion“ in unsere Anträge nicht mit auf. Dies sind zwar auch unsere pädagogischen Ziele, aber sie sind schwer zu messen und der Erfolg kaum nachzuweisen.



Phase 3

Am Ende eines Projektes findet eine Auswertungsrunde mit der Gruppe (1) statt. Im Anschluss suchen die Referent*innen auch das Gespräch mit der Lehrperson oder der Gruppenleitung (2). Diese Rückmeldungen, aber auch die eigene Bewertung der Referent*innen (3), werden in einem Auswertungsbogen direkt nach Abschluss des Projektes schriftlich festgehalten und zusammen mit dem von der Gruppenleitung unterschriebenen Teilnahmebogen an die Bildungsreferentin weitergeleitet. Weiterhin erhält die Lehrperson oder Gruppenleitung in den meisten Fällen noch einen Evaluationsbogen (4), direkt nach Ende der Veranstaltung oder im Anschluss per E-Mail. Das Verschicken per E-Mail im Anschluss hat den Vorteil, dass die Wirkung über den ersten Eindruck hinaus festgehalten werden kann, aber den Nachteil, dass die Rücklaufquote geringer ist, denn für manche Lehrer*innen ist das Projekt dann schon zu Ende und sie widmen sich den nächsten für sie anstehenden Aufgaben. Der ausgefüllte Bogen wird auch an die Referent*innen weitergeleitet. Wenn ein bereits stattgefundenes Projekt noch einmal nachgefragt wird, haben die Referent*innen die Möglichkeit, sich die vergangenen Auswertungs- und Evaluationsbögen anzuschauen. So werden der Lernprozess der Gruppe und die kontinuierliche Verbesserung der Projekte gewährleistet.

Zu den konkreten Instrumenten, die unsere Ziele und Indikatoren belegen können, gehören:

- Fotografien
- Briefe, die Teilnehmende während des Projektes schreiben (fiktiv)
- Zeitungsartikel
- Moderationskarten mit Notizen der Teilnehmenden
- Auswertungsbogen mit Kurzbericht, eigener Beobachtung und Bewertung sowie Verbesserungsvorschlägen (durch Referent*innen)
- Auswertungsgespräch mit Gruppe und Lehrperson (festgehalten auf Auswertungsbogen)
- Evaluationsbogen

Phase 4

Am Ende eines Projektzyklus werten wir alle zur Verfügung stehenden Informationen je Bildungsangebot und Maßnahme gebündelt aus. Dann erschließt sich nicht nur, ob wir unsere Ziele erreichen konnten, sondern häufig auch, ob die jeweiligen Konzepte insgesamt sinnvoll zusammengestellt sind oder nicht. Außerdem können wir erkennen, ob manche Methoden eher für Kinder oder für Jugendliche passen. Nicht selten stellen wir nach dieser Abschlussauswertung Konzepte komplett um, weil sich erst durch die gebündelte Betrachtung wiederkehrende Muster in den Rückmeldungen erkennen lassen. So haben wir beispielsweise das relativ beliebte Projekt „Weltfrühstück“ seit mehreren Jahren immer wieder verändert. Zunächst tauschten wir einzelne Methoden aus. Nach einer Abschlussauswertung nach Ende eines Projektzyklus konzipierten wir das Bildungsangebot vollständig neu. Nach Vorstellung der überarbeiteten Version in der Bildungsgruppe êpa! empfanden viele ein verwendetes Material als wenig kultursensibel, so dass die entsprechende Station erneut überarbeitet wurde.

Es zeigt sich, dass ein konsequenter und kontinuierlicher Evaluationsprozess auch eine beständige Reflexion und Prüfung der eigenen Bildungsangebote ist, und zwar sowohl in Bezug auf die Anwendung für die unterschiedlichsten Zielgruppen als auch mit Blick auf aktuell aufkommende Diskurse, wie z. B. derzeit (Post-)Kolonialismus und Antirassismus.

Doreen Thieke

Bildungsreferentin Weltladen Marburg



3.3 Wirkung von Bildungsarbeit

Seit einigen Jahren hat sich die Diskussion um die Wirkungen vertieft und dies nicht nur in der Bildungsarbeit. Beispielsweise hat das Centrum für Evaluation (CEval) erstmals wissenschaftlich die Veränderungen, Trends und gesamtgesellschaftliche Wirkungen des Fairen Handels in Deutschland zwischen 2000 und 2015 untersucht. Verschiedene Zielgruppen wurden untersucht, Erfolgs- und Hemmfaktoren benannt sowie Empfehlungen an die Akteure im Fairen Handel formuliert.⁵

In der Bildungsarbeit möchten wir die Effekte von Lernen evaluieren, was aus verschiedenen Gründen besonders schwierig ist.

„Inhalte von Globalem Lernen sind von vielen Gefühlen begleitet, so dass Wissen und Handeln oder Wissen und Einstellungen oftmals ebenfalls nur in einem lockeren Zusammenhang stehen.“ (Lang-Wojtasik/Klemm, 2012, S. 58).

Lernen ist ein komplexer Vorgang, der sich auch zeitlich versetzt ereignen kann, so dass er ggf. nicht im Evaluationszeitraum gemessen werden kann. Auch ist sehr schwer feststellbar, welches Ereignis z. B. zu einer Einstellungsveränderung geführt hat (Zurechenbarkeit von Bildungsmaßnahme zu Bildungsergebnis). Vielleicht haben Teilnehmende während einer Projektwoche zusätzlich mit Freunden diskutiert oder eine Fernsehsendung zum Thema gesehen und dadurch wichtige Informationen und Erkenntnisse gewonnen. Eine klar überprüfbare Wirkungskette ist nicht vorhanden. Darüber hinaus haben unsere Zielsetzungen eine hohe Normativität: Wir möchten Menschen motivieren und befähigen, an der Gestaltung der Weltgesellschaft engagiert und sachkundig teilzuhaben. Daher empfiehlt z. B. Scheunpflug, mit der Evaluation von Ausschnitten aus der eigenen Bildungsarbeit zu beginnen und dafür überprüfbare Kriterien und Indikatoren auszuwählen und Mut zur Reduktion zu haben (vgl. Bergmüller-Hauptmann/Scheunpflug, 2012, S. 56-60).

Behaltet im Sinn, dass Ihr die Evaluation nicht für die Geldgeber macht (auch wenn sie von ihnen gefordert wird), sondern dass die Evaluation Euch Möglichkeiten bietet, Eure Bildungsarbeit immer wieder so zu verändern, dass Ihr Eure Ziele besser und effizienter erreicht.

Literaturverweise

Bergmüller-Hauptmann, Claudia und Scheunpflug, Annette: Evaluation entwicklungsbezogener Bildungsarbeit. (S. 56 – 60) in: Lang-Wojtasik, Gregor und Klemm, Ulrich (Hrsg.): Handlexikon Globales Lernen. Münster und Ulm. 2012.

EED (Hrsg.): Evaluation entwicklungsbezogener Bildungsarbeit. Eine Handreichung. Münster. 2010.

Lang-Wojtasik, Gregor und Klemm, Ulrich (Hrsg.): Handlexikon Globales Lernen. Münster und Ulm. 2012. S. 58.

Scheunpflug, Annette, Bergmüller, Claudia, Schröck, Nikolaus: Evaluation entwicklungsbezogener Bildungsarbeit. Eine Handreichung. Waxmann. Münster, New York, München, Berlin. 2010.

World University Service: Portal Globales Lernen: www.globaleslernen.de/de/theorie-und-praxis-globales-lernen/evaluierung-und-wirkungsbeobachtung
(Übersicht von Veröffentlichungen zu Evaluierung und Wirkungsbeobachtungen)

⁵ Vgl. www.forum-fairer-handel.de/fairer-handel/wirkungen/ (Zugriff am 6.6.2017)

4 Rassismuskritische Bildungsarbeit im Fairen Handel

Der Umgang mit Rassismus erhielt lange Zeit im Fairen Handel keine große Beachtung. Seit einigen Jahren wird dem Thema hingegen vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt – auch im Bildungsbereich.

Wir möchten Euch hier einen Überblick über die derzeitige Diskussion und darüber hinaus viele Anregungen mit auf den Weg geben, wie Ihr Eure Bildungspraxis kritisch in den Blick nehmen könnt. Einige Weltläden beschäftigen sich bereits mit der Vermeidung von Stereotypen, was u. a. durch die gute Resonanz auf den Workshop „Rassismus und Stereotype im Fairen Handel“ vom Weltladen-Dachverband deutlich wird.⁶ Besonders die Aktivitäten in der Bildungsarbeit halten wir für geeignet, diese Diskussion zu vertiefen und in die Fair-Handels-Bewegung hinein sowie natürlich zu den Teilnehmenden der Bildungsangebote zu tragen. Wir befinden uns in einem Lernprozess und möchten Euch ermutigen, an diesem aktiv teilzunehmen!

Kolonialzeit

Besonders im 19. Jahrhundert dehnten die europäischen Großmächte ihre besetzten Gebiete gewaltsam weiter aus. Kurz nach dem Ende des ersten Weltkrieges war „die Hälfte des globalen Festlandes und zwei Fünftel der damaligen Weltbevölkerung kolonialen Regimen unterworfen. Der Kolonialismus hat so nachhaltig gewirkt, dass er auch Länder, die selbst weder Kolonialmacht noch Kolonie waren, prägte.“ (Arndt, 2012, S. 34). Die lokale Bevölkerung wurde „oft gegen ihren aktiven Widerstand verschleppt, beraubt, unterdrückt oder gar eliminiert. Bestehende soziale Strukturen, politische Systeme, kulturelle Praktiken, Wissensarchive, Religionen und Sprachen wurden unterdrückt oder zerschlagen. Das eroberte Land wurde – oftmals entgegen langfristig gewachsenen geopolitischen Räumen und Grenzlinien – nach dem eigenen Vorbild gestaltet und gemäß eigenen Interessen umfunktioniert.“ (Arndt, 2012, S. 33). Neben militärischen Zielsetzungen wurden Siedlerkolonien gegründet, um das Land agrarisch zu nutzen. Dadurch entstand die koloniale Plantagenwirtschaft unter Ausbeutung lokaler Arbeitskräfte und/oder versklavter Menschen (vgl. Arndt, 2012, S. 32ff.).

Die Kolonialmächte bauten Straßen, Eisenbahnen und Häfen, um die Rohstoffe exportieren zu können. Der Binnenhandel und eine Weiterverarbeitung der Rohstoffe fanden keine Förderung. Die starke Fokussierung auf die Interessen der Kolonialmächte, die in der Ausbeutung der Länder als „Rohstofflieferanten“ (Bodenschätze, landwirtschaftliche Produkte) lag, war nicht nur damals hochproblematisch. Diese Wirtschaftsstrukturen bestehen bis heute fort, mit den bekannten negativen Folgen wie der Abhängigkeit von wenigen Exportgütern und einer nach wie vor schwach ausgebildeten Weiterverarbeitung im Land.

Beispiel: Widerstand gegen den Kolonialismus am Beispiel vom heutigen Tansania und Namibia

Viele Menschen in Tansania und Namibia erlitten durch die Kolonialherren systematisch Erniedrigung und mussten Morde, Vergewaltigungen, willkürliche Landenteignungen und Ausbeutung hinnehmen. Außerdem mussten sie Zwangsarbeit verrichten und hohe Steuern bezahlen. Es gab zahlreiche Aufstände in den afrikanischen Kolonien gegen die Zwangsherrschaft, die von den Kolonialmächten brutal niedergeschlagen wurden. Zu den größten gehörte der Maji-Maji-Aufstand (1905 – 1907) im heutigen Tansania. Beim Völkermord an den Herero, Nama, Damara und Khoi/San im heutigen Namibia wurden ca. 80 % der Herero getötet.⁷ Tansania sowie Namibia sind beides ehemalige deutsche Kolonien. „Deutschland hat die Massaker deutscher Truppen an den Herero und Nama im Jahr 2004 als Völ-

⁶ Siehe: www.weltladen-akademie.de/rassismus-und-stereotype-im-fairen-handel/ (Zugriff am 30.8.2017)

⁷ Vgl.: <http://gesichter-afrikas.de/kolonialismus-in-afrika.html> (Zugriff am 12.7.2017).

kermord bezeichnet und sich offiziell entschuldigt.“⁸

Was ist Rassismus?

Während der Kolonialzeit im 19. und 20. Jahrhundert wurden wissenschaftliche Theorien benutzt, um Rassismus zu legitimieren und Menschen in den besetzten Kolonien abzuwerten und damit Versklavung, Ausbeutung, Kolonisierung und Unterdrückung zu rechtfertigen (ebasa, 2014, S. 3). Diese „Rassentheorien“ waren von damals führenden gesellschaftlichen Persönlichkeiten veröffentlicht und sehr einflussreich. Heute sind diese mehrfach widerlegt und gelten wissenschaftlich als unhaltbar.⁹



Mit Begründung der „Rassentheorie“ wurde jedoch zu dieser Zeit versucht, eine Einteilung der Menschen entsprechend ihrer „Wertigkeit“ vorzunehmen und dadurch die Verbrechen, die im Namen des Kolonialismus verübt wurden, zu legitimieren. Anhand von vier Merkmalen lässt sich das Konstrukt Rassismus beleuchten (vgl. ebasa, 2014, S. 3):

1. Menschen werden aufgrund von körperlichen oder sozialen Zeichen unterschieden und wahrgenommen und „kulturell“ oder „genetisch“ anders beschrieben. Dabei wird der so definierten Gruppe eine gemeinsame Mentalität unterstellt.
2. Das Verhalten dieser Gruppe wird mit ihrer Kultur (Herkunft, Religion) erklärt.
3. Das eigene Verhalten und die eigene Gruppe werden von der beschriebenen Gruppe grundsätzlich abgegrenzt, indem das eigene Verhalten als höherwertig, überlegener und „normaleres“ Verhalten dargestellt wird. Das Verhalten der anderen Gruppe wird als minderwertig und „nicht-normal“ abgewertet.
4. Die andere Gruppe wird ausgegrenzt und in vielen Bereichen des Lebens benachteiligt. Diese ungleiche Verteilung von Macht und von Benachteiligung wird dadurch gerechtfertigt, dass sie vermeintlich „natürlich“ oder „biologisch“ sei.

Rassismus ist über einen langen Zeitraum entstanden und spiegelt sich auch heute noch in unserem Denken, in unserer Sprache und in verwendeten Bildern wider und prägt unseren Alltag, unabhängig davon, ob es uns bewusst ist oder nicht.

Fairer Handel aus einem rassismuskritischen Blickwinkel

Die Kritik in Kurzfassung

Einzelne Autor/innen kritisieren den Fairen Handel unter einem postkolonialen und rassismuskritischen Blickwinkel. Weltläden werden z. B. als „Moderne Kolonialwarenläden“ bezeichnet und als eine Art Fortführung des Verkaufs von kolonialen Luxusgütern gesehen, die sich damals wie heute nur ein ausgewählter Kund/innenkreis leisten kann. Zudem wird dem Fairen Handel vorgeworfen, die bestehenden (kolonialen) Abhängigkeiten durch den Export von Rohprodukten wie Kaffee, Tee und Kakao, weiter fortzuführen, anstatt die Wertschöpfung in den Produktionsländern zu steigern. Ebenfalls wird kritisiert, dass das Fairtrade-Siegel nur für Länder des Südens gilt – demnach also nur dort „Entwicklung“ notwendig sei. Eine häufig stereotype Darstellung von Produzent/innen auf Verpackungen und in Broschüren lässt die Frage aufkommen, wer die Macht hat, die Rollen zu verteilen und z. B. die Bildauswahl zu treffen. Die Autor/innen dieser Kritik sehen den Anspruch von Fairness zwischen Konsument/in, Händler/in und Produzent/in nicht erfüllt (vgl. Backes, 2007; Kiesel, 2013).

⁸ Zitiert nach: www.spiegel.de/politik/deutschland/voelkermord-nachkommen-der-herero-und-nama-verklagen-deutschland-a-1128885.html (Zugriff am 30.8.2017).

⁹ Siehe: <https://de.wikipedia.org/wiki/Rassentheorie> (Zugriff am 30.8.2017).

Standpunkt des Weltladen-Dachverbandes

Der Weltladen-Dachverband sieht durch diese Kritikpunkte nicht den gesamten Fairen Handel in Frage gestellt. Jedoch gibt es Aspekte, die wir stärker in unserer Arbeit berücksichtigen und verändern möchten und in der Vergangenheit auch schon entsprechend berücksichtigt und verändert haben. So haben Mitarbeitende der Geschäftsstelle aus den Arbeitsbereichen Bildung und Qualifizierung, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing an Fortbildungen teilgenommen, die zum vorurteilssensiblen Umgang mit Bildern und Sprache schulen, sowie zum Perspektivwechsel und kritischen Betrachten der eigenen Materialien/Publikationen sensibilisieren.

Ebenso tragen wir die Thematik über Workshops und Seminare an unsere Mitglieder sowie an weitere Akteure im Fairen Handel heran und regen so zur Sensibilisierung für das Thema und zu Diskussionen aus einer rassismuskritischen Sicht an. Wir lassen neu erstellte (Bildungs-)Materialien sowie Publikationen vor Veröffentlichung regelmäßig von Expert/innen wie Mitarbeiter/innen von ebase e.V. (einer Nichtregierungsorganisation, die u.a. zu einem vorurteils- und kultursensiblen Umgang mit Sprache und Bildern berät) gegenlesen und die Verwendung von Bildern kritisch prüfen (siehe weiter unten z. B. die Überarbeitung der Weltladenerkundung).

Wir sehen uns hier in einem anhaltenden Lernprozess, der mit den bisherigen Aktivitäten noch nicht abgeschlossen ist.

Auf dem Weg zu einer vorurteilssensiblen Bildungsarbeit im Fairen Handel?

Was bedeutet diese Kritik am Fairen Handel nun für unsere Bildungsarbeit? Auch wir benutzen Bilder und Sprache, erzählen Geschichten von Produzent/innen aus Ländern des Südens. Verschiedene Checklisten wurden für die Bildungsarbeit entwickelt, die uns Ansatzpunkte liefern, uns, unsere Arbeitsweise und unsere Materialien zu hinterfragen, zu überprüfen und ggf. zu verändern, damit uns die unbewussten Rassismen, die wir (vermutlich) reproduzieren, deutlich werden.

Als ersten Schritt sehen wir allerdings die Auseinandersetzung mit uns selbst. Wie können wir uns unserer eigenen Stereotype, Einstellungen und Vorurteile bewusst werden und Annahmen wie „Ich bin nicht rassistisch“ in Frage stellen? Diese Auseinandersetzungen können schmerzhaft sein, da sie uns immer wieder Facetten von uns selbst bewusst machen, die nicht mit unserem Selbstbild übereinstimmen.

Kritische Analyse von Bildungsmaterialien

Für die Analyse und Überarbeitung der Bildungsmaterialien benötigen wir eine Schulung, die uns die eben beschriebene Auseinandersetzung ermöglicht. In den oben erwähnten Fortbildungen geht es nicht um ein Erlernen von richtig oder falsch, sondern um ein Aufmerksamkeitstraining, unser Verhalten und die verwendeten Materialien in Bezug auf Rassismus immer wieder kritisch zu betrachten. In der Broschüre „Developmental Turn. Neue Beiträge zu einer rassismuskritischen entwicklungspolitischen Bildungs- und Projektarbeit“, herausgegeben vom Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlag (BER e.V.), befindet sich eine Checkliste zur Vermeidung von Rassismen in der entwicklungspolitischen Öffentlichkeitsarbeit. Diese Anregungen lassen sich auch sehr gut für die Bildungsarbeit nutzen. Ihr findet sie auf der beiliegenden CD-ROM. Wir empfehlen Euch, die gesamte Broschüre zu lesen.¹⁰

¹⁰ Zu bestellen unter: <http://eineweltstadt.berlin/publikationen/ber-publikationen-bestellen/broschuere-developmental-turn/> (Zugriff am 30.8.2017)

Beispiele aus der Praxis

In der uns zur Verfügung stehenden Literatur werden viele Kritikpunkte angeführt, die uns aufrütteln sollen. Positivbeispiele mit direktem Bezug zum Fairen Handel lassen sich wenige finden. Wir möchten hier kleine Denkanstöße geben, die wir zum Großteil dem Artikel „Die Bilder in unseren Köpfen“¹¹ aus der Zeitschrift Welt und Handel entnommen haben.



Bildungsveranstaltung zu Kakao

Hier ein paar Fragen zur Anregung:

- Geht Ihr darauf ein, dass der großflächige Anbau von Kakao eine Folge der Strukturen ist, die durch den Kolonialismus entstanden sind?
- Seit wann und warum haben wir hohe Zölle für verarbeitete Produkte aus den Ländern des Südens?

Veranstaltungstitel

Statt „Projekttag zu Kindern in Afrika“ versucht eine konkretere Bezeichnung zu finden, z. B. „Kinder-Schokolade – Projekttag zu Kinderarbeit und Kinderrechten am Beispiel des Kakaoanbaus in der Elfenbeinküste“.

Lernen vom Süden

Positive Beispiele aus dem Süden in unseren Bildungsveranstaltungen vorstellen.

- Ansatz des „Buen Vivir“ aus Bolivien¹²
- La Surenita vertreibt Cashewprodukte von drei Frauenkooperativen aus Honduras und ist eine der wenigen Frauenkooperativen des Fairen Handels.¹³

¹¹ www.weltundhandel.de/uploads/tx_nrzeitungsarchiv/Welt_und_Handel_I02015_Internet.pdf (Zugriff am 30.8.2017)

¹² Buen Vivir hat die Erhaltung des natürlichen und kulturellen Erbes zum Ziel und stellt das westliche wachstumsorientierte Wirtschaftsmodell in Frage. Für weitere Infos mit Literaturverweis siehe z. B. www.bundjugend.de/buen-vivir/ (Zugriff am 30.8.2017)

¹³ Siehe: www.gepa.de/produzenten/partner/la-surenita.html (Zugriff am 19.9.2017)
Auf Spanisch: <http://www.cooplasurenita.galeon.com/> (Zugriff am 19.9.2017)

Überarbeitung des Erkundungszirkels vom Weltladen-Dachverband

Der Weltladen-Dachverband hat 2016 den Erkundungszirkel, ein bewährtes Stationenlernen für Schüler/innen zum Kennenlernen des Weltladens, vollständig überarbeitet und neu aufgelegt. Um die rassistuskritische Perspektive stärker in den Blick zu nehmen, wurde fachlicher Rat von Mitarbeitenden von ebase eingeholt. Hier der Bericht von Johanna Zschornack, die die Überarbeitung zusammen mit Laura Leszinski durchgeführt hat. Beide sind Multiplikatorinnen der êpa-Bildungsgruppe des Marburger Weltladens.

„Die Anmerkungen von ebase waren hilfreich, denn sie boten nochmal einen Blick „von außen“, der uns einige Schwierigkeiten aufzeigte. Wir versuchten allen Vorschlägen nachzukommen, wollten dabei jedoch unseren eigenen Maßstäben ebenso gerecht werden. Daher haben wir beispielsweise keine Geschichten von Akteur/innen erfunden, sondern verwendeten das Material, das uns zur Verfügung stand. Wir versuchten dann, in den jeweiligen Texten eine diverse Darstellung zu ermöglichen.

Teilweise kritisiert wurde von ebase die Auswahl der Fotos, auf denen manchmal nur Frauen oder nur Männer gezeigt wurden und dementsprechend gewisse Stereotypen widerspiegeln. Teilweise konnten wir allerdings nicht auf die Kritik eingehen, da wir keine weiteren Fotos von Kooperationspartner/innen erhalten hatten, die wir hätten verwenden können. Weiter wurde die Darstellung und Beschreibung einzelner Akteur/innen im Fairen und konventionellen Handel kritisiert. Eine diverse Darstellung wurde gewünscht, bzw. teilweise eine Änderung von der Bäuerin zu einer Managerin vorgeschlagen. Es sollten also Personen, speziell Frauen, nicht nur in gender-spezifischen Berufen gezeigt werden. Uns war es jedoch wichtig, originale Geschichten und Darstellungen wiederzugeben und keine zu erfinden. Somit konnten und wollten wir diesem Wunsch von ebase nicht nachkommen.

In Texten (speziell für die sehr junge Zielgruppe) wurden komplizierte Begriffe genutzt, deren Verwendung kritisch angemerkt wurde. Dem sind wir nachgekommen und haben einfachere Formulierungen gewählt. Dieser Hinweis war sehr hilfreich, da wir so sehr auf den Inhalt fokussiert waren, dass wir selbst nicht mehr bemerkt haben, dass einzelne Texte nicht mehr ganz zielgruppengerecht geschrieben waren.

An einer Stelle wurde kritisiert, dass die Arbeit eines Ehepaars zu negativ beschrieben war und somit Mitleid provozieren würde. Diese Kritik haben wir vollkommen nachvollziehen können und die Stellen gerne umgeschrieben.“

Johanna Zschornack
êpa!, Marburger Weltladen



Rassismus und Stereotype in der Bildsprache des Fairen Handels

„Ich bin beim Weltladen-Dachverband u. a. zuständig für die Erstellung von Publikationen, z. B. von Broschüren und Faltblättern für die Faire Woche. Sowohl in den Texten als auch beim Umgang mit Bildern bemühe ich mich, meinen Respekt gegenüber den Menschen, über die ich schreibe, zum Ausdruck zu bringen. Vor allem in Bezug auf Abbildungen von Menschen aus dem Globalen Süden ist das oft nicht einfach, denn aus meiner Sicht transportiert die Bildsprache vieler dieser Fotos Stereotype und bildet häufig keine partnerschaftliche Perspektive ab. Einige Beispiele:

Menschen werden oft aus einer erhöhten Perspektive fotografiert; das ist besonders gravierend, wenn die abgebildeten Personen auf dem Boden sitzend einer Tätigkeit nachgehen. Sie werden durch diese Perspektive automatisch in einer erniedrigten Position dargestellt. Häufig werden Menschen in einem landwirtschaftlichen Kontext fotografiert, z. B. bei der Ernte im Feld. Dadurch werden sie auf ihre Rolle als Produzent/innen reduziert. Alternativ könnten Menschen auch bei der PC-Arbeit (Rechnungsstellung, ...) oder bei der Gremienarbeit (Versammlungen, Schulungen, ...) gezeigt werden.

Sehr häufig sehe ich Bilder, auf denen Menschen dem/der Betrachter/in in einer unterwürfigen Haltung ihre Produkte entgegenstrecken. Stolz und Würde drücken die Menschen auf diesen Bildern nicht aus.

Namen und Funktionen der abgebildeten Personen sind teilweise nicht bekannt. In der Bildunterschrift werden Mitarbeiter/innen von Fair-Handels-Organisationen aus dem Norden oft mit Namen und Funktion angegeben, während die Mitarbeiter/innen der Handelspartner aus dem Süden eben oft nur als „Mitarbeiter/in von XY“ bezeichnet werden.

Die Möglichkeiten, durch eine sensible Bildsprache eine partnerschaftliche Beziehung auszudrücken, sind begrenzt, weil ich als Autor letztlich angewiesen bin auf das verfügbare Angebot an Bildern. Wichtig ist, sich dessen bewusst zu sein, dass gerade auch durch den Einsatz von Bildern Stereotype und koloniale Denkmuster manifestiert werden können. Gleiches gilt auch für die Verwendung von Comics und Piktogrammen. Im Zweifelsfall finde ich es besser, auf den Einsatz von Bildern zu verzichten. Eine langfristige Aufgabe besteht darin, Fotograf/innen und Auftraggeber von Bildern für das Thema zu sensibilisieren, um das Angebot an geeigneten Bildern zu vergrößern.“

Christoph Albuschkat
Weltladen-Dachverband e.V.





„Das Thema Postkolonialismus ist definitiv in all' unseren Inhalten in der Bildungsarbeit präsent. Ich empfinde es immer wieder als eine herausfordernde Gratwanderung, Entwicklungszusammenarbeit, Fairen Handel und koloniale Kontinuitäten thematisch so zu trennen, dass ich voll hinter meiner Arbeit stehen kann.

In der Bildungsarbeit kann ich das Thema Postkolonialismus in der Kürze der Zeit häufig nicht ausreichend besprechen, was dann vor allem mit jüngeren Zielgruppen problematisch ist. Bevor ich es dann nicht besprechen kann, lasse ich den gesamten Themenbaustein lieber weg. Stattdessen achte ich bei Inhalten sowie bei der bildlichen und sprachlichen Kommunikation in Workshops, dem Infomaterial, dem Material zum Verleihen etc. auf eine sensible Darstellung. Auch biete ich einen eigenen Workshop zu „Kolonialen Kontinuitäten“ für Klasse 8 und 9 an und plane im nächsten Jahr eine großangelegte Kooperationsveranstaltung wo wir dieses Thema auf verschiedenen Ebenen – inhaltlich, künstlerisch und interaktiv – zum Gespräch in unserer Stadt und im Landkreis machen wollen.“

Mareike Scherer

Bildungsreferentin für Globales Lernen
Weltladen El Mundo Schorndorf



Literaturverweise

Arndt, Susan: Rassismus. Die 101 wichtigsten Fragen. München. 2012. S. 32ff.

Backes, Martina: Das Wunder von Fern. (Artikel). Download unter: eineweltstadt.berlin/wie-wir-arbeiten/rassismuskritik/von-trommlern-und-helfern-2007/ (Zugriff am 20.6.2017)

BER - Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag e.V. (Hrsg.): Developmental Turn. Neue Beiträge zu einer rassismuskritischen entwicklungspolitischen Bildungs- und Projektarbeit. Berlin. 2013.

Detzner, Milena, Drücker, Ansgar, und Seng, Sebastian (Hrsg.): Rassismuskritik. Versuch einer Bilanz über Fehlschläge, Weiterentwicklung, Erfolge und Hoffnungen. Düsseldorf. 2016.

Kostenloser Download unter: www.idaev.de/fileadmin/user_upload/pdf/publikationen/Reader/2016_IDA_Reader_Rassismuskritik.pdf (Zugriff am 30.8.2017)

ebasa e.V. (Hrsg.): Solidarität Global Lernen. Anregungen für eine rassismuskritische Bildungsarbeit zu globalen Themen. Mainz. 2014. S.3.

Kiesel, Timo: Armutsbekämpfung als Geschäftszweck. Fairer Handel, Entwicklungszusammenarbeit und Rassismuskritik. In: Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag e.V. (Hrsg.): Developmental Turn. Neue Beiträge zu einer rassismuskritischen entwicklungspolitischen Bildungs- und Projektarbeit. Berlin. 2013.

Welt und Handel (Hrsg.): Die Bilder in unseren Köpfen. Ausgabe 10/2015.

Kostenloser Download unter:

www.weltundhandel.de/uploads/tx_nrzeitungsarchiv/Welt_und_Handel_102015_Internet.pdf
(Zugriff am 30.8.2017)

5 Unsere Rolle als Bildungsaktive

Die Auseinandersetzung mit verschiedenen (theoretischen) Hintergründen zur Bildungsarbeit in den vorangegangenen Kapiteln lassen wir in die Frage nach unserem Rollenverständnis münden. Wie verstehen wir unsere Rolle als Bildungsreferent/in? Was ist grundlegend für unsere Arbeit? Wie können wir unser Verständnis immer wieder überprüfen und ggf. erneuern?

Der Beutelsbacher Konsens

In den 1970er Jahren fand eine intensive Debatte über die Grundlagen und Zielsetzungen (entwicklungs-)politischer Bildung statt. 1976 wurde auf einer Tagung der Baden-Württembergischen Landeszentrale für politische Bildung der „Beutelsbacher Konsens“ verabschiedet, der Regeln für die pädagogische Praxis beinhaltet.

1. Das Überwältigungsverbot: „Es ist nicht erlaubt, den Schüler – mit welchen Mitteln auch immer – im Sinne erwünschter Meinungen zu überrumpeln und damit an der „Gewinnung eines selbständigen Urteils“ zu hindern“. ¹⁴ Damit wird eine Indoktrination ausgeschlossen.
2. „Was in Wissenschaft und Politik kontrovers ist, muss auch im Unterricht kontrovers erscheinen.“
3. „Der Schüler muss in die Lage versetzt werden, eine politische Situation und seine eigene Interessenlage zu analysieren, sowie nach Mitteln und Wegen zu suchen, die vorgefundene politische Lage im Sinne seiner Interessen zu beeinflussen“. ¹⁵

Was bedeutet nun der Beutelsbacher Konsens und die Inhalte der vorangegangenen Kapitel für unsere Rolle als Bildungsreferent/innen?

Der Weltladen-Dachverband unterstützt den Beutelsbacher Konsens und richtet seine Bildungsarbeit danach aus. D. h. konkret, dass wir den Fairen Handel in der Bildungsarbeit nicht als einzige Lösungsmöglichkeit darstellen, sondern – sofern zeitlich möglich – alternative Wege aufzeigen. Außerdem legen wir, wie schon im Kapitel I „Globales Lernen“ beschrieben, einen Fokus auf die Handlungsoptionen, die sich nicht alle auf den Fairen Handel beziehen müssen.

Aus unserer Sicht gibt es keine „fertige Rolle“ als Bildungsreferent/in, sondern vielmehr sollte sich diese und das Verständnis davon immer wieder verändern und weiterentwickeln. Wir möchten Euch daher thesenartig Anregungen für Euer Rollenverständnis geben und Euch dazu ermuntern, diese mit Euren Kolleg/innen zu diskutieren.

¹⁴ <http://www.bpb.de/die-bpb/51310/beutelsbacher-konsens> (Zugriff am 22.6.2017)

¹⁵ Ebd.

Bildungsarbeit ist **nicht nebenher** machbar. Sie benötigt Aufmerksamkeit, Zeit, (Fort-)Bildung und Klarheit, damit sich die Bildungsarbeit nicht mit Verkaufszielen oder Zielen der politischen Kampagnenarbeit vermischt.

Uns selbst als **Lernende** verstehen. Wir dürfen Fehler machen und es benötigt die Bereitschaft, aus diesen zu lernen!

Wir als „Lehrende“, als Bildungsanbieter, verstehen uns nicht als die „Wissenden“, die Lösungen vermitteln wollen, sondern wir verstehen uns als diejenigen, die den Rahmen gestalten, in dem sich Lernen vollziehen kann. Die Verantwortung für den Rahmen ist komplex, bezieht er sich doch auf eine angemessene Auswahl der Inhalte, ansprechende Methoden und Materialien, eine einladende Atmosphäre und vieles mehr (vgl. Kapitel 2 Qualitätskriterien). Sich selbst als Lernende/r zu verstehen kann wachhalten: Wo habe ich etwas gelernt? Worüber konnte ich staunen? Was hat mich in dieser Veranstaltung überrascht?

Uns weiter **fortbilden**. Die Ansprüche nicht zu hoch setzen, damit sie uns nicht blockieren und nicht zu niedrig, damit wir keine „schlechte“ Bildungsarbeit machen. Wo liegen Eure Ansprüche?

Eine der Herausforderungen mit unseren oft schwierigen Themen liegt im sensiblen Umgang mit den zwei Polen „Allmachtsphantasien“ (ICH verändere die Welt...) und „Ohnmachtsgefühlen“ (Das hat doch sowieso alles keinen Sinn...). Das persönliche Verhalten ist relevant für das Weltgeschehen an einem bestimmten Ort und zu einer bestimmten Zeit. Gleichzeitig wird das Verhalten für sich genommen wohl nicht in der Lage sein, z. B. die Armut in der Welt zu besiegen. Wo ist also das **Aktionsfeld jedes Einzelnen** und wo braucht es eine Gruppe von Menschen, um Veränderungen zu Gunsten von mehr Gerechtigkeit in der Welt zu initiieren? Wie können wir in Bildungsveranstaltungen Raum für diese Gefühle und Überlegungen geben?

Die Wichtigkeit jedes einzelnen Menschen und seines Verhaltens steht im Mittelpunkt. Wir möchten Menschen in den Bildungsveranstaltungen ermöglichen, sich mit den Themen und Werten auseinanderzusetzen, sich eine eigene Meinung zu bilden, einen Standpunkt einzunehmen und Handlungsoptionen zu finden. Wie zeigt Ihr Euer Interesse an den Teilnehmenden (Worte, Blickkontakt, Sitzhaltung, Körpersprache)? Wo ladet Ihr sie ein, ihre Meinungen zu äußern?

Falls Angst vor oder ein Gefühl von Überforderung entsteht, empfehlen wir Euch: Reduzierung! Dies beinhaltet „Nein-Sagen“ zu Anfragen, die Ihr nicht erfüllen könnt oder möchtet. Vielleicht möchtet Ihr auch Euren Umfang an Bildungsveranstaltungen reduzieren oder mit weniger Zielgruppen arbeiten, bzw. klar nach außen kommunizieren, was Ihr anbietet. Und: Sucht Euch Unterstützung! Tauscht Euch mit Kolleg/innen aus Nachbar-Weltläden aus, besucht Fortbildungen und diskutiert dort Eure Fragen, zieht eine/n Fair-Handels-Berater/in hinzu, bittet um Feedback einer Lehrkraft, die Euch wohlgesonnen ist.

„Sehr hilfreich für mich sind die vielen Workshops und Seminare, an denen ich schon zum Thema Bildungsarbeit teilgenommen habe. Angeboten wurden sie meist vom Weltladen-Dachverband. Dort bekam ich gute Anregungen dazu, wie ein Schulbesuch durchgeführt werden kann. Auch habe ich, als ich in die Bildungsarbeit eingestiegen bin, bei einem Projekttag in einer Schule in Gießen hospitiert, den Doreen Thieke durchgeführt hat. Anschließend habe ich mich selbst getraut. Ich empfangen die Schüler/innen im Weltladen wie Besuch, auf Augenhöhe. Ich sage ihnen, dass ich mich freue, dass sie gekommen sind, um etwas über Fairen Handel zu erfahren. Wichtig ist mir außerdem, Zusammenhänge aufzuzeigen, bzw. erkennen zu lassen. Es sollte keine Erwartungshaltung da sein, dass anschließend eingekauft wird.“



Elke Rehwald-Stahl
Weltladen Weilburg

II Bildungsarbeit im Weltladen: Strukturen etablieren

Im zweiten Teil dieses Handbuches möchten wir uns konkret den Strukturen für Bildungsarbeit im Weltladen widmen. Wir werden dafür immer wieder auch die Basis-Bildungsangebote in den Blick nehmen.

6 Was bedeutet (Basis-)Bildungsarbeit im Weltladen?

6.1 Basis-Bildungsarbeit: Hintergrund

In der Festlegung, was Basis-Bildungsarbeit für Weltläden bedeutet, berücksichtigen wir bereits erarbeitete Grundlagen, nämlich die Konvention der Weltläden, die Abgrenzung zwischen den drei Säulen der Weltladenarbeit (Verkauf, politische Kampagnen, Bildungsarbeit) und ein Drei-Typen-Modell von Weltläden, welches im Rahmen von QualiFair¹⁶ vor einigen Jahren entwickelt wurde. Diese Grundlage an Dokumenten möchten wir vorstellen, bevor wir im Nachfolgenden die konkreten Arbeitsbereiche der Bildungsarbeit benennen.

Die Konvention der Weltläden:

„Die Konvention der Weltläden ist für die Mitglieder des Weltladen-Dachverbandes verbindlich und dient als Grundlage ihrer Arbeit. Die Konvention definiert den Fairen Handel der Weltläden und die Ansprüche an alle, die an diesem Handel beteiligt sind: 1. Die Weltläden, 2. die von den Weltläden akzeptierten Importeure [vgl. Lieferantenkatalog¹⁷] und 3. ProduzentInnen, ihre Zusammenschlüsse und Vermarktungsorganisationen.“ (Weltladen-Dachverband, 2010). Wir beziehen uns hier im Weiteren nur auf die Anforderungen, die für Weltläden gelten, da sich dieses Modul Eurer Arbeit widmet.

Die Definition der drei Säulen der Weltladenarbeit

Generell sprechen wir in der Weltladenarbeit von den „drei Säulen“, die unsere Arbeit prägen: Verkauf, politische Kampagnenarbeit und Bildungsarbeit (vgl. Weltladen-Dachverband, 2010, S. 4).

Verkauf

Wären die Weltläden reine Verkaufsorte, wäre unser Hauptfokus der Umsatz und unser Ziel eine Umsatzsteigerung. Einen höheren Umsatz zu erzielen, so dass dadurch mehr Produzent/innen von den Vorteilen des Fairen Handels profitieren und mehr Verbraucher/innen in den Genuss der wertvollen Waren gelangen, ist ein wichtiges Ziel. Um dieses Ziel zu erreichen, möchten wir die Kundschaft motivieren, im Weltladen einzukaufen. Dafür beeinflussen wir unsere Kund/innen, indem wir die Vorteile der Produkte und/oder des Fairen Handels herausstellen. Es kann eine kurzfristige Beeinflussung sein, um ein einzelnes Produkt zu kaufen oder eine langfristige, um eine Kundenbindung aufzubauen. Diesem Ziel widmen sich in der einen oder anderen Form alle Weltläden, denn ohne Verkauf würde es keinen Weltladen geben.

¹⁶ „Der „QualiFair-Aufbaukurs Weltladen“ wendet sich speziell an (zukünftige) Fach- und Führungskräfte in Weltläden, unabhängig davon, ob sie diese Rolle ehren- oder hauptamtlich wahrnehmen. QualiFair ist als Angebot perfekt für jene Mitarbeitenden in Weltläden, die „mehr wollen“, die insbesondere sich selbst und ihre Arbeit im Weltladen weiterentwickeln und den Weltladen als Fachgeschäft des Fairen Handels weiterbringen möchten.“
Aus: <http://www.weltladen-akademie.de/fortbildungsangebote-2/qualifair/> (Zugriff am 29.8.2017)

¹⁷ Siehe dazu: <https://www.weltladen.de/de/lieferantenkatalog.html> (Zugriff am 18.10.2017)

Politische Kampagnen

Zurecht sind die Ansprüche an einen Weltladen und damit auch an die Weltladenmitarbeiter/innen als Ganzes sehr viel größer, denn neben dem Verkauf widmen wir uns auch der politischen Kampagnenarbeit. Unser Ziel ist ein gerechter Welthandel und die Erfahrung hat gezeigt, dass wir dieses Ziel allein durch den Verkauf fair gehandelter Waren nicht erreichen. Um Einfluss auf politische Prozesse nehmen zu können, muss es uns gelingen, Entscheidungsträger/innen ins Boot zu holen. Politische Kampagnen vertreten eine klare Meinung, z. B. dass Unternehmen Verantwortung für Menschenrechtsverletzungen entlang der Lieferketten übernehmen müssen.¹⁸ Es ist unser Anliegen, andere Menschen in diesem Sinne zu überzeugen. Wir setzen die politische Kampagnenarbeit immer für kollektive Interessen ein, in dem wir versuchen, die Öffentlichkeit zu einer konkreten Handlung zu motivieren, z. B. eine Unterschrift zu leisten, damit wir am Ende gemeinsam darlegen können, wie viele Menschen dieses Ziel unterstützen. Diese Unterschriften werden dann zentral an (politische) Entscheidungsträger/innen öffentlichkeitswirksam übergeben, um sie für unser Anliegen zu sensibilisieren. Wir Weltläden haben dafür sehr gute Voraussetzungen, da wir als Bewegung über ganz Deutschland verteilt sind, sowohl in Städten wie auch in ländlichen Regionen. Die große Anzahl der Mitarbeitenden in vielen Läden ist ein weiterer Vorteil, um viele Menschen persönlich ansprechen zu können.

Bildungsarbeit

Der dritte Schwerpunkt der Weltladenarbeit ist die Bildungsarbeit. Bildung möchte Räume öffnen, in denen sich die Teilnehmenden mit Themen auseinandersetzen und sich eigene Meinungen bilden können. Hier geht es um langfristige Lernprozesse, die wir anregen und gelegentlich auch begleiten können. Die Ergebnisse der Lernprozesse liegen bei den Teilnehmenden. Wir als Anbietende schaffen einen möglichst attraktiven Rahmen, in dem diese Lernprozesse initiiert und intensiviert werden. Was einzelne Personen am Ende der Veranstaltung für sich mitnehmen, liegt außerhalb unserer Reichweite, da Lernen ein eigenständiger Prozess ist, den wir zwar fördern, aber nicht unmittelbar beeinflussen können (und wollen).¹⁹ Als Vertreter/innen von einem Weltladen sind wir natürlich keine neutrale Person, sondern repräsentieren eine bestimmte Sicht auf die Strukturen in unserer globalisierten Welt. Das dürfen wir auch! Die Lehrkraft oder Gruppenleitung trägt die Verantwortung, unsere Bildungsarbeit sinnvoll in ihre Arbeit zu integrieren.

Es geht also nicht um eine Beeinflussung oder Überzeugung mit dem Ziel, dass am Ende der Veranstaltung alle Teilnehmenden die Meinung der/des Referent/in sind. Auch geht es uns nicht darum, dass die Teilnehmenden anschließend im Weltladen einkaufen. Das kann ein positiver Begleiteffekt sein, ist aber nicht das Ziel der Bildungsarbeit.

Häufig ist es sehr verlockend, mit einer Veranstaltung mehrere Ziele zu verfolgen. Wir möchten Euch dazu ermutigen, vor einer Veranstaltung oder Aktion zu klären, was Eure Ziele sind und in welchen Arbeitsbereich (Verkauf, politische Kampagne, Bildung) sie fallen. Wenn Ihr merkt, dass Ziele in mehreren Bereichen angestrebt sind, führt einen Klärungsprozess darüber und legt Euren Fokus fest. Das nimmt in der Regel das Gefühl von Überforderung und bringt Klarheit. Auch erleichtert es Euch am Ende die Auswertung Eurer Veranstaltung im Hinblick auf die Zielerreichung sowie auf Verbesserungsmöglichkeiten.

¹⁸ Ausführlichere Informationen zu den Kampagnen findet Ihr unter: <https://www.weltladen.de/de/weltladentag.html> (Zugriff am 18.10.2017) oder in den Begleitheften zum Weltladentag.

¹⁹ Vgl. hierzu das Kapitel I Globales Lernen.

In der Konvention der Weltläden steht über Bildungsarbeit weiter Folgendes geschrieben (siehe Weltladen-Dachverband, 2010, S. 12):

- „Weltläden fördern über Bildungsarbeit die Auseinandersetzung mit dem Fairen Handel und Fragen globaler Gerechtigkeit im Welthandel.
- Weltläden sind Orte sozialen und inhaltlichen Lernens.
- Die eigene kontinuierliche Weiterbildung ist für die öffentliche Informations- und Bildungsarbeit unerlässlich.
- Zwischen den ProduzentInnen und den Weltläden sollte, z. B. durch Besuche und Konferenzen, eine Rückkoppelung existieren, um das beiderseitige Wissen über Lebensbedingungen und Marktsituationen zu erweitern.“

Basis-Bildungsarbeit umfasst demnach folgende Punkte:

- „Für MultiplikatorInnen und andere Interessierte stehen Bildungsmaterialien zum Erwerb oder zur Ausleihe zur Verfügung.
- Weltläden können als Lernorte von Schulklassen und anderen Gruppen genutzt werden.“

Die vorangegangenen Aussagen sind eine Grundlage für die Entscheidung darüber gewesen, was wir unter Basis-Bildungsarbeit verstehen. Erweitert wird sie durch folgendes Modell.

Drei Typen von Weltläden

Im Rahmen von QualiFair nutzen wir ein Modell von drei „typischen Weltläden“ (Stufe 1: kleiner Weltladen – Stufe 2: mittelgroßer Weltladen – Stufe 3: großer Weltladen). Dabei ist definiert, was eine zur jeweiligen Stufe passende Bildungsarbeit beinhaltet. Dies kann so natürlich keine 1:1-Abbildung der Wirklichkeit sein, da die Weltläden (zum Glück) individuell und mit verschiedenen Schwerpunkten arbeiten. Dieses Modell möchte Euch helfen, Überforderungen zu vermeiden bzw. Euch herausfordern, Eure Bildungsarbeit im stimmigen Maße zu gestalten.²⁰

In der Stufe 1 „Basiskonzept – Weltläden anders als andere“ geht es um kleine Weltläden mit generell geringen personellen und finanziellen Ressourcen. Bei den Mitarbeiter/innen ist kein oder kaum pädagogisches und inhaltliches Hintergrundwissen vorhanden, um eigene Bildungsangebote zu entwickeln. Der Weltladen bietet sich hier vor allem als Lernort für Gruppen an, der unter externer pädagogischer Leitung genutzt wird. Die Mitarbeiter/innen greifen auf fertige Bildungsangebote des Weltladen-Dachverbandes und weiterer Fair-Handels-Akteure zurück.

Die Stufe 2 „Der Weltladen mit dem gewissen Extra“ richtet sich an Weltläden, die über ausreichende personelle Kapazitäten verfügen, um sich fachlich in die Grundlagen einer Bildungsarbeit für Weltläden einarbeiten zu können. Einzelne Mitarbeitende verfügen über eine pädagogische Ausbildung, sind bereit, sich die nötigen Kompetenzen anzueignen und/oder sie bringen z. B. durch eine Auslandserfahrung entwicklungspolitisches Wissen ein. Mitarbeitende des Weltladens führen Bildungsangebote selbst durch und greifen dafür auf einfache, ausgearbeitete Konzepte zurück. Der Weltladen nutzt die lokale Vernetzung für gemeinsame Angebote.

Die Stufe 3 „Globales Servicezentrum Weltladen“ widmet sich Weltläden in Städten und Kommunen mit lebendiger entwicklungspolitischer Szene, häufig mit Universitäten. Einige Mitarbeiter/innen im Weltladen verfügen über eine pädagogische Ausbildung, Auslandserfahrung oder sind politisch enga-

²⁰ Vgl.: QualiFair Aufbaukurs Weltladen – Bildungsarbeit. Bausteine eines Konzepts für die Weltladen-Bildungsarbeit. Arbeitspapier B. (nicht veröffentlicht, siehe Anhang)

giert. Für die Bildungsarbeit gibt es hauptamtliche Stellenkapazitäten und eine eigenständige Arbeitsgruppe sowie eine externe Finanzierung. Der Weltladen stellt in der Region eine wichtige Anlaufstelle und feste Größe für entwicklungspolitische Fragen dar und bietet eine vielseitige Bildungsarbeit für Schulen und weitere Zielgruppen an.

6.2 Basis-Bildungsarbeit: konkret

Hier stellen wir vor, welche Angebote die Basis-Bildungsarbeit beinhalten.²¹



Serviceregal für Bildungsarbeit – die Bildungssäule

Die AG Bildung des Weltladen-Dachverbandes hat die Bildungssäule speziell für Weltläden entwickelt. Sie besteht aus Stehsammlern, die mit ausgewählten Materialien und Konzepten, einem Einführungstext ins Thema und Literaturverweisen bestückt sind. Derzeit sind sieben Themen berücksichtigt: Südfrüchte (Bananen, Mango, Orangen und Ananas), Textilien, Fairer Handel, Fußball, Kaffee, Kakao und Handy. Die Bildungssäule wird immer wieder aktualisiert. Diese Materialien ermöglichen es Lehrkräften und Multiplikator/innen, eine Auswahl an Medien und weiterführenden Hinweisen zu erhalten, mit denen sie Schulstunden oder Veranstaltungen vorbereiten können. Schüler/innen bzw. Jugendliche erhalten Informationen für Referate oder über Möglichkeiten, sich zu engagieren. Die Bildungssäule enthält neben den Präsenzmaterialien auch eine CD-ROM auf der die meisten Inhalte auch digital zur Verfügung gestellt werden. Für die Zukunft ist außerdem ein online Portal geplant, über die Inhalte der Bildungssäule abgerufen werden können.



Weltladen als Lernort zur Nutzung durch Schulklassen und anderen Gruppen

Gruppen bzw. Schulklassen besuchen den Weltladen in der Begleitung einer Lehrkraft oder Gruppenleitung. Diese gestalten den Ablauf und finden dafür vorher Anregungen in den Ausleihmaterialien des Weltladens. Weltladen-Mitarbeiter/innen können von den Besucher/innen befragt werden, müssen aber nicht als pädagogische Fachkraft zur Verfügung stehen. Die Einbettung des Weltladenbesuchs liegt in der Verantwortung der Begleitperson.



Standardkonzepte der Bildungsarbeit von Weltläden

In der Erweiterung der Basis-Bildungsarbeit sind Mitarbeiter/innen des Weltladens in der Lage, Standardkonzepte für Gruppen im Weltladen anzubieten. Sie greifen dafür auf erprobte Konzepte zurück, wie z. B. die Weltladenerkundung²² des Weltladen-Dachverbandes, und erhalten durch die Wiederholungen eine Routine. Im Zentrum stehen der Weltladen als Lernort mit seinen Produkten, seiner Organisation und dem Engagement der Mitarbeiter/innen.

²¹ Die Texte sind größtenteils dem Modell „Drei Typen von Weltläden“ entnommen.

²² Durch die Weltladenerkundung lernen die Schüler/innen den Weltladen auf spielerische und methodisch abwechslungsreiche Weise kennen.

Mitarbeiter/innen-Fortbildung

Der Weltladen ermöglicht die Weiterbildung und inhaltliche Auseinandersetzung der Mitarbeiter/innen. Die Verantwortlichen im Weltladen ermuntern Mitarbeiter/innen, regional angebotene Weltladen-Seminare (z. B. den Grundkurs Weltladen) zu besuchen.²³ Für neue Mitarbeiter/innen wird ein Einarbeitungskonzept genutzt. In regelmäßigen Teamtreffen werden kurze Fortbildungseinheiten integriert, z. B. die Vorstellung eines neuen Produkts inklusive einiger Hintergrundinformationen.

Vortragsangebot – Informationsarbeit

Mit Hilfe eines Standardvortrages zu „Fairer Handel und Weltläden“²⁴ und zur Präsentation des eigenen Weltladens spezialisieren sich einzelne Mitarbeiter/innen auf ein abrufbares Vortragsangebot vor Ort, z. B. für Kirchengemeinden oder Volkshochschulen. Gegebenenfalls wird gemeinsam mit Nachbarweltläden ein regionaler Pool von Referent/innen aufgebaut, falls sich zu wenige Mitarbeitende eigene Vortragstätigkeiten zutrauen. Dies ordnen wir in dieser Form als ein Beispiel von Informationsarbeit ein. Damit daraus ein Bildungsangebot wird, benötigt es ein Element der Reflexion und Austausch, z. B. zu den Fragen „Wie bewerten die Zuhörer/innen die Informationen“ und „Welche Handlungsoptionen können sie entwickeln?“



In den Kapiteln 13 und 14 findet Ihr ausführliche Informationen zur Bildungssäule und den Standard-Konzepten. Auf die Mitarbeiter/innen-Fortbildung gehen wir hier nicht genauer ein. Ihr könnt Euch dafür an Eure Fair-Handels-Beratung wenden bzw. den „Grundkurs Weltladen“ hinzuziehen.

²³ Im Mai 2011 rief der Weltladen-Dachverband e.V. die Weltladen-Akademie ins Leben. Die Akademie versteht sich als Rahmen für kontinuierliche, möglichst flächendeckende, besser vernetzte und abgestimmte Fortbildungsangebote für Weltläden. In Kooperation mit anderen Akteuren bietet sie zielgruppenspezifische Qualifizierung für Weltladen-Mitarbeitende an. Siehe: www.weltladen-akademie.de/ueber-uns (Zugriff am 22.6.2017).

²⁴ Weltladen-Dachverband (Hrsg.): Fairer Handel der Weltläden. Überarbeitet 2017. Die PowerPoint-Präsentation findet Ihr auf der CD-ROM.

6.3 Bildungsarbeit: intensiv

Möchtet Ihr über die Basis-Bildungsarbeit hinaus Angebote entwickeln, sind die Möglichkeiten vielfältig. Wir möchten zum Überblick und zur Inspiration einige Hinweise geben.²⁵ Außerdem findet ihr zur Anregung auf der CD-ROM zwei Beispiele aus der Bildungspraxis von Weltläden.

Schulische Bildungsarbeit

Der Weltladen führt Angebote für den Lernort Weltladen durch, ergänzt durch spezifische Bildungsangebote für Schulen. Die Mitarbeiter/innen sind pädagogisch geschult und führen spannende Unterrichtseinheiten, Projektstage oder Reihen in der Nachmittagsbetreuung selbständig durch.

Angebote für Jugendliche

Das Engagement von Jugendlichen wird im Weltladen aktiv unterstützt. Jugendliche können ein Praktikum im Weltladen machen. Manche Weltläden bieten ein Freiwilliges Soziales oder Ökologisches Jahr an. Auch unterstützen Weltläden die Gründung von Schülerfirmen zum Fairen Handel.²⁶

Medienangebote

In der Erweiterung der Basis-Bildungsarbeit finden Lehrkräfte und Multiplikator/innen im Weltladen neben der Bildungssäule zusätzlich Medienkisten mit Materialzusammenstellungen zu verschiedenen Themen, ergänzt durch anschauliche Materialien zum Anfassen, z. B. Kakaoschoten und Rohkaffeebohnen. Sie werden für die eigene Arbeit genutzt und ausgeliehen.

Veranstaltungsangebote

Weltläden bieten – im besten Falle vernetzt mit anderen lokalen Initiativen – (regelmäßig) Vortrags- und Kulturveranstaltungen (Lesung, Theater, Musik, Film) an. Dies erfordert eine erfolgreiche Veranstaltungsorganisation, einen Bekanntheitsgrad als Veranstalter und gute Werbung.

Lernort Weltladen für Mitarbeitende

Über die systematische Einführung von neuen Mitarbeitenden hinaus, finden regelmäßige Mitarbeiter/innentreffen und gemeinsame Seminartage für die gesamte Gruppe statt. Einzelne Weltläden spielen eine tragende Rolle für die regionale Vernetzung mit anderen Weltläden und bieten z. B. Fortbildungen für die Region an.

Literaturverweis

Weltladen-Dachverband (Hrsg.): Konvention der Weltläden. Die „Konvention der Weltläden – Kriterien für den Fairen Handel der Weltläden“. 2010.

²⁵ Die Texte sind größtenteils dem Modell „Drei Typen von Weltläden“ entnommen.

²⁶ Siehe hierzu verschiedene Handbuchmodule vom Weltladen-Dachverband: „Schul-Weltladen. Eine Handreichung für Weltläden und SchülerInnen“, „Praktikum im Weltladen. Eine Lernerfahrung im Fairen Handel“, „Langweilig ist es nie... Jugendliche für die Mitarbeit im Weltladen gewinnen“.

7 Was ist für die Durchführung von Bildungsarbeit notwendig?

Nachdem wir beschrieben haben, was wir unter Bildungsarbeit (Basis und Intensiv) verstehen, möchten wir Euch nun erläutern, was aus unserer Sicht für die Durchführung dieser Arbeit notwendig ist. Das Kapitel ist als Anregung gedacht und als Unterstützung, die verschiedenen Aspekte mit im Blick zu haben. Uns ist bewusst, dass die Gewichtung und Umsetzung in jedem einzelnen Weltladen unterschiedlich aussehen wird – das illustriert unsere Vielfalt!



Menschen

Zunächst werden eine oder mehrere Personen gebraucht, die Bildungsarbeit im Weltladen wichtig finden und bereit sind, einen Prozess im Weltladen anzustoßen und ggf. zu begleiten. Darüber hinaus werden eine oder mehrere Personen benötigt, die Bildungsarbeit durchführen möchten. Möglich wäre auch, jemanden von extern mit entsprechenden Kenntnissen und Erfahrungen zu gewinnen, der diesen Arbeitsbereich ehrenamtlich oder gegen ein Honorar gestaltet.



Innerhalb des Ladenteams muss geklärt werden, wer bereit und in der Lage ist, Fragen einer Schülergruppe zu beantworten und wer sich in das Ausleihsystem und die Materialien der Bildungssäule (oder anderer Angebote) einarbeitet und die Kundschaft dazu berät. Es wäre wünschenswert, wenn dazu möglichst Viele aus dem Ladenteam bereit wären. Weitere Bildungsangebote führen ausgewählte Mitarbeitende durch, die sich dafür entsprechend schulen (lassen).

Wir finden es wichtig, dass Bildungsarbeit vom gesamten Ladenteam und Vorstand getragen und unterstützt wird, unabhängig davon, wer sie letztendlich durchführt. Welche Fragen in diesem Prozess auftauchen können und wie Ihr ihn begleiten könnt, haben wir in Kapitel 8 zusammengestellt.

Zeit

Bildungsarbeit benötigt Zeit – und Zeit ist häufig ein knappes Gut im Weltladen. Eine Klärung über die Ausrichtung Eurer Bildungsarbeit (vgl. Kapitel 8) sollte sowohl im Vorstand als auch im Ladenteam stattfinden. Entscheidet Euch, zu welchem Zeitpunkt ein solcher Klärungsprozess idealerweise stattfinden kann. Wahrscheinlich werdet Ihr mehrere Treffen dafür benötigen. Wenn die Rahmenbedingungen geklärt sind, kann die detaillierte Ausarbeitung von einzelnen Personen oder einer Bildungsgruppe vorgenommen werden.



Die Mitarbeitenden, die verschiedene Angebote unterstützen (Ausleihe, Standard-Angebote, etc.), benötigen dafür eine entsprechende Schulung. Diese kann intern durchgeführt werden oder sie nehmen an regionalen oder überregionalen Fortbildungsveranstaltungen teil, insbesondere dann, wenn sie Bildungsangebote wie den Erkundungszirkel durchführen möchten. Zur Unterstützung könnt Ihr Euch an Eure Fair-Handels-Beratung wenden – oder, falls es in Eurer Region keine gibt, an den Weltladen-Dachverband.²⁷

²⁷ Vgl. www.fairhandelsberatung.net; Bis Ende 2018 ist es über das aktuelle Bildungsprojekt des Weltladen-Dachverbandes möglich, Multiplikator/innen Fortbildungen zur Basis-Bildungsarbeit - finanziell unterstützt - in verschiedenen Regionen Deutschlands durchzuführen. Für mehr Information siehe: www.weltladen.de/Bildungsarbeit oder www.weltladen-akademie.de

Finanzielle Mittel

Die Anschaffung von Bildungsmaterialien und die Bezahlung von Honoraren für die Durchführung von Bildungsangeboten können über verschiedene Organisationen bzw. Institutionen finanziert werden (vgl. Kapitel 12).



Auch hier werden also ein oder mehrere Personen benötigt, die sich in das Antragswesen einarbeiten, die Buchführung übernehmen und einen Abschlussbericht schreiben. Für „kleine Anträge“ sind die Anforderungen deutlich geringer. Auch für diesen Bereich gibt es die Möglichkeit, an Fortbildungen teilzunehmen.

Platz

Der Platz im Weltladen will gut genutzt sein. Gerade wenn Ihr ein Ausleihsystem von Bildungsmaterialien etablieren möchtet, ist es sinnvoll, dass die Bildungssäule bzw. andere oder weitere Materialien im Verkaufsraum zugänglich sind. So können Kund/innen auch beim Einkaufen darin herumstöbern und werden zur Ausleihe angeregt. Ihr müsst also besprechen, wo Raum dafür geschaffen werden kann.

Möchtet Ihr Schulklassen oder andere Gruppen in den Weltladen einladen, bleibt zu überlegen, wie viele Personen sinnvollerweise gleichzeitig im Laden sein können, ohne dass dieser „aus allen Nähten“ platzt. Wenn eine Gruppe geteilt werden muss, kann der eine Teil z. B. zur Recherche über ein bestimmtes Produkt in einen Supermarkt in der Nähe gehen oder eine zum Thema passende Befragung mit Menschen auf der Straße durchführen, während der andere Teil eine Einheit im Weltladen hat.



Vielleicht sind Besuche nur außerhalb der Ladenöffnungszeiten möglich oder es gibt regelmäßige „Flauten“ im Tages- oder Wochenverlauf, die Ihr für einen solchen Besuch nutzen könnt. Ihr trifft die Entscheidung, wann Besuche in Eurem Weltladen möglich sind und wann nicht.

Vernetzung

Weltläden sind häufig gut vernetzt. Manche Mitarbeitende engagieren sich in weiteren Projekten und Initiativen. Diese sind ein wertvolles Potential für Kooperationsmöglichkeiten. Abhängig von Eurer Zielsetzung ist zu überlegen, zu wem Ihr Kontakt aufbauen oder ausbauen möchtet. Da Verbindungen häufig durch persönliche Beziehungen beginnen und gefestigt werden, ist es sinnvoll, gemeinsam zu überlegen, wer wen kennt und ansprechen kann, damit sich Türen leichter öffnen. Im Kapitel 9 haben wir eine Auswahl an häufigen Kooperationen von Weltläden zusammengestellt, die Euch neue Anregungen geben möchte. Vielleicht gibt es über die genannten Aspekte hinaus weitere Fragen in Eurem Weltladen zu klären. In Kapitel 8 machen wir Euch Vorschläge, wie Ihr einen Klärungsprozess in Eurem Weltladen führen und gestalten könnt.



Bildungsgruppen gründen²⁸

Wenn Ihr der Bildungsarbeit einen größeren Stellenwert beimessen und sie dauerhaft etablieren möchtet, empfehlen wir Euch, eine Bildungsgruppe zu gründen. Dafür benötigt es eine Person, die die Koordination dieser Gruppe übernimmt und über die notwendigen Kapazitäten (Zeit, Erfahrung) verfügt. Sind noch nicht genügend Menschen gefunden, die Bildungsarbeit für Euren Weltladen durchführen möchten, legen wir Euch das Handbuchmodul „Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im



Weltladen gewinnen und einarbeiten. Ein Leitfaden.“ ans Herz (Weltladen-Dachverband, 2007). Ihr könnt einen kleinen Flyer zur Werbung zusammenstellen, der einen oder mehrere Termine für ein offenes Vorstellungstreffen ankündigt. Im Flyer könnt Ihr bereits inhaltlich auf die Aufgaben und Ziele der Bildungsgruppe eingehen.

Bei dem Vorstellungstreffen – wie auch bei den zukünftigen Treffen der Bildungsgruppe – bietet es sich an, methodisch abwechslungsreich und interaktiv zu arbeiten, so dass die Treffen einen „Vorbildcharakter“ für Eure Bildungsarbeit haben. Legt einen Rhythmus für die Treffen fest, z. B.

jeden ersten Dienstag im Monat von 18 bis 20.30 Uhr.

Damit die Teilnehmenden sich wohl fühlen und gerne zu den Treffen kommen,

- ...entwickelt Eure gemeinsame Vision und leitet daraus Ziele und Aufgaben ab (vgl. Kapitel 8: Prozess im Weltladen gestalten)
- ...schafft einen gemütlichen Rahmen (Getränke bereitstellen, vielleicht mal ein neues Produkt aus dem Weltladen probieren, ...)
- ...kündigt vorher das Ziel für das Treffen an, z. B. eine praktische Einführung in die Weltladenerkundung oder die Planung eines Projekttages zu Kakao für die 7. – 8. Klasse.
- ...formuliert klar, was Ihr Euch von den Teilnehmenden der Bildungsgruppe wünscht. Dies kann z. B. deren zeitliche Kapazitäten oder die Erarbeitung spezieller Themen betreffen.
- ...räumt den Teilnehmenden Partizipationsmöglichkeiten ein, indem sie sich Themen und Referent/innen wünschen oder selbst ein Treffen vorbereiten und gestalten.
- ...bietet Reflexionsmöglichkeiten und Austausch über die Bildungsarbeit, z. B. darüber, was besonders gut gelungen ist oder wo sich jemand unwohl bzw. überfordert gefühlt hat und sucht gemeinsam nach Erfolgsfaktoren bzw. Lösungsmöglichkeiten.

Vielleicht sind für Eure speziellen Gegebenheiten weitere Aspekte zu beachten. Dann ergänzt diese entsprechend.



Literaturverweis

Weltladen-Dachverband (Hrsg.): Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Weltladen gewinnen und einarbeiten. Ein Leitfaden. Mainz. 2007.

²⁸ Nach einer Vorlage von Doreen Thieke. Aus dem Workshop „Gewusst wie! – Bildungsarbeit im eigenen Weltladen stärken“. 16.6.2017 auf den Fachtagen des Weltladen-Dachverbandes.

8 Prozess im Weltladen gestalten: Wie stärken wir die Bildungsarbeit in unserem Weltladen?

Dieses Handbuchmodul richtet sich auch explizit an Weltläden, die Basis-Bildungsarbeit (in Zukunft) durchführen möchten. Daher fokussieren wir uns in diesem Kapitel auf Weltläden, die noch keine Bildungsarbeit anbieten oder wo sie bisher eher nach dem „Zufallsprinzip“ stattfindet, d. h. dass Ihr auf Anfragen reagiert, sie annimmt oder ablehnt, aber selbst keine oder nur wenige Angebote schafft. Alle anderen Leser/innen können die eine oder andere Frage einfach überspringen.

In diesem Kapitel fließen die Informationen aus den vorangegangenen Kapiteln zusammen, auf die wir immer wieder verweisen. Wir möchten Euch Unterstützungsanregungen geben, wie Ihr den Prozess – der Bildungsarbeit angemessenen Raum zu geben – in Eurem Weltladen gestalten könnt. Wenn Ihr vermutet, dass die Auseinandersetzung in Eurem Laden kontrovers laufen könnte, ist es an der einen oder anderen Stelle vielleicht sinnvoll, eine Moderation von außen hinzu zu ziehen. Dies kann z. B. ein/e Fair-Handels-Berater/in sein.



Die erste Frage, die es zu klären gilt, ist, ob der Vorstand und/oder das Ladenteam der Säule Bildungsarbeit (mehr) Aufmerksamkeit schenken möchte/n. In Rückbezug auf die Konvention der Weltläden (vgl. Kapitel 6) könnt Ihr dies im ersten Schritt damit begründen, dass Ihr Euch durch Eure Mitgliedschaft im Weltladen-Dachverband dazu bekannt habt. Deutlich wirkungsvoller wird es hingegen sein, wenn Ihr Euch nicht auf Grund der Konvention für Bildungsarbeit entscheidet, sondern weil Ihr sie für sinnvoll erachtet. Für die inhaltliche Diskussion dazu kann Euch das Kapitel I über das Globale Lernen dienen und Ihr könnt Euch über Eure persönlichen Motivationen austauschen – unabhängig davon, wer diese Arbeit letztlich durch-

führt. Es ist sinnvoll, dieses Ergebnis als Leitbild schriftlich festzuhalten – drei bis vier Sätze können dafür bereits ausreichend sein. Falls zukünftig Unsicherheiten oder Zweifel auftauchen, könnt Ihr Euch in diesem Schriftstück rückversichern. Alle neuen Mitarbeiter/innen bekommen es in der Einarbeitungsphase zu lesen, so dass sie gleich verstehen, dass der Weltladen mehr als ein „normales Geschäft“ ist.

Parallel oder im Vorfeld kann eine Person oder eine kleine Gruppe eine Bestandsaufnahme zur Bildungsarbeit in Eurem Weltladen durchführen. Das muss nicht sehr viel Zeit in Anspruch nehmen, sorgt aber für die notwendige Transparenz. Dafür könnt Ihr die Fragen weiter unten im Absatz „Ist-Zustand“ nutzen. Überlegt Euch, welche „Schlüsselpersonen“ im Weltladen Ihr dafür am besten befragt. Das häufig „verborgene Wissen“ wird so für alle zugänglich und erleichtert Euch die Entscheidungsfindung, was Ihr in Zukunft anbieten möchtet. Zu einem späteren Zeitpunkt, z. B. wenn ihr die Ergebnisse auf einem Ladentreffen oder in einer Vorstandssitzung vorstellt, kann der „Ist-Zustand“ durch die Kenntnisse aus der größeren Gruppe ergänzt werden.

Leitfragen zu Analyse des IST-ZUSTANDS

- Gibt es in Eurem Weltladen eine Entscheidung über die Bedeutung, die Ihr der Bildungsarbeit zumesst? Vielleicht eine Zielformulierung? Falls ja, wie lautet sie? Falls nein, wer müsste in einen solchen Diskussionsprozess eingebunden werden? („Alle“, Vorstand, Ladenteam, einzelne Personen, nämlich...)
- Führt Ihr interne Mitarbeiter/innen Fortbildungen durch? Falls ja, wie? Nehmen Mitarbeiter/innen an (Bildungs-)Fortbildungen teil, z. B. am Grundkurs Weltladen?
- Verleiht Ihr Bildungsmaterialien? Falls ja, seid Ihr zufrieden mit dem organisatorischen Ablauf und der Nutzung?
- Bekommt Ihr Besuch von Schulklassen oder anderen Gruppen, die den Weltladen kennen lernen möchten? Falls ja: Wer ist zuständig für das Reagieren auf Anfragen? Wer steht als Ansprechpartner/in für die Gruppen zur Verfügung?
- Führen Mitarbeiter/innen aus Eurem Weltladen Standardkonzepte zur Bildungsarbeit durch, wie die Weltladenerkundung oder einen Vortrag zum Fairen Handel?
- Habt Ihr schon mal einen Antrag für Bildungsarbeit gestellt? Falls nein, gibt es Menschen in Eurer Gruppe, die mit Anträgen/finanziellen Kalkulationen Erfahrung haben?
- Ist Euch und der Weltladen-Gruppe klar, dass Bildungsarbeit nicht die Verkaufsförderung zum Ziel hat? Falls keine Klarheit darüber herrscht, wie könntet Ihr eine gemeinsame Haltung dazu entwickeln, die der Konvention der Weltläden und dem Verständnis des Globalen Lernens entspricht?
- Was ist für Euren Weltladen in Bezug auf Bildungsarbeit noch kennzeichnend bzw. zu bedenken?

Gibt es ein grundsätzliches „Ja“ in Eurem Weltladen zur Bildungsarbeit, benötigt Ihr Zeit, um festzulegen, welche Ziele Ihr mit der Bildungsarbeit verfolgt und welche konkreten Angebote Ihr nach außen geben möchtet. Damit einher geht auch die Frage, wer diese Arbeit übernehmen möchte. Natürlich beeinflussen auch die Interessen und Fähigkeiten der Person(en), die die Bildungsarbeit durchführen möchten, die Entscheidung. Je nach Struktur Eures Weltladens und Euren üblichen Entscheidungsfindungsprozessen sind unterschiedliche Personen beteiligt (Vorstand, Ladenteam, Arbeitsgruppe Bildungsarbeit). Wenn Ihr die Entscheidungen in „kleiner Runde“ trefft, empfehlen wir Euch, die weiteren Mitarbeiter/innen zu einem geeigneten Zeitpunkt zu informieren und ihre Anregungen mit aufzunehmen. Es ist von großem Vorteil, wenn das Ladenteam hinter der Bildungsarbeit steht und auch in den Entscheidungsprozess einbezogen ist.

Eine Auswahl möglicher Zielsetzungen:

- Basis-Bildungsarbeit gemäß der Konvention anbieten
 - Ausleihe von Materialien/Bildungssäule
 - Besuch von Gruppen/Schulklassen – Weltladen als Lernort
 - Mitarbeiter/innen-Fortbildung
- Kontakte zu xy Schulen etablieren
- Es gibt mindestens xy Mitarbeiter/innen, die die Bildungssäule bzw. Eure Ausleihe kennen und die Materialien verleihen können
- Regelmäßiger Austausch in der Ladengruppe bzgl. Bildungsarbeit (z. B. 2x im Jahr)
- Teilnahme von xy Mitarbeiter/innen an xy Fortbildungen pro Jahr (Grundkurs Weltladen, Fachtage oder Seminare zur Bildungsarbeit)

- Standard-Bildungsangebote:
 - Weltladenerkundung 3. – 4. Klasse
 - Weltladenerkundung 7. – 10. Klasse
 - Weltverteilungsspiel
- Standard-Vortrag zum Fairen Handel mit Reflexion

Nach der Analyse der Ist-Situation, dem „Ja“ zur Bildungsarbeit und der Festlegung Eurer Zielsetzung steht nun die konkrete Planung an. Dafür könnt Ihr das Kapitel 7 „Was ist für die Durchführung von Bildungsarbeit notwendig?“ hinzuziehen. Falls Ihr Euch dafür entscheidet, für die Durchführung von Bildungsarbeit Honorare zu zahlen und/oder Mittel für die Anschaffung von Bildungsmaterialien benötigt, lest in Kapitel 12 nach, welche Möglichkeiten der Finanzierung es gibt und was es zu beachten gilt.

Planungsraster

Hier geben wir Euch einige Fragen mit an die Hand, die es bei der Planung zu berücksichtigen gilt. Wir haben dieses Raster auf die Basis-Bildungsangebote beschränkt. Ihr könnt es individuell mit Euren Ideen erweitern.

Basis-Bildungsangebote	Entscheidung	Finanzierung	Platz	Zuständigkeit	Werbung	Zeitpunkt
Materialausleihe/ Bildungssäule	Wer trifft die Entscheidung darüber? Wen möchtet Ihr in die Entscheidungsfindung einbeziehen?	Wird eine externe Finanzierung benötigt?	Wo im WL sollen die Materialien stehen?	Wer verleiht die Materialien? Wie findet die Einarbeitung statt? Wer ist hauptverantwortlich (Koordination)?	Wie und wo möchtet Ihr für die Ausleihe werben?	Wann soll es realisiert werden?
Besuch von Schulklassen und anderen Gruppen		Fallen Kosten an (Honorar? Verkostung?)?	Wie viele Personen finden im WL Platz? Muss die Gruppe geteilt werden?	Wer nimmt die Anfragen entgegen (Koordination)? Wer ist bereit Gruppen zu empfangen?		Wann sind Besuche möglich? Nur außerhalb der Öffnungszeiten?
Mitarbeiter/innen Fortbildung		Bei externer Fortbildung: Übernimmt der WL die Kosten für Teilnahme, Anfahrt, Unterkunft? Antrag stellen sinnvoll?		Wer gibt die Informationen über Angebote (gezielt) weiter?	Wer motiviert die Mitarbeiter/innen zur Teilnahme an Fortbildungen?	Wünscht Ihr Euch eine Regelmäßigkeit für die Teilnahme an Fortbildungen? Wie können Erfahrungen und Wissen wieder in den WL zurückfließen?
Standard-Konzept Erkundungszirkel			Ggf. Gruppe teilen	Wer arbeitet sich ein und bietet es an?	Wer baut die Kontakte zu Schulen auf?	Auch innerhalb der Öffnungszeiten möglich? Oder vor der Ladenöffnung?
Standard-Konzept Vortrag Fairer Handel und Reflexion			Im WL oder an anderen Orten?	Wer arbeitet sich ein und bietet es an?	Welche Gruppen möchtet Ihr ansprechen? Wer nimmt wie Kontakt auf?	

9 Zielgruppen und Kooperationspartner

In diesem Kapitel möchten wir Euch eine (nicht abschließende) Übersicht geben, mit welchen Zielgruppen andere Weltläden erfolgreiche Kooperationen in Bezug auf die verschiedenen Bildungsangebote eingegangen sind und wie Ihr Kontakt zu Euren gewünschten Zielgruppen aufnehmen könnt.

Die Möglichkeiten für Bildungsarbeit, die vom Weltladen ausgehen, sind vielfältig. Bevor Ihr loslegt, ist es sinnvoll, zu überlegen, wo Ihr Eure Schwerpunkte setzen möchtet. Dieser Entscheidung können unterschiedliche Motivationen zu Grunde liegen. Beispielsweise kann es die Vorliebe der Durchführenden von Bildungsarbeit für eine bestimmte Zielgruppe sein oder Ihr verfügt über gute Kontakte zu Senior/innen und möchtet diese nutzen oder Ihr seht den größten Nutzen darin, Schüler/innen Raum zu geben, sich mit Fragen nach Gerechtigkeit auseinander zu setzen. Da gibt es kein Besser oder Schlechter, sondern es ist einfach Eure Entscheidung. Grundsätzlich gilt, dass es einen Bedarf bei Eurer Zielgruppe an Eurem Angebot gibt. Dies solltet Ihr durch entsprechende Recherchen herausfinden.

Sehr aufwändig kann es werden, wenn Ihr auf alle Anfragen reagiert und dafür jeweils etwas ganz Neues zusammenstellt. Habt Ihr Eure Angebote vor Augen und wisst, dass es dafür eine Nachfrage gibt, könnt Ihr diese Informationen an die Anfragenden weiterleiten und sie können selbst entscheiden, was sie für geeignet halten. Individuelle Anpassungen kann es natürlich hier und da trotzdem geben.

Nachfolgend stellen wir geeignete Zielgruppen und Kooperationsmöglichkeiten für die Bildungsarbeit von Weltläden vor, wobei wir uns auf die Basis-Bildungsangebote fokussieren. Anschließend möchten wir Euch Tipps aus der Praxis dazu geben, wie Ihr Kontakte zu den verschiedenen Zielgruppen und Kooperationspartnern herstellen könnt.

9.1 Angebote der Basis-Bildungsarbeit und ihre Zielgruppen

Wie auch Mitarbeitende in Weltläden haben auch Kooperationspartner häufig nicht so viel Zeit. Daher ist es wichtig, dass zumindest ein Teil Eurer Angebote in ihren „normalen Ablauf“ integriert werden kann, wie folgende Fragen illustrieren: Wo liegen Übereinstimmungen in Eurer Zielsetzung und der möglicher Kooperationspartner? Wo finden wiederkehrende Veranstaltungen oder Feste statt, die für Euch eine interessante Kooperation ermöglichen? Welche Themen des Globalen Lernens sehen die Lehrpläne an Schulen vor und wo könnte z. B. ein Weltladenbesuch eine sinnvolle Ergänzung sein?

Ausleihe von Bildungsmaterialien

Wenn Ihr Bildungsmaterialien verleiht, überlegt, für wen die Ausleihe interessant sein könnte und wie Ihr diese Menschen darüber informiert. Klassischerweise sind Lehrkräfte eine Hauptzielgruppe für die Ausleihe von Bildungsmaterialien. Referendar/innen, also Lehrkräfte, die sich noch in der Ausbildung befinden, sind häufig sehr interessiert, da sie sich ihre Unterrichtsmaterialien neu zusammenstellen. Auch Studierende und Schüler/innen von Universitäten oder Fachschulen (z. B. in der Erzieher/innen-ausbildung) arbeiten des Öfteren zu Themen des Globalen Lernens in Hausarbeiten, Bachelor- oder Masterarbeiten, Unterrichtsprojekten oder (Staats-)Examen. Sie sind besonders dankbar für eine gute Auswahl an geeigneten Materialien.

Darüber hinaus sind Gruppenleiter/innen von Konfirmand/innen, Messdiener/innen, Jugendgruppen etc. eine gute Zielgruppe. Häufig beschäftigen sie sich mit Themen zu Gerechtigkeit und sind an aktuellen Materialien interessiert. Überlegt auch, wie Ihr Bildungsmaterialien online zur Verfügung stellen könnt. Für viele Zielgruppen, wie Jugendlichen, junge Erwachsene sowie Lehrer/innen und Referendar/innen, ist die Internetrecherche der übliche Weg, sich Informationen zu beschaffen. Wenn Ihr eine Webseite angelegt habt, könnt Ihr dort auch Eure Materialkisten (z. B. mit haptischen Materialien) zur Ausleihe anbieten.

Besuche im Weltladen

Wen möchtet Ihr zu einem Besuch in Eurem Weltladen begrüßen? Der nachfolgenden Liste könnt Ihr mögliche Zielgruppen entnehmen und überlegen, was aus Eurer Sicht für oder gegen eine Zusammenarbeit spricht. Und Ihr könnt beim Lesen gleich überlegen, welche Kontakte zu diesen Gruppen bereits bestehen.

Kinder und Jugendliche/junge Erwachsene:

- Schulklassen (Grundschule, Haupt-, Real-, Gesamtschule, Gymnasium, Berufsschule, Fachoberschule, Kolleg, Förderschule; Fairtrade Schools²⁹⁾ ³⁰
- Freiwilliges Ökologisches bzw. Soziales bzw. „Kulturelles Jahr“-Gruppen³¹
- Konfirmand/innen, Firmlinge³²
- Jugendgruppen (von religiösen Gemeinden, Jugendzentren, Pfadfinder, Landjugend etc.)³³
- Sportverbände

Erwachsene:

- Studierende (falls es in der Nähe eine Fachhochschule/Universität gibt)
- Gruppen von der Volkshochschule
- Kirchengemeinden/Glaubensgemeinschaften
- Landfrauenbewegung
- Seniorentreff
- Stadt/Landkreis (z. B. Agenda-21-Gruppen, Fairtrade Town-Bewegung³⁴)

Auch hier benötigt es evtl. ein wenig Recherchearbeit, um herauszufinden, welche Gruppen am Fairen Handel interessiert sind. An manchen Volkshochschulen gibt es beispielsweise Kurse, die sich wöchentlich mit Initiativen, ehrenamtlichem Engagement oder aktuellen Themen beschäftigen, wo sich leicht eine Verbindung zum Fairen Handel herstellen lässt.

„Fair Flixt“ – die Weltladenerkundung

Die zwei Weltladenerkundungen wurden von der AG Bildung des Weltladen-Dachverbandes für spezielle Zielgruppen entwickelt: Grundschule 3. – 4. Schuljahr und Sekundarstufe eins 7. – 10 Klasse. In einem Stationenlernen erarbeiten sich die Schüler/innen in 15-Minuten-Einheiten weitgehend selbstständig verschiedene Aspekte zum Fairen Handel. Die Weltladenerkundung ist speziell für Weltläden entwickelt worden und nach Möglichkeit sollte sie im Laden durchgeführt werden, so dass der Weltladen als Lernort erfahrbar wird.³⁵

²⁹ Fairtrade Schools ist eine Initiative von TransFair. Erfüllen Schulen fünf Kriterien, erhalten sie eine Auszeichnung zur Fairtrade School, vgl. www.fairtrade-schools.de. Die AG Bildung des Weltladen-Dachverbandes hat ein Informations- und Diskussionspapier für Weltladen-Mitarbeiter/innen zu den Fairtrade Schools vorgelegt. Ihr findet es auf der beiliegenden CD-ROM.

³⁰ Wiederkehrende Gelegenheiten bei Schulen können Projektwochen, Inhalte der Lehrpläne (z. B. Gerechtigkeit, Ernährung in der Welt, etc. der verschiedenen Jahrgangsstufen) sowie Facharbeiten an Gymnasien oder Fachschulen sein.

³¹ Sie haben mehrere Bildungswochen im Jahr, wo es gute Gelegenheiten für einen Besuch im Weltladen gibt.

³² In Mainz wird für die Konfirmand/innen z. B. jährlich eine Stadtrallye durchgeführt, bei der sie interessante Orte kennen lernen. Der Weltladen ist einer davon.

³³ Findet heraus, ob sie regelmäßig „Ausflüge“ machen oder sich mit Themen beschäftigen, die Anknüpfungspunkte zum Fairen Handel liefern.

³⁴ Fairtrade Towns ist eine Initiative von TransFair. Fünf Kriterien müssen erfüllt werden, um sich Fairtrade Town nennen zu dürfen vgl. www.fairtrade-towns.de (Zugriff am 13. Oktober 2016)

³⁵ Eine ausführlichere Beschreibung findet Ihr in Kapitel 14 Standard-Konzepte.

Hier eignet sich eine Kooperation mit allen Gruppen, die oben unter „Kinder und Jugendliche“ aufgeführt sind. Vielleicht gibt es eine Fairtrade School, mit der Ihr kooperieren könnt? Regelmäßig finden in Schulen Projektwochen statt, in denen ein Weltladenbesuch Bestandteil sein könnte. Vor den Ferien sind Lehrkräfte auch häufig an Exkursionen interessiert, da kein notenrelevanter Unterricht mehr durchgeführt wird.

Vorträge zu Fairem Handel

Der Weltladen-Dachverband hat einen Standard-Vortrag (Power Point) zum Fairen Handel und Weltläden entwickelt, der sich an Erwachsene als Zielgruppe richtet.³⁶ Ihn könnt Ihr als Grundlage für Einführungen in den Fairen Handel verwenden. Als Zielgruppen könnt Ihr die Liste oben unter dem Punkt „Erwachsene“ nutzen und durch Eure eigenen Kontakte ergänzen. Gibt es bei Euch eine Fairtrade Town Initiative oder ein Engagement für faire Kriterien im öffentlichen Beschaffungswesen, eignet sich dieses Netzwerk gut für einen Vortrag. Wenn es um spezielle Detailkenntnisse geht, könnt Ihr Expert/innen hinzuziehen.

9.2 Kontaktaufbau zu Zielgruppen und Kooperationspartnern

Viele Weltläden verfügen über hervorragende Netzwerke, die manchmal jedoch wenig genutzt werden. Im Weltladen arbeitet eine Vielzahl von Mitarbeitenden, die sich häufig noch in anderen Initiativen engagieren; viele Personen, die schon lange in Eurer Stadt oder in Eurem Dorf leben und dadurch „Hinz und Kunz“ kennen; Eltern, die über ihre Kinder oder Enkelkinder Kontakt zu Schulen, Sportvereinen etc. haben und Menschen, die vielleicht in Gemeinden engagiert sind, usw.

Persönliche Kontakte

Generell gilt: Persönliche Kontakte sind der beste Zugang! Wenn Ihr Kontakt mit Schulen aufnehmen möchtet, lohnt es sich, in der Ladengruppe herumzufragen, wer schulpflichtige Kinder oder Enkelkinder hat und ob sie nicht Lehrer/innen kennen, die an einer Zusammenarbeit interessiert sein könnten. Sind die ersten Kontakte geknüpft, könnt Ihr die Lehrkräfte bitten, interessierte Kolleg/innen auf Euer Angebot aufmerksam zu machen („Mund-zu-Mund-Propaganda“). Mit einem kleinen Faltblatt, das Euer Angebot, die Laden-Öffnungszeiten und Eure Kontaktdaten enthält, ist für sie das Weiterleiten noch leichter. Häufig kommen Lehrkräfte, wenn es ihnen gefallen hat, im nächsten Jahr mit einer weiteren Klasse wieder. Solche Faltblätter könnt Ihr natürlich ebenfalls in Eurem Weltladen auslegen und an andere Zielgruppen weiterreichen.

Vielleicht kooperiert Ihr in anderen Zusammenhängen bereits mit Vereinen oder der Stadt bzw. dem Landkreis bei Festen, an denen Ihr Euch mit einem Verkaufsstand beteiligt. Ihr könnt überlegen, ob die Zusammenarbeit mit diesen Kooperationspartnern um den Bildungsbereich erweitert werden kann.

Pressemitteilung, Öffentlichkeitsarbeit

Wir empfehlen Euch, zu Euren Angeboten Pressemitteilungen zu verfassen. Vielleicht lässt sich das mit einem Veranstaltungsbericht kombinieren. Wenn Ihr eine Aktion zur Fairen Woche durchführt, könntet Ihr dazu eine Pressemitteilung schreiben und Eure weiteren Bildungsangebote dabei ankündigen. Oder Ihr nutzt eine gelungene Bildungsveranstaltung, über die Ihr berichtet. Vielleicht schreiben einige Schüler/innen etwas in ihrer Schülerzeitung; kombiniert mit einem Faltblatt für die Lehrkräfte

³⁶ Ihr findet den Vortrag auf der beiliegenden CD-ROM unter Kapitel 14.3 Standard-Vortrag zum Fairen Handel.

kann dies eine wirksame Werbung sein.³⁷

Anschreiben

Wenn Ihr über keine persönlichen Kontakte verfügt, könnt Ihr Menschen aus Eurer Zielgruppe mit einem Brief oder einer E-Mail persönlich anschreiben. Es kann sinnvoll sein, ein bis zwei Wochen später telefonisch nachzufragen und so Eurem Anliegen Nachdruck zu verleihen.

Homepage – soziale Netzwerke

Wenn Ihr über eine Homepage verfügt (oder sie erstellen möchtet), präsentiert dort Eure Bildungsangebote. Die sozialen Netzwerke (Facebook, Twitter etc.) erreichen insbesondere jüngere Zielgruppen.

Netzwerke

Für die Basis-Bildungsarbeit ist die regionale Vernetzung von großer Bedeutung, um Kontakte zu Kooperationspartnern und Zielgruppen herzustellen. Außerdem ist die Vernetzung auch für das Auslegen Eurer Flyer hilfreich. Als sinnvoll haben sich je nach örtlicher Gegebenheit Bibliotheken, Buchhandlungen, Kirchengemeinden, Sparkassen, Einrichtungen der Verbraucherberatung, Sporthallen, (alternative) Cafés und alternative Läden (z. B. Bioläden, Modegeschäfte, Oxfam-Läden) erwiesen. Die Räumlichkeiten oder Treffpunkte von Ausländervereinen, Menschenrechtsgruppen, Umweltgruppen, Frauengruppen und Sportvereine sind ebenfalls – je nach Thema – gute Orte für Eure Werbung.

³⁷ Auf der Website der Fairen Woche findet Ihr im Bereich „Service“ Musterpressemittelungen für eigene Veranstaltungen: www.faire-woche.de/service/tipps-fuer-ihre-veranstaltung/tipps-fuer-ihre-oeffentlichkeitsarbeit/ (Zugriff am 6.2.2018)

10 Öffentlichkeitsarbeit und Werbung für die Bildungsarbeit

Um ein Konzept für Eure Öffentlichkeitsarbeit zu Euren Bildungsangeboten zu entwickeln, sind folgende Fragen hilfreich:

- Was möchtet Ihr anbieten? (Themen, Veranstaltungsarten)
- Wer ist bzw. sind Eure Zielgruppe(n)?
- Was ist Eure Motivation und was ist Euer Selbstverständnis für diese Angebote?

Wenn Ihr diesbezüglich Eure Entscheidungen getroffen habt, wählt Ihr die passenden Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit für Eure Zielgruppe(n) und Angebote aus. Wichtig ist, den Aufwand (Zeit, Finanzen, Mitwirkende) in die Entscheidungsfindung einzubeziehen.

Auswahl an Instrumenten der Öffentlichkeitsarbeit

Mundpropaganda

Das wohl wirksamste Instrument ist das persönliche Gespräch. Einladungen zu Veranstaltungen, Kooperationsmöglichkeiten etc., die von Freund/innen, Kolleg/innen oder Nachbar/innen übermittelt werden, sind in der Regel am erfolgversprechendsten.

Daher empfehlen wir Euch immer wieder Zeit darauf zu verwenden, zu überlegen wer wen kennt und wer für Euch bereit wäre, einen Kontakt herzustellen, z. B. zu einer Schule/Lehrkraft, zu Journalist/innen oder zum lokalen Rundfunksender.

Printmedien

Zu den Printmedien gehören u. a. Flyer, Broschüren und Plakate. Für die Bewerbung ihrer Bildungsarbeit nutzen viele Weltläden Faltposter. Je nach Umfang Eures Angebotes, kann es ein Faltposter ausschließlich zu Euren Bildungsangeboten sein. Ein Beispiel vom Weltladen Schorndorf findet Ihr auf der beiliegenden CD-ROM. Ihr könnt auch einen Einleger (1/3 A4) für Euren Ladenflyer erarbeiten und diese dann zusammen verteilen. Eine Broschüre über Eure Bildungsangebote ist für eine umfangreiche Bildungsarbeit sinnvoll.

Onlinemedien

Zu den Onlinemedien gehören u. a. eine Webseite, ein E-Mailverteiler und eine Facebook-Seite. Verfügt Ihr bereits über eine Weltladen-Homepage, könnt Ihr eine Rubrik zur Bildungsarbeit einfügen und Eure Angebote dort präsentieren sowie Eure Materialien zur Ausleihe anbieten. Vielleicht ist für Euch jedoch eine eigene Webseite zum Thema Bildungsarbeit (evtl. in Kooperation mit weiteren lokalen Akteuren) passender.

Darüber hinaus könnt Ihr spezielle E-Mailverteiler anlegen, z. B. für:

- Lehrkräfte (um beispielsweise ein neues Angebot vorzustellen)
- Interessierte, die Ihr zu öffentlichen (Bildungs-)Veranstaltungen einladen möchtet.

Eine Werbung über Facebook ist besonders für jüngere Zielgruppen geeignet. Bildungsreferent/innen aus Weltläden erzählen, dass es zu Beginn schwierig sein kann, ein Netzwerk über Facebook aufzubauen, da häufig ein Großteil der Mitarbeitenden im Weltladen dieses Medium nicht nutzt. Auch wenn es zunächst mühsam sein kann, habt Ihr damit die Möglichkeit, neue Zielgruppen zu erreichen.



„Unsere Öffentlichkeitsarbeit gehen wir von verschiedenen Seiten an. Neben privaten Kontakten zu Schulen, Flyern und dem förmlichen Anschreiben von Schulen, nutzen wir nun auch vermehrt die digitalen Medien. Neben unseren Angeboten auf der Homepage, bewerben wir nun sowohl Aktionen des Ladens als auch des Bildungsbereichs über Facebook. Auch wenn wir nicht unbedingt Befürworter dieses sozialen Netzwerks sind, nutzen wir diese Plattform. Wir erhoffen uns, dadurch ein neues und vor allem junges Publikum erreichen zu können. Das birgt einerseits Herausforderungen, da Facebook von den meisten unserer engagierten Mitarbeitenden nicht genutzt wird und diese somit unsere Beiträge auch nicht weiterverbreiten können. Andererseits bietet Facebook neben der neuen Zielgruppe für uns auch viele Vernetzungsmöglichkeiten und es erreichen uns viele sehr aktuelle Infos anderer engagierter Bildungspartner/innen und Weltläden.“

Mareike Scherer

Bildungsreferentin für Globales Lernen
Weltladen El Mundo Schorndorf

Für Eure Veranstaltungsankündigungen könnt Ihr auch Webseiten nutzen, die speziell dafür entwickelt wurden. Ein bekanntes Beispiel sind die Webseiten der Fairen Woche oder der Weltladen-Akademie, auf denen Ihr Eure Veranstaltungen veröffentlichen könnt.

Bildungsarbeit mit der Maus – auch mal Außergewöhnliches wagen

„Normalerweise arbeiten wir im Weltladen Darmstadt mit Kitas, Schulen und anderen Bildungseinrichtungen zusammen. Meistens gehen wir in die Einrichtungen, oft im Rahmen von Projekttagen oder zur Unterstützung von Unterrichtseinheiten. Auch mit der VHS sowie verschiedenen Natur- und Familienzentren arbeiten wir kontinuierlich zusammen und bieten Kurse im Rahmen ihrer Jahresprogramme an.

2016 haben wir etwas ganz Neues gewagt. Auf Anregung einer Mutter aus unserem Laden-team haben wir uns mit unserer Schokoladenwerkstatt beim Türöffnertag der „Sendung mit der Maus“ angemeldet. Jedes Jahr am 3. Oktober können sich Gruppen, Vereine u. ä. mit ihren Angeboten bewerben und werden (wenn sie in das Programm passen) dann auf der Maus-Seite des WDR freigeschaltet. Und was bei unseren Angeboten ganz selten vorkommt: Unsere Schokoladenwerkstatt war in kürzester Zeit ausgebucht.

So hatten wir dann am 3. Oktober 2016 im Weltladen volles Haus, die Kinder kamen aus Darmstadt, dem Taunus und dem weiteren Umland. Die meisten Besucher/innen kannten den Weltladen noch nicht und genau darin sehen wir den Sinn einer solch ungewöhnlichen Veranstaltung. Über die Homepage des WDR erreichen wir eine große Zielgruppe, die sonst nie auf uns aufmerksam geworden wäre. Durch unsere Präsenz auf der Türöffner-homepage hat sich dann auch noch ein Kontakt für einen Workshop zu Textilien ergeben. Ich kann alle Weltladenmitarbeiter/innen ermutigen, auch ungewöhnliche Wege zu beschreiten.

Wir sind 2018 wieder dabei!“

Petra Schefzyk

Weltladen Darmstadt

Der Link zur Türöffnerseite:

www.wdrmaus.de/extras/tueren_auf.php5

Hörfunkbeitrag

Insbesondere lokale Radiosender berichten vielleicht gerne über Eure Bildungsarbeit oder bewerben sie. Vielleicht bietet sich die Möglichkeit, dass ein/e Journalist/in an einer Eurer Veranstaltungen teilnehmen kann. Anschließend könnte er/sie dann Euch und auch Teilnehmende interviewen. Dafür müsst Ihr im Vorfeld einige Absprachen treffen: Sind die Teilnehmenden einverstanden? Eignet sich der Ort für akustische Aufnahmen? Bietet das Seminar selbst eventuell besondere Geräusche, die einen Beitrag interessant machen können?

Presse

Eine Pressemitteilung über eine ungewöhnliche oder besonders gelungene Bildungsaktivität – mit möglichst ansprechenden Fotos – könnt Ihr mit einem Hinweis zur Kontaktaufnahme für weitere Interessierte versehen. Bietet Ihr eine öffentliche (Bildungs-)Veranstaltung an, schreibt doch eine Pressemitteilung, die diese ankündigt.³⁸

Im Weltladen

Um (neue) Angebote Eurer Bildungsarbeit darzustellen, könnt Ihr Euer Schaufenster kreativ gestalten. Zur Veranschaulichung eignen sich z. B. ansprechende Materialie, die Ihr nutzt, Fotos von Veranstaltungen, auf denen der aktivierende Charakter deutlich wird, Bildungsmaterialien etc. Der Flyer zu Eurer Bildungsarbeit sollte dann zum Mitnehmen bereitliegen.

Anschreiben/Vorlagen

Wenn Ihr neue Kontakte z. B. zu Schulen aufbauen möchtet, könnt Ihr ein Anschreiben formulieren, Euren Bildungs- und/oder Weltladenflier beilegen und dies an die von Euch ausgewählten Schulen schicken.

Sofern Ihr spezielle Anknüpfungspunkte zu den Schulen findet (z. B. Fairtrade School³⁹, Schule ohne

³⁸ Tipps dazu findet Ihr unter www.faire-woche.de/service/tipps-fuer-ihre-veranstaltung/tipps-fuer-ihre-oeffentlichkeitsarbeit/

³⁹ Siehe: <https://www.fairtrade-schools.de/> (Zugriff am 29.8.2017)

Rassismus⁴⁰), ist es sinnvoll, im Anschreiben darauf Bezug zu nehmen. So könnt Ihr einen persönlichen Brief schreiben und die Verbindung zu Eurem Anliegen verdeutlichen.

Nachdem Ihr Euch über Eure Angebote und die Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit, die Ihr nutzen wollt, klargestellt seid, könnt Ihr eine Übersicht mit den verschiedenen Aufgaben sowie eine Zeitleiste erstellen. Wir empfehlen Euch das Handbuchmodul zu „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für Weltläden und Aktionsgruppen“, besonders wenn Ihr für Euren Weltladen ein Gesamtkonzept zur Öffentlichkeitsarbeit erstellen möchtet (Weltladen-Dachverband, 2008).

Alle Eure Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit sollten folgende Hinweise beinhalten:

- Euer Logo
- Kontaktadresse mit dem Namen des/r Ansprechpartner/in
- E-Mailadresse: Nutzt eine allgemeingültige Adresse wie z. B. Bildung@weltladen-musterstadt.de als Kontaktmöglichkeit. Diese könnt Ihr über viele Jahre nutzen. Verwendet Ihr namensbezogene Mailadressen wie karin-musterfrau@weltladen-musterstadt.de, müsstet Ihr wieder eine neue Mailadresse kommunizieren, falls sich die Zuständigkeiten ändern.



Plant genügend Zeit für die Erstellung z. B. eines Flyers ein. Von der ersten Textidee bis zum Druck vergehen häufig zwei Monate, wobei die Zeitspanne auch davon abhängt, wie viele Menschen in den Prozess eingebunden sind, ob Ihr das Layout selbst macht oder eine/n Graphiker/in engagiert usw.

Berücksichtigt das Urheberrecht sowohl bei Bildern wie auch bei Texten. Dies gilt ebenso für Vorlagen aus dem Internet! Fragt beim Weltladen-Dachverband nach Bildmaterial und Textbausteinen nach.

Wann immer es möglich und sinnvoll ist, nehmt Bezug auf aktuelle Anlässe, die mit Euren Anliegen in Verbindung stehen. Vor einer Fußball-WM stößt Euer Angebot „Rund um den Ball“ sicherlich auf mehr Interesse als in der Weihnachtszeit.

Fotos zum Fairen Handel

Der Weltladen-Dachverband bietet seinen Mitgliedern eine Auswahl an Bildern zum Fairen Handel an – wendet Euch an Christoph Albuschkat unter c.albuschkat@weltladen.de. Unter folgendem Link findet Ihr auf der Seite von TransFair einige Fotos zum Fairen Handel, die Ihr unter der Berücksichtigung der Nutzungsbedingungen kostenlos verwenden dürft.

www.fairtrade-deutschland.de/service/presse/pressebilder.html

Oft ist es auch hilfreich, sich für aktuelle Fotos direkt an die Importeure zu wenden.

Literaturverweis

Weltladen-Dachverband (Hrsg.): Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für Weltläden und Aktionsgruppen. Mainz. 2008.

⁴⁰ Siehe: <http://www.schule-ohne-rassismus.org/startseite/> (Zugriff am 29.8.2017)

II Zusammenarbeit mit Schulen

Da über 90 % der im Weltladen-Monitoring befragten Weltläden⁴¹ angaben, Bildungsarbeit mit Schüler/innen durchzuführen, möchten wir dieser Zielgruppe und der dahinterstehenden Institution Schule ein eigenes Kapitel widmen.

Das deutsche Bildungssystem⁴²

Im Alter von drei bis sechs Jahren (teilweise schon ab zwei Jahren) können Kinder Kindergärten oder Kindertagesstätten besuchen. Ab sechs bzw. sieben Jahren folgt für vier Jahre die Grundschule. Danach besuchen Schüler/innen entweder eine Haupt- oder Realschule, ein Gymnasium oder eine Schule mit mehreren Bildungsgängen, z. B. eine Gesamtschule. Parallel existieren integrative Kindergärten und Förderschulen für Kinder mit sonderpädagogischem Bedarf. Zunehmend werden die Schüler/innen an allgemeinen Schulen inklusiv unterrichtet. In den verschiedenen Bundesländern existieren unterschiedliche Bezeichnungen für die genannten Schultypen, die Ihr im unten angegebenen Dokument „Grundstruktur des deutschen Bildungswesens“ nachlesen könnt. Nach der Haupt- oder Realschule bzw. Gymnasium können sich eine Ausbildung in Berufsschule und Betrieb oder eine Berufsfachschule oder ein Studium an Universität oder Fachhochschule anschließen.

Für alle diese Bildungseinrichtungen könnt Ihr Angebote zum Globalen Lernen entwickeln. Hilfreich kann die Auseinandersetzung mit dem Kern-Curriculum sein, welches von einer Kommission für jedes Bundesland, für jede Schulform und jedes Unterrichtsfach festgehalten wird. Die Kultusministerkonferenz legt die Bildungsstandards für alle Fächer fest, auf die sich die Kern-Curricula beziehen. Das spezifischere Curriculum bezeichnet den Lehrplan und beinhaltet die Lernziele, -inhalte, -prozesse und die Lernorganisation des jeweiligen Faches.⁴³ Unter der nachfolgenden Fußnote findet Ihr die Übersicht der Lehrpläne aller Bundesländer.⁴⁴

In NRW haben sich sieben Entwicklungsorganisationen zusammengeschlossen und die Webseite „Das Globale Lernen in den Kernlehrplänen von NRW – Anschlussmöglichkeiten, Unterrichtsideen, Materialien“ erstellt. Darin findet Ihr gegliedert nach Schultyp, Jahrgangsstufe und Unterrichtsfach vielfältige Vorschläge, wie Themen des Globalen Lernens in den Regelunterricht integriert werden können.⁴⁵

Häufig führen Mitarbeitende von Weltläden Bildungsveranstaltungen in den Fächern Erdkunde/Geographie, Sozialkunde/Politikwissenschaften oder Ethik/Religion durch. Generell sind aber alle Fächer für Bildungsveranstaltungen geeignet, wenn Ihr Euch auf die Vermittlung von Kompetenzen konzentriert – und die Lehrkräfte dafür offen sind. Vielleicht habt Ihr Muttersprachler/innen in Eurem Laden, die den Fairen Handel in einer anderen Sprache vermitteln und z. B. mit Originaltexten von Produzentenvertreter/innen arbeiten können.

⁴¹ Daten aus dem Weltladen-Monitoring des Weltladen-Dachverbandes aus 2017. Insgesamt nahmen 235 Weltläden am Monitoring teil.

⁴² Grundstruktur des deutschen Bildungswesens: www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Dokumentation/dt_2017.pdf (Zugriff am 21.8.2017)

⁴³ Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Curriculum_\(P%C3%A4dagogik\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Curriculum_(P%C3%A4dagogik)) (Zugriff am 21.8.2017)

⁴⁴ Übersicht der Lehrpläne der Bundesländer www.kmk.org/dokumentation-und-statistik/rechtsvorschriften-lehrplaene/uebersicht-lehrplaene.html (Zugriff am 21.8.2017)

⁴⁵ Siehe: <http://www.globales-lernen-schule-nrw.de/> (Zugriff am 13.9.2017)

Der Schulalltag

Der Schulalltag ist in den Bundesländern und an den verschiedenen Schulen unterschiedlich gestaltet. In der Regel findet der Unterricht in 45-Minuten-Einheiten statt, nach einer Doppelstunde gibt es häufig eine kleine oder größere Pause. Selten wird ein Fach länger als eine Doppelstunde am Stück unterrichtet, d.h. wenn Ihr ein Angebot für mehr als 90 Minuten habt, muss die Lehrkraft Unterrichtsstunden tauschen, was mehr oder weniger leicht zu bewerkstelligen ist. Ganztagschulen betreuen die Schüler/innen auch nachmittags. Hier kann es Abweichungen von den 45-Minuten-Einheiten geben. Mitarbeitende von Weltläden können hier z. B. einmal wöchentlich eine Nachmittagsbetreuung zu Themen des Globalen Lernens übernehmen oder eine AG dazu anbieten. Fragt am besten direkt bei den Schulen an, wie sie es handhaben und wann Ihr Eure Angebote platzieren könnt.

Häufig fragen Lehrkräfte vor den Ferien außerschulische Bildungspartner an, wenn der notenrelevante Unterricht abgeschlossen ist. Diesem Wunsch könnt Ihr nachkommen und/oder Eure Bildungseinheiten auf den Regelunterricht mit Bezug zu den Lehrplänen ausrichten.

In einigen Schulen sind Aktionstage und Praktika von Schüler/innen in einer bestimmten Klassenstufe verpflichtend. Sie variieren in der Länge von einem Tag (z. B. Aktion Tagwerk⁴⁶, Girls' and Boys' Day⁴⁷) über ein bis zwei Wochen bis hin zu wöchentlichem Engagement über mehrere Monate hinweg. Verschiedene Weltläden bieten ein Reinschnuppern bzw. Mitarbeiten für Schüler/innen an. Nach einem erfolgreichen Praktikum läuft die Werbung oft über die Mundpropaganda der Schüler/innen und Lehrkräfte weiter, so dass Ihr daraus ein festes Angebot etablieren könnt.

Mit Lehrkräften kooperieren

Für die Kooperation mit Lehrkräften haben wir Euch eine Checkliste zusammengestellt, die inhaltliche und organisatorische Aspekte berücksichtigt. Ihr findet sie auf der CD-ROM.

Mit Schulen kooperieren

Möchtet Ihr die Arbeit mit einer Schule intensivieren und hat die Schule ebenfalls Interesse an einer intensiven Kooperation mit Euch, könnt Ihr über einen Kooperationsvertrag nachdenken. Hierbei geht es über punktuelle Kooperationen hinaus hin zu einem gemeinsamen Prozess, innerhalb dessen an einer gemeinsamen Zielsetzung gearbeitet wird, die den Interessen beider Partner gerecht wird. Schüler/innen äußerten sich in einer Befragung über eine Kooperation mit außerschulischen Bildungspartnern positiv (vgl. Bludau/Overwien, 2012). Ihre Antworten wurden folgendermaßen zusammengefasst: „Identifikation und Beziehung zu Erwachsenen, die nicht aus dem schulischen Kontext kommen; Realthemen, die eine Übernahme von Verantwortung durch die Schülerinnen und Schüler zulassen; der Gebrauchswert, den bedürfnisgerechtes, ganzheitliches Lernen mit sich bringt; Beratung und Lebensbewältigung, zu der außerschulische Kooperationspartner Hilfe leisten können.“ (Bludau/Overwien, 2012, S. 17).

Auf der beigefügten CD-ROM bzw. im Link in nachfolgender Fußnote findet Ihr einen Vorschlag, wie ein Kooperationsvertrag schriftlich gestaltet werden kann.⁴⁸

Finanzierung

Vor einigen Jahren haben die Mitglieder der AG Bildung des Weltladen-Dachverbandes eine intensive Diskussion darüber geführt, ob Bildungsangebote für Schulen kostenlos sein sollten oder nicht. Die AG empfiehlt mindestens einen Minimalbeitrag von z. B. 1 – 2 Euro/Person zu erheben. Dies hat unter anderem mit der Wertschätzung unserer Angebote zu tun. Häufig wird die Arbeit von Bildungsreferent/innen in Weltläden bezahlt und der Eigenanteil, den Zuschussgeber einfordern, kann so mit-

⁴⁶ Siehe: www.aktion-tagwerk.de/

⁴⁷ www.bafza.de/aufgaben/girlsday-und-boysday.html

⁴⁸ Vorlage eines Kooperationsvertrages: www.globaleslernen-berlin.de/fileadmin/user_upload/PDF/Musterkooperationsvertrag_BER.pdf (Zugriff am 24.8.2017)

finanziert werden. Viele Schulen verfügen über Geldmittel, die für solche Zwecke eingesetzt werden können. In Einzelfällen könnt Ihr natürlich von der Regelung abweichen.

Tipp: Der BNE-Kompass in Baden-Württemberg

Der BNE-Kompass ist eine Online-Datenbank für außerschulische Angebote im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung in Baden-Württemberg. Hier können Anbieter, also auch Weltläden, ihre Bildungsangebote in die Datenbank aufnehmen lassen. Lehrkräfte können gezielt nach Bildungsangeboten suchen. Außerdem werden auf dieser Seite Fortbildungsangebote für Lehrkräfte und Multiplikator/innen bereitgestellt. Die Angebote umfassen Medien, E-Learning-Angebote, Projekte, Lernorte und Referent/innen.

Literaturverweise

Bludau, M. und Overwien, B. (2012): Kooperation zwischen Schulen und außerschulischen Trägern in der politischen Bildung. Siehe: http://blog.dvpb.de/wp-content/uploads/2015/03/polis_2_12_016-018_Kooperation_Schule_ausserschule_Traeger.pdf (Zugriff am 21.8.2017)

Ich habe zweimal mit 7. Klassen im Rahmen einer Unterrichtsreihe über (Kinderarbeit im) Kakaoanbau einen Weltladen besucht. Diese Besuche sollten mögliche Lösungswege aufzeigen. Von Seiten des Weltladens bestand eine große Offenheit. Terminvereinbarungen waren immer sehr unkompliziert. Problematisch war ein bisschen die Raumgröße. Außerdem hätten die Absprachen vielleicht genauer sein müssen, da teilweise noch einmal wiederholt wurde, was bereits Thema des Unterrichts war. Gewünscht hatte ich mir, dass es auch mehr über persönliche Gründe für das Engagement der Mitarbeiter/innen im Weltladen geht. Gefreut hat es mich, zu sehen, als damals anwesende Schülerinnen drei Jahre später mit einer eigenen AG dem Weltladen während der Projektwoche einen Besuch abgestattet haben.

Wünschenswert wäre, wenn Weltläden vorbereitete Materialien zur Verfügung haben, mit denen sie Vorträge z. B. visuell unterstützen können, was die Sache für Schüler/innen sicher anschaulicher macht. Nahezu optimal erlebt habe ich die Kooperation zwischen dem Weltladen und der Grünen Schule des Botanischen Gartens an der Universität zum gleichen Thema. Das war so ausführlich und anschaulich aufbereitet, dass man sich vorher genau absprechen muss, um zu wissen ob und wie man die Schüler/innen vorbereiten soll.

Tobias Ott

Lehrer für Geschichte, Französisch und Erdkunde
Gutenbergschule Wiesbaden (Gymnasium)

„Meiner Meinung nach macht es den Reiz aus, Bildungsveranstaltungen zum Fairen Handel nicht nur in den „klassischen“ Unterrichtsfächern umzusetzen. Die Bandbreite an Möglichkeiten der Umsetzung von Bildungsveranstaltungen zum Globalen Lernen an Schulen führt der „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklungen“ sehr gut aus. Ganz wichtig ist die von Schule zu Schule, von Lehrkraft zu Lehrkraft unterschiedlich stark umgesetzte Entwicklung schulpädagogischer Arbeit von Lernzielen hin zu Kompetenzen. Dadurch werden Themen bis zu einem gewissen Grad austauschbar: Die Förderung von Kompetenzen hat zunehmend Vorrang vor der unbedingten Vermittlung bestimmter Inhalte. Genau hier sind Referent/innen der Weltläden mit ihrer Haltung als Förderer des Fairen Handels, aus der Thematik und den Zielen des Fairen Handels hinaus, innovativ: Sie fördern seit langem Kompetenzen, die an Schulen zunehmend an Bedeutung gewinnen: Perspektivenwechsel, Mitverantwortung (Kompetenzen mit Wertebezug werden zunehmend wichtiger), ... und vor allem: Handlungsorientierung. Mit anderen Worten: Die Referent/innen der Weltläden sind Vertreter/innen einer Pädagogik, die die Richtung der derzeitigen Entwicklung anzeigt und die der zukünftigen Schulpädagogik entspricht.

Eine zentrale Aufgabe der Referent/innen besteht meiner Meinung nach darin, den Schulen und Lehrer/innen zu zeigen, dass die Bildungsveranstaltungen einen inhaltlichen, organisatorischen und zeitlichen Gewinn bedeuten, der zudem an der pädagogischen Zukunft der Schule orientiert ist. Dazu sollten Referent/innen eine Art Strategie entwickeln, wie sie tatsächlich dahin kommen, dass ihr Angebot in vielerlei Hinsicht ein großer Gewinn (und nicht eine Belastung) für die Lehrer/innen ist (die zunehmend weniger Zeit für Unterrichtsvorbereitung investieren aufgrund der stark angestiegenen Anforderung an Organisation und weiterer außerunterrichtlicher Arbeit).“

Lukas Tolksdorf

Trainer und Berater für Globales Lernen



12 Finanzierung von Bildungsarbeit⁴⁹

Es gibt eine Vielzahl von Möglichkeiten, Finanzierungsanträge für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit zu stellen. Auf der beiliegenden CD-ROM haben wir Euch eine Tabelle der Geldgeber zusammengestellt, die entwicklungspolitische Bildungsarbeit in ganz Deutschland finanziell unterstützen. Darüber hinaus gibt es länder-spezifische Förderungen und teilweise auch regionale. Soweit es uns bekannt ist, haben wir Links für die einzelnen Bundesländer zusammengestellt, wobei die Liste mit Sicherheit nicht vollständig ist.⁵⁰

Häufig angefragte Geldgeber sind:

- Engagement Global (Aktionsgruppenprogramm (AGP)) mit einem Zuschuss bis zu 2.000 Euro; Förderprogramm Entwicklungspolitische Bildung (FEB), Programm mit Jahresanträgen für ein bis drei Jahre), die aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert werden
- Evangelischer Entwicklungsdienst (EED) – Brot für die Welt
- Katholischer Fonds bzw. landeskirchliche Organisationen (z. B. Kirchlicher Entwicklungsdienst)

In einigen Bundesländern sind auch Lotterien (z. B. BINGO) oder (politische) Stiftungen wichtige Geldgeber.

Auf der beiliegenden CD-ROM findet Ihr einen Beispiel-Antrag des Weltladens Sondershausen, der beim Aktionsgruppenprogramm (AGP) von Engagement Global gestellt und bewilligt wurde.

Nachfolgend möchten wir einige grundsätzliche Aspekte anführen, die unabhängig vom Förderer bei Anträgen für die Bildungsarbeit erfüllt werden müssen. Jeder Finanzgeber verwendet eigene Antragsunterlagen, die in der Regel auf der entsprechenden Homepage heruntergeladen werden können.

Inhaltlicher Antrag

Eure beantragte Bildungsmaßnahme muss einen Projektcharakter haben, d.h. sie muss einen klaren Anfang und ein klares Ende aufweisen. Institutionelle Förderungen sind kaum noch möglich und kommen nur für umfangreiche Bildungsarbeit in Frage.

Der Projektinhalt muss eindeutig der Bildungsarbeit (oder auch der politischen Kampagnenarbeit) zuzuordnen sein (vgl. Kapitel 1 Globales Lernen und Kapitel 6 Was bedeutet (Basis-)Bildungsarbeit im Weltladen?). D.h. in der Abgrenzung, dass verkaufsfördernde Maßnahmen nicht finanziert werden.

Die zunehmenden Diskussionen um die Wirkungen des Fairen Handels haben auch Einfluss auf unsere Bildungsarbeit. Welche Wirkung möchten wir mit unseren Veranstaltungen erzielen? Ausgangspunkt dafür ist eine Problembeschreibung, also eine Situation, die wir mit unserer Arbeit positiv beeinflussen möchten. Daraus leiten sich die Ziele, die Zielgruppen und die konkreten Maßnahmen ab. Letztere beschreiben sowohl qualitative als auch quantitative Aspekte Eures Bildungsvorhabens. Am Ende bzw. im Anschluss an die Bildungsveranstaltung(en) ist es dann wichtig, zu überprüfen, ob Ihr Eure Ziele



⁴⁹ Mit Vorlagen von Hans-Christoph Bill und Johannes Lauber

⁵⁰ Unter www.mehrmoglichmachen.de findet Ihr eine Auflistung von Finanzgebern, die Ihr nach der Zugehörigkeit zu Eurem Bundesland eingrenzen könnt. Die Broschüre „Fördertöpfe für Vereine, selbstorganisierte Projekte und politische Initiativen“ (Hrsg. Netzwerk Selbsthilfe e.V.) ist ebenfalls ein gutes Nachschlagewerk. Sie fokussiert besonders auf deutsche Stiftungen. Sie kann hier für 22 Euro plus Porto und Verpackung bestellt werden: www.netzwerk-selbsthilfe.de/beratung/foerdertopfbroschuere (Zugriff am 22.8.2017)

erreicht habt und somit Einfluss auf die Veränderung der Problemsituation nehmen könntet. Dabei gilt es oft „kleine Brötchen“ zu backen, da Ihr häufig nur wenig Zeit mit der Zielgruppe verbringt und sich Wirkungen nicht so leicht zuordnen lassen.⁵¹

Kosten- und Finanzierungsplan

In einem Kostenplan listet Ihr exakt auf, welche Ressourcen Ihr benötigt und welche Kosten dafür anfallen. Darunter können z. B. folgende Posten gehören:

- Honorar- und Reisekosten für Referent/innen, Künstler/innen, Mitarbeiter/innen
- Teilnahmegebühren von Fortbildungen für Mitarbeiter/innen (die dann z. B. Bildungsveranstaltungen durchführen)
- Ausleihkosten oder Anschaffungskosten für Medien, Literatur, Ausstellungen (auch Erkundungszirkel und Bildungsäule)
- Raumkosten
- Technik und Ausrüstung (z. B. Beamer, Moderationskoffer, Kopien)
- Verkostung (z. B. Schokolade, Getränke)
- Werbung und Öffentlichkeitsarbeit (Druck und Layout von Flyern, Anzeigen)
- Abgaben z. B. an Künstlersozialkasse oder GEMA-Gebühren (bei Musikveranstaltungen)

In Eurem Finanzierungsplan führt Ihr auf, wie die benötigte Summe aus dem Kostenplan finanziert werden soll. Häufig muss ein Eigenanteil von 25 % der Antragssumme geleistet werden. Manche Zuschussgeber akzeptieren weitere Drittmittel als Eigenanteil. Andere Zuschussgeber bestehen darauf, dass 25 % vom Antragsteller selbst getragen werden. Dazu gehören neben Eigenmitteln auch Einnahmen oder Spenden bei den Veranstaltungen. Manche Zuschussgeber akzeptieren auch die Valorisierung von ehrenamtlicher Tätigkeit; gängig sind hierfür 10 Euro pro Stunde. Diese Arbeit muss sowohl im Kostenplan wie auch mit der gleichen Summe im Finanzierungsplan beziffert werden.

Generell gilt: Informiert Euch rechtzeitig über die Antragsfristen! Manchmal muss der Antrag z. B. sechs Wochen vor Beginn der Maßnahmen eingereicht werden. Andere Finanzgeber haben feste Termine, beispielsweise quartalsweise. Wenn Euch in Bezug auf die Antragstellung etwas unklar ist, fragt am besten telefonisch nach. Meist verfügen die Geldgeber über eine gute telefonische Beratung – die Mitarbeiter/innen freuen sich, wenn die Anträge sach- und fristgerecht eingereicht werden.

Für Beratungen zur Finanzierung von Bildungsarbeit könnt Ihr auch Eure zuständigen Fair-Handels-Berater/innen, Mitarbeitende Eures Entwicklungspolitischen Landesnetzwerkes oder den Weltladen-Dachverband ansprechen.⁵²

⁵¹ Vgl. Kapitel 3 Evaluation in der Bildungsarbeit

⁵² Fair-Handels-Beratung: <http://fairhandelsberatung.net/wp/>
Landesnetzwerke: <http://agl-einewelt.de/>
(Zugriffe am 13.10.2017)

III Bildungsarbeit konkret

Im dritten Teil des Handbuchmoduls steht die Praxis im Vordergrund. Wir möchten Euch verschiedene Werkzeuge an die Hand geben, mit denen Ihr Bildungsangebote selbst konzipieren und durchführen könnt.

13 Serviceregal für Bildungsarbeit - die Bildungssäule

Die Entstehung der Bildungssäule

Um die Bildungsarbeit in den Weltläden zu stärken, hat die AG Bildung des Weltladen-Dachverbandes im Jahr 2013 die „Bildungssäule“ erarbeitet. Sie unterstützt damit die Weltläden, die Anforderung der Konvention der Weltläden zu erfüllen, Bildungsmaterialien an Multiplikator/innen und Interessierte im Weltladen zur Verfügung zu stellen. Die Auswahl an entwicklungspolitischen Bildungsmaterialien ist groß und unübersichtlich. Es bedarf einer intensiven Auseinandersetzung mit den verschiedenen Themen, um die geeignetsten und aktuellen Materialien, die im Weltladenkontext sinnvoll einzusetzen sind, herauszufiltern. Damit diese Auswahlarbeit nicht in jedem Weltladen aufs Neue geleistet werden muss, hat der Weltladen-Dachverband diese Sammlung für Euch zusammengestellt. Sie wird regelmäßig von Mitgliedern der AG Bildung überarbeitet und aktualisiert.⁵³

Ziel ist es, Euch eine Hilfestellung für die Bildungsarbeit im Weltladen und eine Informationsquelle für Mitarbeitenden zu geben. So könnt Ihr Euren Weltladen nach und nach als außerschulischen Lernort und Anlaufstelle für Eine-Welt-Themen vor Ort verankern und damit die Besonderheit von Weltläden sichtbar machen.



Woraus besteht die Bildungssäule?

Die Bildungssäule besteht aus sieben Stehsammlern zu wichtigen Weltladenthemen: Südfrüchte, Textilien, Fairer Handel, Fußball, Kaffee, Kakao und Handy. Sie wurde von der AG Bildung 2017 aktualisiert. In jedem Stehsammler befindet sich ein solider Grundstock an Bildungsmaterialien, Hintergrundinformationen und Hinweise auf Bildungskonzepte sowie eine CD-ROM auf der Ihr noch weitere digitale Materialien wie Filme, Konzepte, Broschüren etc. findet.

Der Weltladen-Dachverband bietet die Bildungssäule seit 2018 als Komplettpaket an. Darin enthalten sind alle sieben einheitlichen Stehsammler. Außerdem besteht die Möglichkeit die Stehsammler auch einzeln zu bestellen. So

habt Ihr die Möglichkeit, nur das Thema, was für Euch relevant ist, zu beziehen. Auf der CD-ROM findet Ihr eine Übersicht, welche Materialien die Bildungssäule (Stand 2018) enthält.

Was die Bildungssäule bietet

Die Bildungssäule beinhaltet Materialien für verschiedene Zielgruppen: Lehrer/innen leihen Materialien aus, Schüler/innen erkunden den Weltladen, Mitarbeitende bilden sich eigenständig fort.

Die Bildungssäule ermöglicht es Euch, den Weltladen als Lernort anzubieten. Durch die Möglich-

⁵³ Für weitere Informationen siehe: <https://www.weltladen.de/de/weltbewusst-menu-3660.html> (Zugriff am 18.10.2017)

keit der Ausleihe von Bildungsmaterialien könnt Ihr Multiplikator/innen (Referendar/innen, Lehrkräfte usw.) für Eure Anliegen gewinnen. Die bereitgestellten Informationen und Konzepte erleichtern es, sich neue Themen zu erschließen. Die Bildungssäule bietet methodische Anregungen und motiviert, sich in der Bildungsarbeit zu engagieren.

Was die Bildungssäule benötigt

Damit die Bildungssäule sinnvoll genutzt werden kann, benötigt es eine oder mehrere Personen aus dem Weltladenteam, der/die sich verantwortlich um die Materialien kümmert/n. Dazu gehört das Integrieren von Aktualisierungen (die ihr vom Weltladen-Dachverband erhaltet), das Besorgen von Materialien, die Ihr selbst ergänzen möchtet, das Entgegennehmen von Rückmeldungen der Ausleihenden sowie die Ausleihe selbst im Blick zu behalten.

Diese Person(en) kann (können) weitere Mitarbeitende in den Gebrauch der Bildungssäule einarbeiten, damit auch sie einen Überblick über die Materialien erhalten und dadurch Empfehlungen weitergeben können. So kann die Ausleihe durch mehrere Mitarbeitende betreut werden.

Die Grenzen der Bildungssäule

Die Bildungssäule ist kein System, das für alle Weltläden optimal passt. Sie bietet eine gute Grundlage dafür, mit der Ausleihe von Bildungsmaterialien zu beginnen und die Möglichkeit, diese individuell durch weitere Materialien und Themenordner zu erweitern.

Die Bildungssäule beinhaltet aus Platzgründen keine Anschauungsmaterialien, wie z. B. eine Kakoschote, und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit – sie stellt vielmehr eine durchdachte Auswahl an Bildungskonzepten und Informationsmaterial dar. Sind pädagogische Grundkenntnisse vorhanden, erleichtert die Bildungssäule die Einarbeitung in neue Themen erheblich. Für Einsteiger/innen können Fortbildungen zur Qualifizierung notwendig sein, um eigenständig Bildungseinheiten durchzuführen.

Wenn Ihr Wünsche und Anregungen zur Bildungssäule habt, dann gebt sie bitte an den Weltladen-Dachverband (Bildungsprojekt) weiter. Für unsere fortlaufende Arbeit an Aktualisierungen freuen wir uns sehr über Rückmeldungen aus der Praxis!

14 Standard-Konzepte der Bildungsarbeit

Im Folgenden möchten wir Euch mit dem Weltverteilungsspiel und „Fair Flixt! – die Weltladenerkundung“ erprobte Standardkonzepte vorstellen, die wir besonders Einsteiger/innen in die Bildungsarbeit empfehlen.

Auf der beiliegenden CD-ROM findet Ihr des Weiteren einen Standard-Ablauf, in dem die verschiedenen Phasen einer Bildungseinheit erläutert werden. Damit möchten wir Euch Anregungen für die Konzeptionierung eigener Bildungsveranstaltungen geben. Für Vorabgespräche mit Lehrkräften oder der Gruppenleitung könnt Ihr, ebenfalls auf der CD-ROM zu finden, die Checkliste „Zusammenarbeit mit Schulen“ hinzuziehen (Kapitel II).

14.1 Weltverteilungsspiel

Ziel

Das Weltverteilungsspiel ist ein Klassiker für die Veranschaulichung von Verteilungen (Bevölkerung, Einkommen, Migrationsbewegungen, CO₂-Emissionen, ...) in der Welt. Die Darstellung ist stark vereinfacht, da es sehr große Unterschiede zwischen den Ländern eines Kontinentes gibt und auch innerhalb eines Landes. Wer tiefer einsteigen möchte, kann anschließend weiter differenzieren. Dies kann auch die Lehrkraft im weiteren Verlauf des Unterrichts leisten.



Material

Weltkarte⁵⁴, Spielfiguren, Schokostücke, Nüsse oder ähnliches in der Anzahl der Teilnehmenden

Ablauf

Es gibt verschiedene Varianten, wie das Weltverteilungsspiel durchgeführt werden kann. Wir erläutern hier eine davon. In den Dateien auf der CD-ROM findet Ihr zwei weitere Spielvarianten erklärt. Im Dokument „Refugee Chair“ findet Ihr Zahlen von Oktober 2015. Im anderen Dokument sind sie von 2012.

Ihr legt die Weltkarte in die Mitte des Stuhlkreises. Die Teilnehmenden sind nun aufgefordert, die Spielfiguren (so viele wie Teilnehmende) so

auf die Kontinente zu verteilen, wie sie die Bevölkerungs- und Einkommensverteilung zwischen den Kontinenten vermuten. Danach werden die korrekten Zahlen (siehe Tabelle auf der CD-ROM) benannt und ggf. die Spielfiguren entsprechend verschoben. Dann folgt das Welteinkommen in Form von Schokostückchen. Die Teilnehmenden schätzen und diskutieren über ihre Vermutungen. Ihr korrigiert anschließend. Bei ausreichender Zeit (und abhängig von Eurer Zielsetzung) könnt Ihr nach diesem System auch die Verteilung von Geflüchteten und/oder der CO₂-Emission schätzen lassen.

⁵⁴ Bei Engagement Global könnt Ihr die Weltkarte „Perspektiven wechseln“ kostenlos bestellen. Sie stellt die Länder nach der Peters-Projektion flächengetreu dar. Unter diesem Link findet Ihr ein Begleitheft zur Karte, welches ebenfalls kostenlos bestellt werden kann. www.bildung-trifft-entwicklung.de/files/_media/content/Dokumente/Didaktische%20Materialien/begleitheft_160721_web.pdf (Zugriff am 20.6.2017)
Bestellung an: weltkarte@engagement-global.de

Während die Schokoladenstückchen schließlich gegessen werden dürfen, entsteht leicht ein Gespräch über die ungleiche Verteilung in der Welt. Hier könnt Ihr von den Anliegen des Fairen Handels und Eures Weltladens erzählen. Auch Eure persönliche Motivation für Euer (ehrenamtliches) Engagement wird von Interesse sein. Ihr könnt außerdem noch genauer auf den Fairen Handel am Beispiel von Kakao/Schokolade eingehen.

14.2 „Fair Flixt! – die Weltladenerkundung“ für 3.-4. Klasse und 7.–10. Klasse

Mit „Fair Flixt!“ gibt der Weltladen-Dachverband Euch ein Material an die Hand, das es Euch ermöglicht, Bildung zum Fairen Handel der Weltläden für Grundschulen (3. – 4. Klasse) und die Sekundarstufe eins (7. – 10. Klasse) in Eurem Laden anzubieten. Der Aufwand für Euch soll dabei gering und der Besuch mit wenig Vorerfahrung durchführbar sein.

Durch diese zwei Weltladenerkundungen lernen die Schüler/innen Euren Laden auf spielerische und methodisch abwechslungsreiche Weise kennen. Der Weltladen als außerschulischer Lernort bietet einen idealen Hintergrund, um konkret und anschaulich etwas über die Länder des globalen Südens, die Menschen und ihre Arbeitsbedingungen, den Fairen Handel und über ehrenamtliches Engagement zu erfahren. Anhand der im (und ggf. vor dem) Laden aufgebauten Stationen können die Schüler/innen in kleinen Gruppen selbständig arbeiten.

In der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit kann der Faire Handel als Thema nicht ausführlich bearbeitet werden. Unser Ziel ist es, Interesse für den Fairen Handel zu wecken, ein Bewusstsein dafür zu schaffen und den Weltladen kennenzulernen. Die Weltladenerkundung ist sowohl für Gruppen und Schulklassen konzipiert, die bereits auf das Thema Fairer Handel hingeführt wurden, als auch für diejenigen, die sich bisher noch nicht mit dem Fairen Handel auseinandergesetzt haben. Mit der Lehrkraft bzw. der Begleitperson spricht Ihr im Vorfeld ab, wie der Weltladenbesuch in den Unterricht eingebettet ist. Empfehlenswert ist eine Auswertung in der Schule bzw. mit der Gruppe im Anschluss an den Besuch.

Der Ablauf der Weltladenerkundung gliedert sich folgendermaßen:



Vorbereitung

- Vorabsprachen mit der Lehrkraft/Begleitperson
- Die Ladenmitarbeiter/innen über den Besuch informieren
- Vorbereitung im Weltladen, Aufbau der Stationen

Durchführung

- Begrüßung der Gruppe und einführendes Gespräch
- Einführung ins Thema
- Kleingruppen bilden und Laufzettel verteilen
- Stationen durchlaufen
- Abschlussrunde
- Rückmeldungen der Schüler/innen

Nachbereitung

- Vorschläge an Lehrkraft/Begleitperson zur Nachbereitung weitergeben

Stationenlernen erlaubt im Unterschied zum frontalen Vortrag die Aktivität der Schüler/innen. In Kleingruppen wandern sie von Station zu Station und erarbeiten sich die Informationen weitgehend selbständig. Jede/r Schüler/in erhält zu Beginn einen Laufzettel, der die Anweisungen zu den Stationen, zusätzliche Fragen und ausreichend Platz zum Aufschreiben der Ergebnisse enthält.

- Standardform: Alle 10 bis 15 Minuten ertönt ein Gong, der den Stationenwechsel ankündigt. Die Reihenfolge des Rundgangs wird den Schüler/innen vorher erläutert.
- Ihr könnt auch eine Station mehr aufbauen als es Gruppen gibt. Der Wechsel kann dann individuell erfolgen. Das ist zu empfehlen, wenn die Bearbeitung der Stationen unterschiedlich viel Zeit erfordert oder wenn die Schüler/innen ein unterschiedliches Arbeitstempo haben.
- Wenn Ihr nur eine Stunde mit der Gruppe zur Verfügung habt, könnt Ihr zwei Stationen auswählen und jeweils doppelt anbieten. So absolviert jede Schülergruppe die gleichen zwei Stationen und es bleibt noch Zeit für das Abschlussgespräch.
- Alternativ: Jede Kleingruppe erarbeitet nur eine Station. In der anschließenden Runde stellt jede Kleingruppe den anderen ihr Ergebnis vor.

In der Weltladenerkundung für die Grundschule könnt Ihr aus 12 Stationen auswählen, in der Erkundung für die 7. – 10. Klasse aus sieben Stationen. Eine Übersicht über die jeweiligen Stationen findet Ihr auf der CD-ROM.

14.3 Standard-Vortrag zum Fairen Handel

Der Weltladen-Dachverband hat einen Standard-Vortrag (Power-Point-Präsentation) zum Fairen Handel entwickelt, der Euch diese Vortragstätigkeit erleichtern möchte. Ihr findet ihn auf der beiliegenden CD-ROM. Dieser Vortrag ist per se kein Bildungsangebot, sondern mehr eine Informationsarbeit. Wir haben es hier trotzdem aufgenommen, weil viele Weltläden Anfragen erhalten „doch mal zu erzählen, was der Faire Handel eigentlich bedeutet“. Ihr könnt ihn auch mit weiteren Methoden ergänzen, die eine eigene Meinungsbildung und einen Transfer in den Alltag ermöglichen, und so eine Bildungsveranstaltung erschaffen.

Dem Handbuchmodul „Leitfaden Erwachsenenbildung“ (Weltladen-Dachverband, 2014) haben wir einige Tipps entnommen, wie Ihr einen Vortrag anregend gestalten könnt.

- Die Vorlage des Vortrages auf die Zielgruppe anpassen. Vielleicht gibt es spezifische Interessen an einem Produkt, an einem aktuellen Thema etc. Ergänzt den Vortrag mit entsprechenden Informationen und evtl. auch Bildern und Texten in der Präsentation.
- Maximal 20 Minuten am Stück reden, danach sinkt die Aufnahmefähigkeit stark ab. Ihr könnt mit einem Methodenwechsel arbeiten, z. B., dass sich die Sitznachbar/innen fünf Minuten lang über das Gehörte austauschen und anschließend Fragen stellen können. Eventuell könnt Ihr den Vortrag nach einer solchen Aktivierungsphase fortsetzen.
- Die Gliederung Eures Vortrages deutlich machen. Am besten wird die Struktur so angebracht, dass sie während des gesamten Vortrags präsent bleibt (Flipchart/Pinnwand). Während des Vortrags könnt Ihr Euch immer wieder auf die Gliederung beziehen, um den Teilnehmenden das Zuhören zu erleichtern und sie auf Eurem Gedankenweg mitzunehmen.
- Damit unsere Botschaften bei den Zuhörer/innen gut ankommen, ist es hilfreich, wenn zwischendurch etwas Unerwartetes geschieht, sie verblüfft oder überrascht werden. Verwendet konkrete und klare Formulierungen, die Ihr mit Anekdoten, Sprichwörtern oder Zitaten ergänzt. Zitate

und Verweise auf Forschungen oder Statistiken können zudem die Glaubwürdigkeit erhöhen. Wenn Ihr Gefühle bei den Zuhörenden weckt, können sie sich später besser daran erinnern. Ähnlich ist es, wenn Ihr Geschichten einflachtet.

- Wählt einprägsame Worte für den Abschluss, mit denen Ihr die Zuhörenden zum Nachdenken oder Lachen bringt.

Hier ein paar Ideen für kurze Aktivierungen des Publikums, mit denen Ihr Euren Vortrag beleben könnt. Sie helfen den Zuhörenden, das Gehörte besser zu verankern und schaffen eine Auflockerung durch die Interaktion (vgl. Weltladen-Dachverband, 2014).

Handzeichenabfrage: Als Zwischenabfrage im Vortrag, um Erfahrungen der Teilnehmenden abzufragen und einzubauen. Solange die Abfrage nicht inflationär eingesetzt wird und die erste Frage so gestellt wird, dass möglichst viele Zuhörende die Hand heben, kann durch diese Methode schnell und einfach die Gruppe einbezogen und der Vortrag lebendig gestaltet werden.

Zurufliste: Punkte für einen Aspekt durch Zurufe aus der Gruppe sammeln und am Flipchart mit-schreiben (z. B. rufen die Teilnehmenden die Kriterien des Fairen Handels, lateinamerikanische Produkte aus dem Weltladen, vom Verein im vergangenen Jahr durchgeführte Veranstaltungen, etc.).

Murmelgruppe: 3 – 5 Minuten Austausch mit Nachbar/innen (2 – 3 Personen) zu einem Aspekt des Vortrags (Meinungen austauschen, Beispiele suchen, Fragen sammeln).

„Radio Hamburg“ – eine Kurzumfrage: Einige Teilnehmende mit erfundenem Mikrofon nach ihrer Meinung befragen (Warum sind Sie heute Abend hier? Was war bisher neu für Sie? etc.). Traut Euch in die Rolle des/der Reporter/in hinein, um den Spaßfaktor zu heben und Redehemmung bei den Teilnehmenden abzubauen.

Quiz/Umfrage: Die Teilnehmenden bekommen drei verschiedenfarbige Moderationskarten und beantworten Multiple-Choice-Fragen, wobei jede Farbe für eine Antwortmöglichkeit steht (a, b, c). Die Teilnehmenden können auch Teams bilden und gemeinsam spielen.

Literaturverweis:

Weltladen-Dachverband (Hrsg.): Man lernt nie aus. Leitfaden zur Erwachsenenbildung. Mainz. 2014.

Zu Eurer weiteren Inspiration haben wir Euch zwei anschauliche Praxisbeispiele zu aktuellen Themen auf die CD-ROM geladen. Einmal vom Weltladen Mainz zum Thema „Flucht und Fairer Handel“ und zum anderen vom Weltladen Stuttgart zum Thema „Fairer Handel für Sprachschüler/innen“.

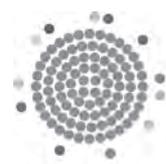
15 Bildungsarbeit und Inklusion im Fairen Handel

Deutschland unterschrieb 2009 die Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung und verpflichtete sich damit zu deren Umsetzung.⁵⁵ Damit wurde die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von 1948 erweitert.

Die Umsetzung in Deutschland wird vor allem durch den Begriff der „Inklusion“ beschrieben. Inklusion meint „die volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft“, also eine Offenheit für alle Menschen.

Veränderungen in den Schulen zum Thema Inklusion

Die Bertelsmann Stiftung hat eine Studie über „Inklusion in Deutschland“ in Auftrag gegeben, die sich der deutschen Schullandschaft widmet. Im Schuljahr 2008/2009 hatten Regelschulen 18,4 % Schüler/innen mit Förderbedarf. Im Schuljahr 2013/2014 waren es 31,4 %. Die positive Entwicklung wird mit der Ratifizierung der UN-Konvention (s.o.) begründet. Im gleichen Zeitraum ist allerdings die Förderquote aller Kinder von 6 % auf 6,8 % gestiegen, so dass der Anteil der Schüler/innen, die Förderschulen besuchen, nur leicht sinkt. In den Kindertagesstätten lernen und spielen die Kinder vielfach gemeinsam (67 %), in der Grundschule wird knapp die Hälfte der Schüler/innen mit Förderbedarf aufgenommen (46,9 %), in der Sekundarstufe nur noch 29,9 %. Je höher die Bildungsstufe ist, desto geringer ist die Inklusionsquote (Klemm, 2015).



Exklusion



Integration



Inklusion

Vorbereitung und Durchführung einer inklusiven Bildungsveranstaltung

Wir möchten uns auf die Bildungsarbeit fokussieren und Euch Anregungen und Fragen für Eure Praxis mitgeben. Wir wissen, dass der Kontakt mit Menschen mit Beeinträchtigungen Verunsicherungen und Abwehrreaktionen auslösen kann. Der Umgang lässt sich jedoch üben – das benötigt Zeit und Kontaktmöglichkeiten. „Inklusion bedeutet, immer wieder nach neuen Ideen und Wegen zu suchen: Anfangen und ausprobieren. Entdecken, was schon geht und wo noch mehr möglich ist!“⁵⁶ Wir müssen nicht schon alles können, um uns auf den Weg zu machen.

I. Unsere Haltung

Wie offen möchtet Ihr als Bildungsreferent/in und Eure Ladengruppe Menschen mit Beeinträchtigungen gegenüber insgesamt sein?

Sprecht Ihr über Inklusion in Eurer Ladengruppe und setzt Ihr Euch in Eurer Bildungsgruppe damit auseinander?

Möchtet Ihr, dass sehr verschiedene Menschen zu Euch kommen?

Wo seht Ihr Chancen und Grenzen?

Wo benötigt Ihr evtl. Unterstützung oder neue Ideen, um Grenzen zu überwinden und mehr Offenheit zu erproben?

⁵⁵ Text und Hintergrundinformationen sind hier nachzulesen: www.institut-fuer-menschenrechte.de/menschenrechtsinstrumente/vereinte-nationen/menschenrechtsabkommen/behindertenrechtskonvention-crpd/ (Zugriff am 22.6.2017)

⁵⁶ Zitiert aus: www.evangelische-jugend.de/fileadmin/user_upload/aej/Die_aej/Downloads/Publikationen/PDF-Ausgaben/aej_Handreichung_Auftrag_Inklusion_Inklusions-Check.pdf (Zugriff am 22.6.2017)

2. Zielgruppe

Mit welchen Zielgruppen möchtet Ihr arbeiten?
Schließen diese Menschen mit Beeinträchtigung ein?

3. Kooperationspartner

Kooperiert Ihr bereits mit Selbstvertretungsorganisationen von Menschen mit Beeinträchtigungen?
Oder möchtet Ihr dies in Zukunft tun?

4. Ort und Räumlichkeit

Gibt es physische Barrieren, um Eure Räumlichkeiten (auch WCs) zu erreichen und sich darin zu bewegen? (Stufen und enge Korridore sind für Rollstühle und Rollatoren ein Problem)

5. Methoden und Materialien

Inwiefern können sich Menschen mit Beeinträchtigungen an Euren Angeboten beteiligen? Wo liegen Grenzen und wie könnt Ihr diese abbauen?

Achtet Ihr auf

- eine ausreichend laute Stimme?
- gute Lichtverhältnisse, so dass sich alle gut sehen und ggf. von den Lippen ablesen können?
- die Verwendung von großen Bildern und großer Schriftgröße (ohne Hintergrundfarben oder -bilder) und einheitlicher Schriftart?

6. Werbung

Werbt Ihr an Orten, die Menschen mit Beeinträchtigungen häufig aufsuchen, z. B. bei Selbstvertretungsorganisationen, in Beratungsstellen oder in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen (z. B. von der Caritas, Diakonie, Lebenshilfe, AWO)?

Gebt Ihr auf Euren Faltblättern etc. Kontaktdaten für eine/n Ansprechpartner/in an? (E-Mail oder Faxnummer sind wichtig für gehörlose Menschen)

7. Finanzierung

Sofern Ihr Anträge stellt: Ihr könnt Dolmetscherkosten (Fremdsprachen, Gebärdensprache) mitbeantragen.

Praxisbeispiele zu Methoden und Materialien findet Ihr auf der beiliegenden CD-ROM. Wir freuen uns über Hinweise, falls Ihr noch mehr entdeckt oder selbst Materialien entwickelt.

Literaturverweise

2014 veröffentlichte der Weltladen-Dachverband die Broschüre „Eine Welt für ALLE! Ideen für eine barrierefreie Weltladenarbeit“, die wir Euch sehr als Lektüre empfehlen. Darin sind wir der Frage nachgegangen, wie alle Menschen in Deutschland an der Weltladenarbeit teilhaben können, sofern sie daran interessiert sind. Eine andere Veröffentlichung mit dem Titel „Fairer Handel und Behinderung. Aktivitäten und Potenziale.“ stellt die Ergebnisse eines Forschungsprojektes vor, das sich dem Zusammenhang zwischen Armutsbekämpfung, Fairem Handel und Menschen mit Behinderung widmet.⁵⁷

Beispiele für normale Sprache (linke Spalte) und leichte Sprache



Klemm, Klaus (2015): Inklusion in Deutschland. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh. 2015.

Download unter: www.unesco.de/fileadmin/medien/Dokumente/Bildung/139-2015_BST_Studie_Klemm_Inklusion_2015.pdf (Zugriff am 11.7.2017)

Wörterbuch für leichte Sprache

<http://hurraki.de/wiki/Hauptseite>

Beispiele zu vielen Schlagwörtern: Wie kann „Weltladen“ oder „Banane“ erläutert werden? (Zugriff am 11.7.2017)

Regeln für leichte Sprache

www.leichte-sprache.de/dokumente/upload/21dba_regeln_fuer_leichte_sprache.pdf

(Zugriff am 11.7.2017)

⁵⁷ Zum Download unter: http://bezev.de/fileadmin/Neuer_Ordner/Themen/Broschuere_FH_und_MmB.pdf (Zugriff am 22.6.2107)

16 Bildungsveranstaltungen planen und durchführen

Es gibt nicht „den einen Weg“, Bildungsveranstaltungen zu planen. Wir möchten Euch in diesem Kapitel Anregungen und Werkzeuge mit an die Hand geben, Euren eigenen Stil (weiter) zu entwickeln.⁵⁸

Verschiedene Herangehensweisen

Vielleicht „stolpert“ Ihr über einen Artikel, ein Zitat, eine Meldung aus den Nachrichten, ein Erlebnis, ein Gespräch – das Euer Interesse an einem Thema weckt. Selbst neugierig auf ein Thema zu sein, zu dem Ihr eine Bildungsveranstaltung anbieten möchtet, ist ein guter Anfang. So entstehen Fragen, eine Beschäftigung mit dem Thema und dann eine Idee, für welche Zielgruppe es ebenfalls von Interesse sein könnte.

Oder Ihr arbeitet schon länger mit einer Zielgruppe, z. B. mit Jugendlichen, und erlebt, dass ihre Lebenswelt eng mit den Sozialen Medien verknüpft ist. Ihr überlegt, wie Ihr dieses Interesse aufgreifen und mit Euren Zielen des Globalen Lernens verknüpfen könnt. Erprobt sind Konzepte zu Handys (Herstellung, Seltene Erden, Bergbau etc.). Ihr könnt aber genauso gut ein anderes Thema auswählen und methodisch überlegen, wie die Sozialen Medien dafür genutzt werden können (Rechercheaufgaben im Internet, SMS schreiben lassen etc.).

Oder Ihr seid schon länger in der Bildungsarbeit aktiv und möchtet Euch selbst herausfordern:

- Euch einer neuen Zielgruppe zuwenden
- Neue Kooperationspartner gewinnen
- Zeitlich längere Projekte durchführen (Projekttag, -woche)
- Ein aktuelles Thema aufgreifen

Oder bei Euch findet der Verlauf ganz anders statt. Ihr werdet z. B. zu einem bestimmten Thema angefragt und möchtet diesen Wunsch erfüllen.

Egal, welche Vorgehensweise Ihr nutzt, wichtig ist immer, dass Euer Angebot einen Bedarf bei Eurer Zielgruppe deckt.

- Was wisst Ihr über Eure Zielgruppe? Wo begegnet Ihr ihnen?
- Welchen Nutzen haben diese Menschen davon, sich mit „Eurem Thema“ auseinander zu setzen?
- Was können sie besonders gut?
- Was macht „ihre Welt“ aus? Wie wohnen und leben sie? Wie verbringen sie ihre Freizeit?

Am besten sprecht Ihr mit den Menschen direkt und fragt sie. Wenn das nicht möglich ist, könnt Ihr Personen ansprechen, die mit Eurer Zielgruppe arbeiten. Oder ihr recherchiert zur ausgewählten Zielgruppe (Internet, Fachpublikationen, Magazine/Zeitschriften für diese Zielgruppe etc.)

Die Recherche zu Eurem Thema

Möchtet Ihr Bildungsarbeit anbieten, benötigt Ihr Informationen über Euer gewähltes Thema. Am Ende des Kapitels haben wir Euch eine Linkliste zusammengestellt, die einen guten Einstieg in die Recherche bieten kann.

Vielleicht macht Ihr Euch während der Recherche Notizen über interessante Artikel, Sichtweisen, Materialien, Filme, Fotos. Vermerkt auch, wo Ihr die Dinge gefunden habt, so dass Ihr später problemlos

⁵⁸ Wir empfehlen Euch das „Handbuch für Referent_innen“ von der Open School 21, dem wir einige Anregungen für dieses Kapitel entnommen haben. Kostenloser Download unter: www.openschool21.de/wp/wp-content/uploads/2015/01/referent_innen.handbuch_final.pdf (Zugriff am 21.9.2017)

zitieren oder Links weiterleiten könnt. Häufig ist es sinnvoll, immer wieder mal inne zu halten und Eure Unterlagen zu sichten. Gerade das Internet mit seinen unzähligen Recherchemöglichkeiten verleitet zur Anhäufung von Informationen, die oft bei genauerer Prüfung teilweise nicht relevant sind. Denkt an Euer Thema und grenzt es ein. Habt Eure Zielgruppe im Blick und wählt aus den Informationen aus. Ihr müsst keine Expert/innen zum Anbau von Kakaopflanzen werden, wenn Ihr eine Bildungsveranstaltung zu „Ausbeuterischer Kinderarbeit auf Kakaoplantagen“ anbieten möchtet.



Die wichtigsten Aussagen Eures Themas

Wenn Ihr Euch für ein Thema und eine Zielgruppe entschieden und den zeitlichen Rahmen festgelegt habt, formuliert Eure (drei) wichtigsten Aussagen zu diesem Thema. Was wollt Ihr unbedingt vermitteln?

Wenn wir uns mit bestimmten Inhalten intensiv beschäftigt haben, verfügen wir über eine Menge an Detailwissen und da fällt es manchmal schwer, zu entscheiden, was mit Blick auf unsere Zielgruppe die wirklich relevanten Informationen sind. Wir möchten die Teilnehmenden zum einen nicht überfordern (beispielsweise lässt sich zu viel Darstellung von Leid schwer verdauen und weckt Ablehnung), zum anderen ist es genauso wenig förderlich, wenn die Zuhörer/innen unterfordert sind. Dafür ist es notwendig, ihr Vorwissen mit einzubeziehen und darauf aufzubauen.

- Was ist Eure Motivation für das Thema?
- Welche Emotionen, Gedanken löst es bei Euch aus?
- Aus welchen Perspektiven habt Ihr Informationen dazu gewonnen?
- Welche Aussagen möchtet Ihr mitteilen und aus welcher Perspektive formuliert Ihr sie?

Die Phasen einer Bildungsveranstaltung

Wir möchten Euch hier ein Phasenmodell vorstellen, das Euch in der Planung unterstützen möchte, so dass Ihr Eure eigene Bildungs-Dramaturgie entwickeln könnt. Für die jeweilige Phase gibt es eine Vielzahl methodischer Möglichkeiten. Um eine Methode auszuwählen, überlegt Euch,

- was für das Thema geeignet ist,
- woran Eure Zielgruppe Spaß hat,
- welche Methode Euch selbst liegt und
- wie sie in den Gesamttablauf passt,

so dass die Bildungseinheit abwechslungsreich gestaltet ist.⁵⁹

Sensibilisierungsphase (Begrüßung und Einstieg)

Überlegt Euch, wie Ihr die Teilnehmenden begrüßen möchtet. Weckt die Raumgestaltung bereits Ihre Neugierde? Überlegt Euch, wie Ihr Euch selbst vorstellen möchtet. Wenn Ihr über

⁵⁹ Wir gehen hier nur eingeschränkt auf die methodischen Möglichkeiten ein. In der Bildungssäule des Weltladen-Dachverbandes findet Ihr eine Vielzahl von Anregungen speziell zu Themen des Fairen Handels. Auch im Seminar der Weltladen-Akademie „Mit Bildung mehr erreichen! Der Grundlagenkurs“ sind Methoden ein wichtiger Bestandteil der Fortbildung.

Eure Funktion (Mitarbeiter/in im Weltladen, ...) hinaus etwas Persönliches von Euch erzählt (Motivation, Anekdote, Eure Faszination an diesem Thema ...), erleben die Teilnehmenden Euch als Person und das kann die Bereitschaft erhöhen, sich selbst ebenfalls mitzuteilen.

Bezieht die Teilnehmenden gleich zu Beginn mit ein – durch eine Vorstellungsrunde, ein Spiel, ein Lied oder ähnliches. Knüpft an die Lebenswelt der Teilnehmenden an und erfragt ihr Vorwissen.

Informationsphase

In der Vorbereitung müsst Ihr eine Entscheidung treffen, welche Inhalte Ihr vermitteln wollt bzw. wie die Teilnehmenden sie sich selbst erarbeiten können. Dabei hilft Euch die Formulierung der wichtigsten Aussagen (s. o.). Es ist notwendig, die Komplexität des Themas für Eure Zielgruppe angemessen zu reduzieren.

Welche Fragen habt Ihr an die Teilnehmenden? Wie möchtet Ihr das Wissen vermitteln? Welche Kompetenzen sollen die Teilnehmenden erwerben?

Lernstationen (siehe Weltladenerkundung Kapitel 14.2) eignen sich beispielsweise zur selbständigen Erarbeitung von Themen. Ihr könnt aber auch einen Input gestalten, mit

- einem Referat oder Vortrag
- einem Film oder Power-Point-Präsentation
- Plakaten, Bildern, Fotos, Karikaturen
- einem Hörbeitrag.

Überlegt, wie sich die Teilnehmenden beteiligen können, z. B. indem Ihr zwischendurch ihre Meinung zu einer Eurer Aussagen erfragt (Daumen hoch = Zustimmung, Daumen Mitte = weiß nicht, Daumen unten = andere Meinung). Dann könnt Ihr einzelne Statements einholen und anschließend mit Euren Inhalten fortfahren.

Reflexionsphase

Hier geht es um die Hinterfragung der Meinung und Haltung der Teilnehmenden, wofür diese zum Denken angeregt werden sollten. Durch das Nachspüren und Verarbeiten der Informationen bleiben die Inhalte besser „hängen“. Dafür könnt Ihr beispielsweise Murmelgruppen bilden. 2 – 3 Teilnehmende sprechen über eine Situation oder Frage und bringen ihre Sichtweise dann in die Großgruppe ein. Ebenso wäre es möglich, Kleingruppen zu bilden und diese zu einer bestimmten Fragestellung szenische Standbilder entwickeln zu lassen. Die Teilnehmenden stellen mit ihren Körpern Begriffe, Gefühle oder Situationen in einem ton- und bewegungslosen Standbild dar. Die anderen Teilnehmenden betrachten in der Präsentationsphase die Szene und äußern, was sie sehen und darüber entfaltet sich eine Diskussion.

Aktivierungsphase

In dieser Phase sollen die Teilnehmenden Handlungsoptionen entwickeln oder untereinander eine Auseinandersetzung über ihre eigenen und Eure Aktionsvorschläge führen mit dem Ziel, Handlungsmotivation zu erzeugen und Zusammenhänge zum eigenen Leben zu finden. Wo betrifft mich das behandelte Thema persönlich?

Wir würden Euch empfehlen, Methoden auszuwählen, die die Kreativität der Teilnehmenden fördern, z. B. ein Brainstorming oder die Frage: Was würde dein/e Fernsehheld/in jetzt machen?

Gibt es die Möglichkeit, dass die Teilnehmenden über Eure Bildungsveranstaltung hinaus an der Umsetzung ihrer Ideen weiterarbeiten? Dann trifft entsprechende Absprachen mit der Lehrkraft bzw. der Begleitperson und überlegt, ob und ggf. wie Ihr die Gruppe begleiten und unterstützen möchtet und könnt.

Feedback/ Auswertung

Auch bei kurzen Veranstaltungen ist ein Feedback wichtig. Dies kann in schriftlicher Form geschehen, z. B. könnt Ihr dafür festes Papier in Postkartengröße an die Teilnehmenden verteilen. Bittet sie anschließend, darauf ein Bild zu gestalten, wie ihnen die Veranstaltung gefallen hat, oder aufzuschreiben, was neu für sie war. Dies kann sofort im Anschluss oder auch im schulischen Kontext in einer anderen Unterrichtsstunde geschehen. Die Lehrkraft sendet Euch die Postkarten dann gesammelt zu. Verbale oder körperliche Ausdrucksformen sind natürlich ebenfalls möglich.

Abgesehen von dieser Rückmeldung denkt auch an Eure eigene Auswertung und die der Begleitperson(en).

Ablaufplanung

Für eine detaillierte Ablaufplanung könnt Ihr die unten aufgeführte sogenannte ZIMM-Tabelle nutzen. Wir haben sie um die erste und letzte Spalte ergänzt, da es wichtig ist, die Zeit im Blick zu haben und, falls Ihr im Team arbeitet, zu wissen, wofür die einzelnen Personen Verantwortung tragen.⁶⁰

Zeit	Ziele	Inhalt	Methode	Material	Zuständigkeit

Die Raumgestaltung

Wie könnt Ihr den Raum vorbereiten, so dass sich alle Teilnehmenden willkommen fühlen? Es ist ratsam, den Raum bereits eine Weile vor Veranstaltungsbeginn herzurichten. Wie viel Zeit Ihr benötigt, hängt von Euren Vorstellungen und von den Voraussetzungen des Raumes ab. Vielleicht ist es außerdem notwendig den Raum zu lüften, die Temperatur zu regulieren oder eine Beschilderung zum Raum anzubringen.

Wichtig ist es für Euch, im Vorfeld in Erfahrung zu bringen, wie ungestört (evtl. auch durch Lärm von außen) Ihr dort arbeiten könnt. Überprüft vorher, ob der zur Verfügung stehende Platz für die von Euch geplanten Methoden ausreichend ist.

Die Anordnung der Sitzgelegenheiten in Kreisform ermöglicht eine gleichberechtigte Teilnahme aller und setzt Euch als Referent/in nicht so stark in den Vordergrund. Arbeitet Ihr beispielsweise in einer Schule, kann das Auflösen der häufig recht starren Sitzordnung schon eine offenere Atmosphäre erzeugen.

Ihr könnt im Raum eine Komposition nach Euren Bedürfnissen vornehmen. Vielleicht ordnet Ihr Eure Materialien so an, dass sie Euch als roter Faden dienen. Die Neugierde der Teilnehmenden weckt Ihr, wenn sie etwas entdecken oder anfassen können, das erstmal unbekannt und vielleicht sogar geheimnisvoll erscheint.



⁶⁰ Eine Vorlage findet Ihr auf der beiliegenden CD-ROM.

Evaluation

Nehmt in der Evaluation Eurer Bildungsveranstaltung verschiedene Aspekte in den Blick. Im Kapitel 3 sind wir bereits ausführlich darauf eingegangen. Folgende Fragen möchten Euch kleine Anregungen für eine Fokussierung der Evaluation bieten:

- In welchen zeitlichen Abständen überprüft Ihr Eure Kernaussagen zu Eurem Thema?
- Habt Ihr Eure Bildungsarbeit unter einem rassismuskritischen Blickwinkel betrachtet?
- Ist Eure Bildungsarbeit inklusiv? Wer kann nicht so gut daran teilnehmen?
- Wie fließen Feedbacks von Teilnehmenden und Begleitpersonen in Eure zukünftige Planung ein?



Linkliste

Für Euren Rechercheeinstieg empfehlen wir Euch den Besuch auf folgenden Webseiten:

www.globaleslernen.de

Das zentrale deutsche Portal zum Globalen Lernen und zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

www.forum-fairer-handel.de

Homepage des Forum Fairer Handel, dem Netzwerk der Fair-Handels-Akteure in Deutschland. Hier gibt es auch speziell eine Datenbank mit Bildungsmaterialien zum Fairen Handel:

→ Materialien → Bildungsmaterialien

www.welthaus.de/bildung/start

Das Welthaus Bielefeld stellt didaktische Materialien zum Download oder Kauf zur Verfügung, darunter diverse „Bildungs-Bags“.

www.eine-welt-unterrichtsmaterialien.de

Hier findet Ihr Hinweise auf aktuelle Print-Unterrichtsmaterialien und auf Fachbücher, Broschüren und CD-ROMs zu den Themenbereichen Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung.

www.weltinderschule.uni-bremen.de

Das Projekt „Eine Welt in der Schule“ bietet Euch Hilfen und Anregungen für die Behandlung von „Eine Welt-Themen“ im Unterricht.

<http://jugendhandeltfair.de>

Das Jugendportal zum Fairen Handel der Jugendverbände aej und BDKJ sowie der Hilfswerke MISE-REOR, Brot für die Welt und die Sternsinger.

www.epiz.de/startseite.html

Das EPiZ in Reutlingen ist ein Haus des Globalen Lernens, das sowohl regional wie auch bundesweit und international tätig ist.

www.bpb.de

Die Bundeszentrale für politische Bildung bietet auf ihrer Website Hintergrundmaterialien zu unterschiedlichen Themen an.

www.lernplattform-nachhaltige-entwicklungsziele.de

Diese Lernplattform stellt didaktische Materialien und Medien vor, die sich mit den SDGs der Vereinten Nationen befassen.

<http://eine-welt-medien.de>

Hier findet Ihr Filme zu verschiedenen Eine-Welt-Themen und erfahrt, wo Ihr sie ausleihen könnt.

Austauschmöglichkeiten

<http://weltdladen-akademie.de/lernplattform/forum>

Fairnetzt – das Forum für Bildungsaktive im Fairen Handel und Globalem Lernen. Hier könnt Ihr über neue Themen und Konzepte diskutieren sowie Materialien austauschen. Ein Kalender macht auf Veranstaltungen im Fairen Handel bundesweit aufmerksam.

Schlusswort

Nach der Lektüre der verschiedenen Kapitel über Bildungsarbeit in Weltläden bleibt uns an dieser Stelle nur noch, Euch viel Freude und Erfolg bei der Umsetzung zu wünschen! Wenn wir selbst motiviert und mit Spaß unsere Arbeit angehen, kann der Funke leichter auf andere Menschen überspringen. Also behaltet im Auge, was Euch motiviert und begeistert.

Wir halten Fortbildung und Austausch für befruchtend und notwendig, um „frisch“ zu bleiben und um aus Erfahrungen anderer zu lernen. Deshalb möchten wir Euch ermuntern, bei erfahrenen Kolleg/innen zu hospitieren, ein (erstes oder neues) Projekt gemeinsam durchzuführen und zu schauen, was Ihr vielleicht auch innerhalb der Ladengruppe einmal ausprobieren möchtet.

Nutzt die Fortbildungsangebote vom Weltladen-Dachverband und anderen Anbietern. Lasst Euch zu neuen Themen und Methoden inspirieren und traut Euch, sie auszuprobieren. Teilt Euren gewonnenen Erfahrungsschatz mit Kolleg/innen. Das Unterstützungs-Netzwerk für Bildungsarbeit ist in den letzten 10 bis 15 Jahren deutlich gewachsen. Meldet Euch, wenn Ihr „festhängt“, z. B. im Forum für Bildungsaktive „Fairnetzt“ auf der Website der Weltladen-Akademie. Es gibt zahlreiche Personen und Institutionen, wie den Weltladen-Dachverband und die Fair-Handels-Beratung, deren Ziel es ist, Euch und weitere Bildungsaktive zu unterstützen.

Ist es in Eurem Weltladen sinnvoll oder notwendig, über den Stellenwert und die Ausrichtung Eurer Bildungsarbeit ins Gespräch zu kommen? Wir sehen in Bildung einen wichtigen Motor für Veränderungen in der Welt, die zu mehr Gerechtigkeit führen, und möchten Euch in diesem Sinne ermuntern, Prozesse in Eurer Gruppe anzuregen. So werden in Zukunft immer weniger Schüler/innen Grund zu der Äußerung „Warum wissen meine Eltern das eigentlich nicht?“ haben.

Wir bedanken uns bei allen, die zur Entstehung des Handbuchmoduls beigetragen haben!

Wir freuen uns sehr, wenn Ihr, liebe Leser/innen, uns Euer Feedback zukommen lasst. Gerne nutzen wir Eure Rückmeldungen für die Überarbeitung unserer Empfehlungen sowie für unsere Seminarangebote. Die CD-ROM ist leicht erweiterbar, so dass wir auch dafür gerne Anregungen entgegennehmen.

Mit herzlichen, kollegialen Grüßen

Angelika Schroers & Saskia Führer

Inhaltsverzeichnis CD-ROM

Kapitel 1 Globales Lernen

- Kultusministerkonferenz, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung. Bonn. 2016
- Zusammenstellung von Definitionen des Globalen Lernens
- Weltladen-Dachverband e.V., AG Weltladen und Schule (Hrsg.): Grundsatzpapier zur Bildungsarbeit der Weltläden. Mainz. 2008
- Literatur- und Linkliste Globales Lernen

Kapitel 2 Qualitätskriterien in der Bildungsarbeit

- Forum Fairer Handel (Hrsg.): Qualitätskriterien für die Bildungsarbeit zum Fairen Handel. Berlin. 2015
- Richter, S. (Hrsg.): Qualität im Globalen Lernen in der Schule. Im Kontext von schulischen und außerschulischen Kooperationen. Münster. 2015
- VENRO (Hrsg.): Qualitätskriterien für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit. Bonn und Berlin. 2012
- Weltladen-Dachverband e.V. (Hrsg.): Kriterien für Konzepte im Weltladen als außerschulischem Lernort. Mainz. 2007

Kapitel 3 Evaluation in der Bildungsarbeit

- VENRO (Hrsg.): Beispielindikatoren für die entwicklungspolitische Inlandsarbeit. 2012
- VENRO (Hrsg.): Wirkungserfassung in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit. 2014

Kapitel 4 Rassismuskritische Bildungsarbeit im Fairen Handel

- ebasa (Hrsg.): Rassismus und Stereotype: entwicklungspolitische Bildungsarbeit – eine kritische Reflektion. Mainz. 2015/16
- ebasa (Hrsg.): Solidarität global Lernen – Anregungen für eine rassismuskritische Bildungsarbeit zu globalen Themen. Mainz. 2014
- Von Trommlern und Helfern - Checklisten zur Vermeidung von Rassismen in der entwicklungspolitischen Öffentlichkeitsarbeit. Anhang von: Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag (BER e.V.): „Developmental Turn. Neue Beiträge zu einer rassismuskritischen entwicklungspolitischen Bildungs- und Projektarbeit“, 2013

Kapitel 6 Was bedeutet (Basis-)Bildungsarbeit im Weltladen?

- 3 Typen Modell von Weltläden

Kapitel 8 Prozess im Weltladen gestalten: Wie stärken wir die Bildungsarbeit in unserem Weltladen?

- Fragebogen – Prozess im Weltladen gestalten

Kapitel 10 Öffentlichkeitsarbeit und Werbung für die Bildungsarbeit

- Bildungsflyer Weltladen Schorndorf
- Veranstaltungsflyer Globales Lernen am T-Shirt, Weltladen Darmstadt
- Veranstaltungsflyer Globales Lernen in der KITA, Weltladen Darmstadt / EPN Hessen
- Veranstaltungsflyer Kinderrechte, Weltladen Darmstadt / Weltladen Mainz
- Faltblatt Faire Woche, Bremen FairDate

Kapitel 11 Zusammenarbeit mit Schulen

- Checkliste für Kooperationen mit Schulen
- Musterkooperationsvertrag BER

Kapitel 12 Finanzierung von Bildungsarbeit

- Beispiel AGP-Antrag Weltladen Sondershausen
- Ausgaben- und Finanzierungsplan
- Sachbericht 2015
- Zahlenmäßiger Nachweis
- Belegliste
- Antrag
- Übersicht – Finanzierung von Bildungsarbeit
- Tabelle zu Fördermöglichkeiten

Kapitel 13 Serviceregal für Bildungsarbeit – Die Bildungssäule

- Materialübersicht der Bildungssäule

Kapitel 14 Standard-Konzepte

- Standard-Ablauf für eine Bildungseinheit
- Stationenübersicht Fair Flixt! für Sekundarstufe I und Grundschüler/innen
- Weltverteilungsspiel (2 Varianten)
- Weltladen-Dachverband e.V.: Standard-Vortrag zum Fairen Handel – PowerPoint-Präsentation mit Notizen

Kapitel 15 Bildungsarbeit und Inklusion im Fairen Handel

- Uni-Kassel-Verarbeitungskette Kakao
- Uni-Kassel-Verarbeitungskette Kakao einfach
- Globales Klassenzimmer Heidelberg: Inklusives Bildungsmaterial Kakao. (Leitfaden für Lehrkräfte zum Download, 2 Kisten zum Ausleihen)
- Weltladen-Dachverband e.V.: Weltladen für alle. Ideen für eine barrierefreie Weltladenarbeit. 2013

Kapitel 16 Bildungsveranstaltungen planen und durchführen

- ZIMM-Tabelle
- Open School 21 (Hrsg.): Handbuch für Referent_innen. Hamburg. 2014
- Verzeichnis Koffer-Kisten-Verleihstellen (Welthaus Bielefeld, Stand 2015)

Inspirationen aus der Praxis

- Flucht, Migration und der Faire Handel – ein Projekt des Weltladen Unterwegs, Mainz
- Fairer Handel für Sprachschüler/innen

Impressum

- Text: Angelika Schroers
- Redaktion: Saskia Führer (Weltladen-Dachverband e.V.), Angelika Schroers, Eberhard Bolay
- Mitarbeit: Kapitel Rassismuskritische Bildungsarbeit im Fairen Handel: Achim Franko (Weltladen-Dachverband e.V.), Beate Steinbach und Carlos dos Santos (ebasa e.V.)
Kapitel Evaluation in der Bildungsarbeit: Doreen Thieke (Marburger Weltladen)
Kapitel Öffentlichkeitsarbeit und Werbung für die Bildungsarbeit: Petra Schefzyk (Weltladen Darmstadt)
Kapitel Zusammenarbeit mit Schulen: Lukas Tolksdorf
- Lektorat: Juliane Osmers (juliane.palm@posteo.de), Christoph Albuschkat
- Layout: frieauff.com
- Bildnachweise: Weltladen El Mundo Schorndorf/Mareike Scherer (Titel, 7, 17), Weltladen-Dachverband (4, 5, 9, 23, 25, 34o, 40, 56, 58, 60), Weltladen-Dachverband/A. Stehle (10, 34m, 35, 39, 68), Weltladen-Dachverband/C. Albuschkat (34u, 61), istock/A.Popow (15), iStock/BartCo (18), iStock/Pawel Gaul (21), Johanna Zschornack (24), Elke Rehwald-Stahl (29), Lukas Tolksdorf (55, 70), Aktion Mensch (64), Tropengewächshaus Witzenhausen (66)
- Herausgeber: Weltladen-Dachverband e.V., Mainz
- Stand: Januar 2018

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein der Weltladen-Dachverband e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Die Erstellung des Handbuchmoduls wurde finanziell gefördert von Engagement Global im Auftrag des BMZ, dem Katholischen Fonds und aus Mitteln des kirchlichen Entwicklungsdienstes durch Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst.





